

# Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 216

BAND XXVII

DEZEMBER 2005

## Ausschreibung zum 8. WCCT

Das 8. World Chess Composing Tournament (WCCT) der FIDE wurde kürzlich von deren Problemkommission (PCCC) ausgeschrieben und wird von **Hans Gruber** als Turnierdirektor geleitet. Es wird nach den unveränderten Regeln des 7. WCCT wieder in 7 Abteilungen durchgeführt und ist offen für alle Mitgliedsverbände der FIDE. Teilnehmende Länder müssen sich bis zum 1. März 2006 beim Turnierdirektor anmelden. Einsendeschluss ist der 1. März 2007. Jedes Land kann pro Abteilung mit 3 Kompositionen teilnehmen (von denen maximal zwei in die Wertung kommen). Da eine nationale Vorauswahl getroffen werden muss, sollten die Komponisten ihre Arbeiten rechtzeitig vorher bei ihrem Mannschaftsleiter einreichen. Deutscher Mannschaftsleiter ist Frank Richter (Ahrenshäger Str. 20, 18320 Trinwillershagen; e-mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de).

Es folgen die Themen in deutscher Übersetzung mit je einer Beispielaufgabe (außer Abt. G, wo noch Platz für ein weiteres Diagramm blieb). Im Zweifelsfall gilt der Text der offiziellen Ausschreibung (in englisch), der auch noch eine Reihe weiterer Beispiele enthält. Es steht im Internet und kann direkt von der Schwalbe-Website erreicht werden (über „Aktuelles → Termine“). Dort gibt es auch aktuelle Informationen zum Turnier, insbesondere Auskünfte zu thematischen Fragen.

### Themen

#### Abteilung A: Zweizüger

Gefordert wird die Verbindung von schwarzer fortgesetzter Verteidigung und Funktionswechsel weißer Züge auf folgende Weise: In der Lösung werden ein beliebiger und mindestens ein korrigierender Zug des gleichen schwarzen Steins durch weiße Mattzüge beantwortet. Diese weißen Züge müssen in mindestens einer Verführung als Erstzug und/oder Drohung(en) erscheinen. Die thematischen Matts in der Lösung müssen unterschiedlich sein. Die thematischen Verführungen müssen still sein, d. h. Weiß darf im 1. Zug kein Schach bieten. Unabhängig von seinem Ausgangsfeld entscheidet das Zielfeld eines bestimmten Steins, ob der Zug in verschiedenen Phasen als gleich angesehen wird.

Hinsichtlich der Art des Korrektur-Mechanismus besteht völlige Freiheit, solange die schwarzen Züge vom gleichen Stein ausgeführt werden. Beispielsweise kann der beliebige Zug sein: (a) ein beliebiger Wegzug des schwarzen Themasteins; (b) ein Zug dieses Steins entlang einer bestimmten Linie; (c) die Verstellung eines bestimmten schwarzen Steins, etc.

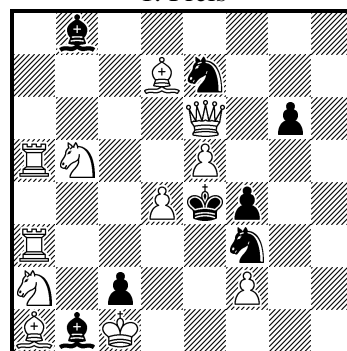
**A:** 1.– L:e5 2.Sd6#, 1.– S:e5 2.f3#, 1.– Sd5 2.D:g6#;

**1.Dc4?** [2.Sac3 (A), Sbc3 (B)#] 1.– Sf~ 2.d5#, 1.– S:d4! 2.D:d4#,

1.– S:e5! 2.d:e5#, 1.– Sd5 2.Dd3#, aber 1.– Sd2!

1.Dh3! [2.D:f3#] 1.– Sf~ 2.Sac3 (A)#, 1.– S:d4! 2.Sbc3 (B)#, 1.– Kd5 2.Sd6#.

**A**      **Walentin Rudenko**  
**Anatoli Slesarenko**  
*Melnitschenko-65-JT 2004*  
1. Preis



#2

(11+8)

Richtende Länder in Abteilung A sind: Kroatien, Großbritannien, Russland, Serbien & Montenegro, Slowakei; Reserve: Weißrussland.

### Abteilung B: Dreizüger

Im 2. Zug macht ein wStein einen nicht schachbietenden Zug, durch den ein sStein, der gerade gezogen hat, gefesselt wird. Die Fesselung muss direkt, d. h. durch den fesselnden Stein selbst erfolgen. Mindestens zwei Varianten sind gefordert.

**B:** 1.Ta3! [2.L:b5+ K:b5 3.De2#] 1.– **D:d5** 2.L**e6!** 2.– T:d4 3.Dc7# (2.– D:e6 3.Dc5#), 1.– **T:d4** 2.T**f4!** 2.– D:d5 3.De2# (2.– T:f4 3.Tc3#), (1.– Te4 2.Dc7+ K:d4 3.Td2#, 2.– K:d5 3.Dc5#).

Richter B: Israel, Russland, Serbien & Montenegro, Schweden, Ukraine; Reserve: Niederlande.

### Abteilung C: Mehrzüger

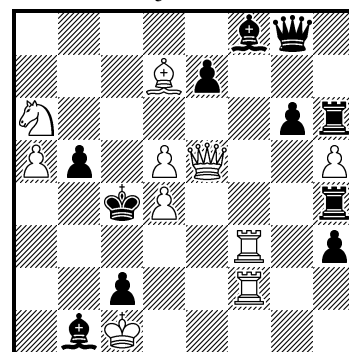
Verlangt werden Vierzüger, bei denen in der Lösung in mindestens zwei Varianten Switchback eines wSteins gezeigt wird – entweder auf das in der Diagrammposition eingenommene Feld oder auf ein Feld, dass der wStein im Lösungsverlauf zuvor besetzt hatte. Der Schlüssel kann Teil des Switchbackmechanismus sein. Die Drohung kann eine der thematischen Varianten sein. Statt eines einfachen Switchbacks ist auch ein Rundlauf gestattet (d. h. der thematische Stein darf auf einem unterschiedlichen Weg zu seinem Ausgangsfeld zurückkehren).

**C:** 1.Ld3! [2.Dc4+ Kc6 3.Se5+ D:e5 4.D**b5#**]; 1.– Sf3 2.Lc4+ Ke4 3.Tf4+ D:f4 4.L**d3#**, 1.– Sa5 2.Sf4+ Ke5 3.D:c5+ D:c5 4.S**g6#**.

Richter C: Niederlande, Russland, Schweden, Schweiz, Ukraine; Reserve: Frankreich.

### B Michail Marandjuk W. Samilo

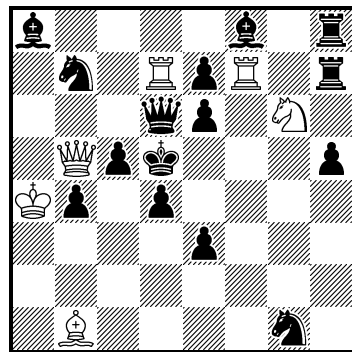
64-Schachmatnoje  
Obosrenije 1985, 4. Pr.



#3

(10+11)

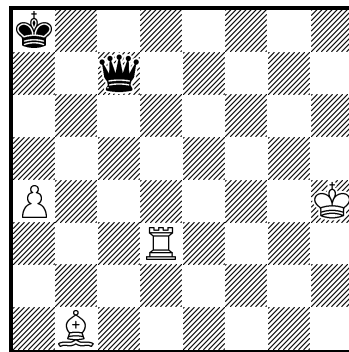
### C Lars Larsen Suomen Shakki 1993



#4

(6+15)

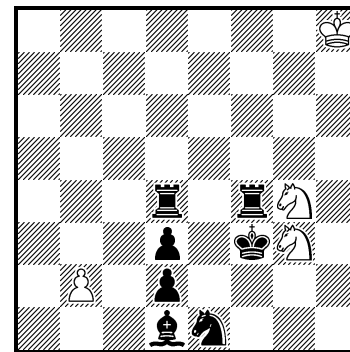
### D Genrich Kasparjan Magyar Sakkélet 1969 1. Preis



Remis

(4+2)

### E Markus Ott Schach-Aktiv 1993 1. Preis



h#3

2.1.1...

(4+7)

### Abteilung D: Studien

Im Hauptspiel einer Gewinn- oder Remisstudie wird ein ungedeckter weißer oder schwarzer Stein direkt angegriffen, woraufhin Weiß oder Schwarz unmittelbar danach (im direkt folgenden Zug) einen anderen Stein B (von gleicher Farbe wie A) en prise stellt (wiederum ungedeckt und direkt angegriffen). Dieser thematische Zug, nach dem beide Steine A und B hängen, muss ein stiller Zug sein, d. h. weder ein Schachgebot noch ein Schlag. A und B können beliebige Figuren sein, aber keine Bauern. einstehen, fehlt die geforderte zeitliche Nähe für diesen Fall. Nur 2.Td6 ist thematisch.

**D:** 1.Kg4! Dc8+ 2.Kf3!! (2.Kh4 Df8!) Db7+ 3.Td5!! (thematisch!) D:b1 4.Ta5+ Kb7 5.Tb5+ remis.

Richter D: Weißrussland, Finnland, Georgien, Israel, Rumänien; Reserve: Belgien.

### Abteilung E: Hilfsmatts

Hilfsmatt in 3 Zügen. Der weiße Mattstein muss auf ein Feld ziehen, das während des Spiels von einer schwarzen Figur (kein Bauer) verlassen wurde. Matts durch direkte Batterien sind nicht zugelassen. Mehrspanner und Zwillinge sind erlaubt, aber keine Zeroposition.

**E:** 1.La4!! Sf2 2.Ke3 b3! 3.Sf3 Sd1#; 1.Ta4!! Sf5 2.Ke2 b4! 3.Tf1 Sd4#.

Richter E: Tschechien, Frankreich, Griechenland, Italien, Makedonien; Reserve: Bulgarien.

## Abteilung F: Selbstmatts

In einem Selbstmatt-Dreizüger stehen zwei Steine – ein weißer Stein A und eine weiße oder schwarze Linienfigur B – auf einer gleichen Linie x (entweder in der Ausgangsstellung oder später, nicht notwendigerweise gleichzeitig). Schwarz macht den 1. und 2. Zug mit der gleichen Figur C, die zuerst A schlägt und dann abzieht, wobei die Linie x für B geöffnet wird, was auf irgendeine Weise genutzt wird: Zug, Deckung, Fesselung, Schachgebot, Matt, Dualvermeidung etc. Es gibt eine Einschränkung: Die Bildung einer direkten schwarzen Batterie mit B als Hinterstein und einer weiteren Figur D als Vorderstein, die im 3. Zug feuert und mattsetzt, wird nicht akzeptiert.

**F:** 1.Sa4! [2.Se6+ Kd5 3.Sc3+ L:c3#] 1.– **D:e5** 2.Sd5+! **Df4** 3.Sac3+ L:c3# (2.Sh3+?, 2.Sh5+?), 1.– **g:f5** 2.Sh3+! **f:g4** 3.Sf2+ L:f2# (2.Sd5+?, 2.Sh5+?), 1.– **S:g2** 2.Sh5+! **Sf4** 3.Sg3+ L:g3# (2.Sh3+?, 2.Sd5+?). Schwarz schlägt drei wBB (Be5, Bf5, Bg2) und öffnet dualvermeidend drei weiße Linien.

Richter F: Bulgarien, Israel, Makedonien, Polen, Ukraine; Reserve: Schweden.

## Abteilung G: Märchenschach

Verlangt werden direkte Zweizüger mit der Bedingung Anti-Circe, die den „Rückstellkonflikt“ zeigen. Ein Rückstellkonflikt kann in folgender Situation auftreten: Ein bestimmtes Feld ist Wiedergeburtfeld für zwei Steine unterschiedlicher Farbe. Durch die Wiedergeburt eines dieser Steine wird ein Schlag durch den anderen Stein illegal, oder ein Schachgebot aufgehoben. Es sind folgende Gruppen von Märchenfiguren zugelassen:

Gruppe 1: Grashüpfer, Nachtreiter;

Gruppe 2: Grashüpfer, Turmhüpfer, Läuferhüpfer;

Gruppe 3: Leo, Pao, Vao.

Es kann nur jeweils eine dieser Gruppen genutzt werden und es muss mindestens eine Märchenfigur aus dieser Gruppe verwendet werden.

Beide Anticirce-Typen (Calvet und Cheylan) sind zugelassen.

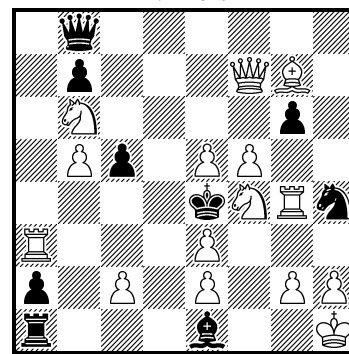
Zur Anticirce-Definition wird auf das *Kleine Märchenschach-Lexikon* verwiesen (im Urdruckteil dieses Hefts).

**G1:** 1.Tb5+? scheidert an 1.– PAh4:a4 (PAa1)!; 1.Lc7+? scheidert an 1.– VAh1:c6 (VAc1)!; 1.Lb8! [2.PAe3-e5#] 1.– VAh1-e4 2.Tb5#, 1.– PAh4-e4 2.Lc7#

**G2:** 1.S:c2 (Sb1)? [2.e3#] 1.– Te6 2.Tc3# 2.Sb3+? G:g3(Gg1), 1.– Kc4 2.Sb3# 2.Tc3+? G:h5(Gh1), aber 1.– Tc2! 2.e3+? Td2!! 1.S:g4 (Sb1)! [2.e3#] 1.– Te6 2.Sb3# 2.Tc3+? c:b1D(Dd8)!!, 1.– Kc4 2.Tc3# 2.Sb3+ c:b1L(Lc8)!!

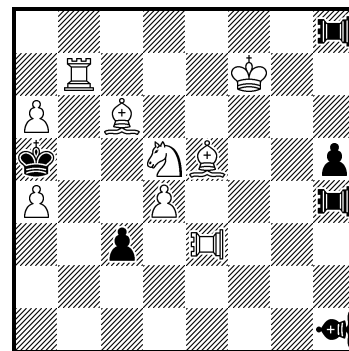
Richter G: Bulgarien, Frankreich, Japan, Slowakei, Schweiz; Reserve: Slowenien.

## F Waldemar Tura Szachy 1987 1. Preis



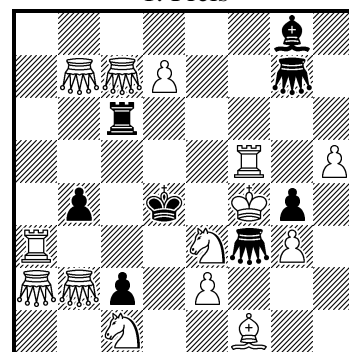
s#3 (15+9)

## G1 Hans Peter Rehm Schema



#2 Anti-Circe (9+6)  
♖♗ = Pao ♜♝ = Vao

## G2 Hubert Gockel HPR-60-JT – Abt. 2a 1. Preis



#2 (14+8)  
Anticirce  
♖♗ = Grashüpfer

## AKTUELLE MELDUNGEN

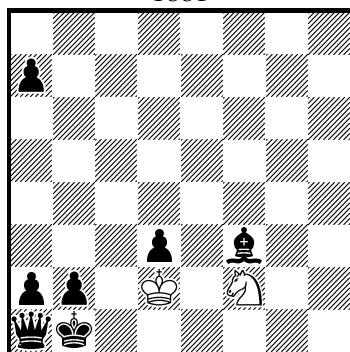
**November/Dezember-Jubilare:** Seinen 91. Geburtstag konnte der nimmermüde **Oscar Bonivento** – gerade erst legte er eine weitere Monografie über den italienischen Komponisten Bottacchi vor – aus Bologna am 27. November feiern. Grüße gehen nach Luzern, wo am 16. Dezember **Hans Henneberger** 89 Jahre alt wurde. 84 Jahre wurde **J. C. Roosendaal** aus Amsterdam am 23. November. Acht Jahrzehnte vollendete **Franz Felber** aus A-Hartberg am 14. Dezember. 75 Jahre wurde der lebhaft und trotz „only Greek!“ immer sehr kontaktfreudige Vater der Metaxa-Turniere **Pavlos N.**

**Moutecidis** aus Thessaloniki am 7. November. 7 Jahrzehnte vollendeten **Jakow Rossomacho** aus St. Petersburg, der Herausgeber der Zeitschrift *Sadatschi i Etjudy* ist (4.11.) und **Peter Kahl** aus Hamburg (15.11.). **Wilfried Grätz** aus Neumarkt feierte am 15. Dezember seinen 60. Geburtstag. **Steen Christensen** aus DK–Naerum stellte vor einigen Jahren ausführliche Listen mit Inkorrektheiten in den FIDE-Alben zusammen. Er wurde am 4. November 55 Jahre alt, ebenso wie **Josef Muth** aus Warendorf am 17.11. Zum 50. Geburtstag gehen Grüße nach Argentinien an **Jorge M. Kapros** aus Buenos Aires (6.11.) und nach Freudenberg an **Jürgen Paskuy** (31.12.). **Rolf Ulbricht** aus Radeburg wurde am 28.11. 45 Jahre alt. Drei sehr aktive Problemisten feierten ihren 40.: Der Meister der *Cyclone* **Peter Gvozdjak** aus SK–Bratislava am 16.11., am 21. November **Stefan Höning**, dessen Mitarbeit bei der Herstellung der *Schwalbe* seit 1994 nicht mehr wegzudenken ist, und schließlich gelang es **Chris Patzke** aus Greifswald nur knapp (7.12.), diesmal als Junior ans Ende der Liste zu kommen. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

**Todesfall:** **Alex Casa** (17.4.1932-2005) war nicht nur erfolgreicher Partyspieler, der mehrfach für Frankreich an Schacholympiaden teilnahm, sondern konnte auch als Problemist mit seinen Kompositionen – überwiegend Zweizüger – manch schönen Erfolg erringen. In den letzten Jahren bereicherte er regelmäßig den Urdruckteil der *Schwalbe*. Kurz vor Redaktionsschluss erfuhren wir noch, dass auch **Cornelis Groeneveld** am 14.11.2005 im Alter von 83 Jahren verstorben ist.

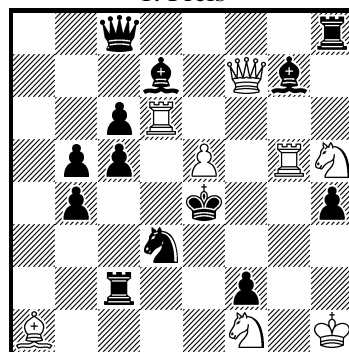
**Kalenderblatt** — Geboren in Pittsburg am 6.11.1839, begann **Gustavus Charles Reichhelm** mit 22 Jahren, Schachartikel für das *Philadelphia Evening Bulletin* zu schreiben. Nach Gründung einer kurzlebigen eigenen Zeitschrift wurde er bald Redakteur in *Brentano's Chess Monthly*. Als Komponist spezialisierte er sich auf langzügige Stücke und auf Studien. Hier geht es um einen sehenswerten Tempokampf zwischen wS und sL+B: 1.Sh3 Ld5 2.Sf4 Lf7 3.Sg2 (strebt über e3 nach c4/d1) Lg8 4.Se3 Lb3 5.Sf5 Ld5 6.Sd6! a6 7.Sc8 (strebt über b6 nach a4/c4) Lg8 8.Sb6 Lb3 9.Sd7 (strebt über c5 nach a4/e4) Ld5 10.Sc5 Lc6 11.S:a6 12.Sc5 Lc6 13.Se6 Jetzt kann S nicht mehr verhindern, dass der wS in 3 Zügen d6 erreicht (z. B. 13.– Le8 14.Sd8! oder 13.– Le4 14.Sd4!). Danach ist der sL überlastet und es folgt ein Matt in 2 Zügen. Reichhelm starb am 30.11. vor 100 Jahren in Philadelphia.

**Gustavus C. Reichhelm**  
*Brentano's Chess Monthly*  
1881



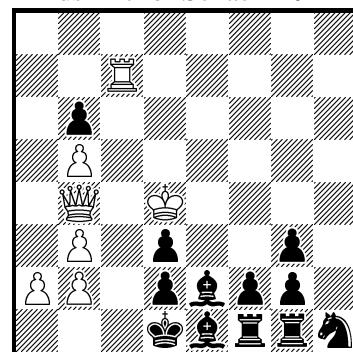
#18 (2+7)

**Dawid Przepiórka**  
*Schweizer. Schach-Ztg.* 1916  
1. Preis



#4 (8+13)

**Dawid Przepiórka**  
*Tidskrift för Schack* 1922



#4 (7+12)

**Dawid Przepiórka** (22.12.1880-27.8.1942) wurde vor 125 Jahren in Warschau geboren, studierte Mathematik in Warschau, Göttingen und München. Mit 15 Jahren unternahm er erste Kompositionsversuche, bald danach kam er in Kontakt mit der böhmischen Kompositionsschule, bevor er dann unter dem Einfluss von Kohtz und Kockelkorns *Das Indische Problem* mit fliegenden Fahnen zur neudeutschen Schule überwechselte. Von Februar 1908 bis März 1909 leitete er die Problemecke in den Münchener *Akademischen Monatsheften für Schach*; nach 1920 mehrere polnische Schachspalten. Przepiórka, der auch als Partyspieler internationale Erfolge erzielte, spielte eine führende Rolle bei der Gründung des polnischen Schachverbands und setzte sich dafür ein, dass dieser an den Kongressen der damals noch jungen FIDE teilnahm. In seinem Preisträger aus 1916 verhindert nach 1.Dg6+? Lf5 der wTg5 den Mattzug Dg2. Der Versuch, ihn mit 1.Tg4+? L:g4 loszuwerden, scheitert, weil jetzt die sD auf f5 intervenieren kann. Dies führt jedoch zum Erfolg, wenn der zweite wT der Dame auch noch den Weg

nach c6 freimacht; daher 1.Te6! L:e6 2.Tg4+ L:g4 3.Dg6 Lf5/Df5 4.Dg2/D:c6#. Im anderen Stück gibt es ein D-L-Duell: 1.De7? Lf3 2.Dg5!, 1.– Lh5 2.De4! aber nach 1.– Lg4! entzieht sich der sL dem Zugriff der wD. Daher 1.Dd6! Lf3/Lh5 2.Dg6!/Df4! Le2 3.Df5, 1.– Lg4 2.Dd5!

**Hohe Auszeichnung für deutsche Löser** — Den über viele Jahre hinweg sehr erfolgreichen deutschen Lösern **Arno Zude**, **Michael Pfannkuche** und **Boris Tummes** wurde jetzt eine besondere Ehrung zuteil: Ihnen wurde das Silberne Lorbeerblatt verliehen; die höchste vom Staat verliehene sportliche Auszeichnung, die vom Bundespräsidenten für herausragende und anhaltende internationale Erfolge im Sport vergeben wird. Die Auszeichnung wurde am 7.12. in Berlin durch den Bundesinnenminister vorgenommen.

## **Ausschreibung zur Deutschen Lösemeisterschaft 2006**

Die XIII. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen, zugleich die 30. Deutsche Meisterschaft, findet vom 21.-23. April 2006 in Sottorf bei Hamburg statt.

### **Teilnahmeberechtigung:**

Die 10 Erstplatzierten der DM 2005 sind vorberechtigt. Weitere Bewerber werden nach ihren bisherigen Erfolgen bei Lösewettbewerben zugelassen. Jede Nation (außer D) kann maximal drei Teilnehmer anmelden. Alle zugelassenen Bewerber werden bis spätestens einen Monat vor Turnierbeginn benachrichtigt.

### **Teilnahmebedingungen:**

Anmeldungen sind zu richten an den Turnierleiter **Axel Steinbrink, Rotdornstr. 67, D-47269 Duisburg**, Tel. 0162-7518644; e-mail: axel.steinbrink@gmx.de; Anmeldeschluss ist der 1. März 2006. Reise- und Aufenthaltskosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Startgeld wird nicht erhoben.

### **Unterbringung:**

Alle Teilnehmer buchen ihre Übernachtungen selbst. Bis 1. März 2006 sind Übernachtungen im Hotel reserviert. Es wird um Mitteilung gebeten, wer in Begleitung kommt, um ggf. ein Damenprogramm zu organisieren (Kosten trägt jeder selbst).

Hotel Cordes, Sottorfer Dorfstr. 2, 21224 Sottorf / Rosengarten; Tel. 04108 / 4344-0; Fax: 04108 / 4344-22; e-mail Hotel-Cordes@t-online.de; Internet: www.Hotel-cordes.de; Kontaktpersonen im Hotel: Herr Thomas Cordes oder Frau Michaela Besser. Bei der Anmeldung bitte das Kennwort SCHACH verwenden.

Übernachungskosten: EZ mit Frühstück 39 EUR (ohne Tel.); 47-53 EUR (mit Tel. für Nichtraucher); 53-63 EUR (mit Tel. für Raucher);

DZ mit Frühstück 52-59 EUR (ohne Tel.); 79-89 EUR (mit Tel. und Terrasse oder Badewanne).

Halb- oder Vollpension +8/+13 EUR pro Person; Zusatzbett 20 EUR. Ankunftszeiten nach 18 Uhr sind bei der Reservierung anzugeben.

### **Programm:**

*Freitag* (21. April): Anreise/Begrüßung — *Samstag* (22. April): 9:15 Uhr Ansprache des Bürgermeisters oder eines Vertreters; 9:45-12:00 Uhr Wanderung in der Fischbeker Heide; 14.00 Uhr Eröffnung der Meisterschaft, 14.30 Uhr Runden 1 bis 3 (2#, 3#, eg) — *Sonntag* (23. April): 9.00 Uhr Runden 4 bis 6 (s#, n#, h#), ca. 14.00 Uhr Siegerehrung.

## **Protokoll der Jahreshauptversammlung der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“ am 1.10.2005 in Bad Segeberg**

Der 1. Vorsitzende Hemmo Axt eröffnete die Versammlung um 16:15 Uhr und fragte, ob Ergänzungen zur Tagesordnung (1. Eröffnung, Tagesordnung, Protokoll; 2. Begrüßung, Gedenken, Ehrungen; 3. Protokoll 2004; 4. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Berichte aus dem Vorstand, Aussprache; 5. Bericht der Kassenprüfer, Neuwahl der Kassenprüfer, Entlastung des Kassenwarts; 6. Schacholympiade 2008; 7. Schwalbetagung 2006; 8. Verschiedenes) gewünscht seien. Das war nicht der Fall. Günter Büsing übernahm die Führung des Protokolls. Die Versammlungsteilnehmer trugen sich in eine Liste ein: Hemmo Axt (Frasdorf), Karlheinz Bachmann (Bochum), Jürgen Bischoff (Bremen), Günter Büsing (München), Mirko Degenkolbe (Meerane), Wolfgang Dittmann (Berlin), Carsten Ehlers (Braunschweig), Bernd Ellinghoven (Aachen), Kurt Ewald (Starnberg), Reinhardt Fiebig (Hohndorf), Hans Gruber (Regensburg), Volker Gülke (Lübeck), Markus Hartwig (Göttingen), Michael Keller

(Münster), Baldur Kozdon (Flensburg), Jörg Kuhlmann (Köln), Winus Müller (Hamburg), Godehard Murkisch (Göttingen), Rainer Paslack (Bielefeld), Frank Richter (Trinwillershagen), Stephen Rothwell (Henstedt), Peter Schmidt (Klein-Königsförde), Bernd Schwarzkopf (Neuss), Axel Steinbrink (Duisburg), Andreas Thoma (Groß-Rönnau), Boris Tummes (Moers), Günther Weeth (Stuttgart), Herr Wehl (SVSH), Gerd Wilts (München).

Der 1. Vorsitzende begrüßte insbesondere das Ehrenmitglied bernd ellinghoven und den Präsidenten des Schachverbands Schleswig-Holstein, Herrn Wehl, der ein Grußwort an die Versammlung richtete und auf die beachtlichen Problemschachaktivitäten in Schleswig-Holstein hinwies. Hemmo Axt dankte dem Organisator Andreas Thoma und seinem Team für die Vorbereitung des Treffens. Für die Organisation des Büchertischs dankte er ferner dem Bücherwart Bernd Schwarzkopf.

Die Versammlung gedachte der im Berichtszeitraum verstorbenen Mitglieder Friedrich Chlubna, Jost Michaels, Albrecht Rothländer und Rolf Trautner.

Anlässlich der Zuerkennung des Großmeister-Titels für Schachkomposition durch die FIDE verlieh der 1. Vorsitzende **Goldene Ehrennadeln** an Franz Pachl und Udo Degener.

Für 25-jährige Mitgliedschaft wurde die **Silberne Ehrennadel** an die anwesenden Mitglieder Reinhardt Fiebig, Axel Steinbrink und Karlheinz Bachmann verliehen. Den nicht anwesenden Mitgliedern Wolf Böhringer, Thomas Brand, Michel Caillaud, Frank Fiedler, Harald Rüdiger und Ulrich Auhagen wird sie zugesandt werden.

Das **Protokoll der Jahreshauptversammlung 2004** wurde ohne Aussprache genehmigt.

In seinem **Jahresbericht** nannte der erste Vorsitzende Hemmo Axt eine dynamisch konstante Mitgliederzahl (24 Abgänge gegenüber 27 neuen Mitgliedern). Er bezeichnete die finanzielle Entwicklung der Vereinigung als stabil. Zum in Vorjahr diskutierten Thema Nachwuchsförderung teilte er mit, dass beabsichtigt sei, in Zukunft einzelne Aufgaben aus dem Urdruckteil ausführlicher zu kommentieren und auf der Schwalbe-Website zu veröffentlichen; ferner sei eine Einsteigerbroschüre in Vorbereitung.

Der Delegierte beim Deutschen Schachbund, Kurt Ewald, berichtete über seine Teilnahme an drei Sitzungen, darunter dem Kongress des Deutschen Schachbunds in Pfullingen, wo unter anderem die 2008 in Dresden stattfindende Schacholympiade auf der Tagesordnung stand. Er teilte mit, dass der Bundespräsident den deutschen Lösern Zude, Pfannkuche und Tummes für ihre internationalen Erfolge das Silberne Lorbeerblatt verleihen wird. Dies sei eine wichtige Auszeichnung, die auch große Bedeutung für das Schach allgemein habe, da sie gesellschaftliche Anerkennung reflektiere und die Einordnung als Sport dokumentiere, was wichtig ist, da die öffentliche Hand zur Finanzierung sportlicher Aktivitäten beiträgt.

Der Schriftleiter Günter Büsing verwies auf die im Berichtszeitraum erschienenen 6 Hefte, die wiederum den in den letzten Jahren üblichen Umfang aufwiesen. Er bemerkte, dass dies durch eine außergewöhnlich große Zahl von Preisberichten sichergestellt war, die Vorhersage über den Umfang der kommenden Hefte sei aber schwierig. Abschließend bemerkte er, dass er nach 12jähriger Tätigkeit aufgrund persönlicher Umstände ab Ende nächsten Jahres voraussichtlich nicht mehr als Schriftleiter zur Verfügung stehen wird.

Der Kassenwart Carsten Ehlers erläuterte den Kassenbericht 2004, der bei einem kleinen Einnahme-Überschuss eine ausgeglichene Kassenlage aufweist. Wie bereits im Vorjahr angekündigt, ist das Konto bei der Stadtparkasse München jüngst geschlossen worden und Zahlungen sollen nur noch über das Starnberger Konto laufen (oder Bücher übers Postbank-Konto). Carsten Ehlers teilte mit, dass er im nächsten Jahr nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung stehen wird und bat, dass sich Interessenten für die Nachfolge beim Vorstand melden mögen.

Der FIDE-Delegierte bernd ellinghoven berichtete über das PCCC-Treffen, das vom 3. bis 10.9.2005 in Eretria/Griechenland stattfand und über dessen wesentliche Ergebnisse in Heft 215, S. 249 berichtet wurde. Der FIDE-Delegierte hob die deutschen Problemisten zuerkannten Titel hervor: Internationaler Großmeister für Schachkomposition für Franz Pachl und Udo Degener; Internationaler Meister für Schachkomposition für Stefan Ditrach und bernd ellinghoven; FIDE-Meister für Schachkomposition für Daniel Papack, Sven Trommler und Juri Marker.

Der Turnierwart Axel Steinbrink stellte fest, dass Löseturniere immer beliebter und auch häufiger organisiert werden. Erstmals wurde während dieses Treffens ein Schnell-Löseturnier durchgeführt, das Frank Richter für sich entscheiden konnte. Der Turnierwart berichtete vom internationalen Löseturnier, das im Januar 2005 durchgeführt wurde und mit 262 Teilnehmern als großer Erfolg zu werten sei (vgl. Bericht in Heft 212, S. 114) und im Januar 2006 erneut durchgeführt werden soll. Dabei ist eventuell ein separates Turnier für Anfänger vorgesehen. Er erwähnte ferner das Ergebnis der offenen belgischen Meisterschaft, die Michael Pfannkuche gewann, und die erste Europameisterschaft im polnischen Legnica, bei der er selbst Turnierleiter war. Dann berichtete er von der Internationalen Deutschen Lösemeisterschaft, die von Udo Güldner und Rudolf Glenk in Forchheim organisiert und von Eddy van Beers gewonnen wurde. Die nächste Deutsche Meisterschaft findet in Sottorf bei Hamburg statt (s. Ausschreibung in diesem Heft). Er dankte den Autoren, die Original-Aufgaben für die Löseturniere bereitgestellt hatten. Weiter berichtete er noch von den Löse-Aktivitäten beim PCCC-Treffen (siehe Heft 215).

Der erste Vorsitzende dankte den übrigen Vorstandsmitgliedern sowie den weiteren für die Vereinigung aktiven Mitgliedern, insbesondere Bernd Schwarzkopf, Achim Schöneberg und Stefan Höning sowie allen Sachbearbeitern, für die von ihnen geleistete Arbeit.

**Kassenprüfung:** Volker Gülke berichtete über die Kassenprüfung, die er und Gerd Reichling unabhängig voneinander durchgeführt hatten. Die Kassenführung sei völlig einwandfrei. Dem Antrag beider Kassenprüfer, den Kassenwart zu entlasten, stimmte die Versammlung einstimmig zu.

**Neuwahl der Kassenprüfer:** Beide Kassenprüfer erklärten sich bereit, das Amt erneut zu übernehmen. Sie wurden einstimmig wiedergewählt.

**Schacholympiade 2008 in Dresden:** Die Schwalbe beabsichtigt, in Zusammenarbeit mit dem Organisationskomitee der Schacholympiade ein Kompositionsturnier in mehreren Abteilungen zu organisieren (2#, n#, Studien und h#3). Die Ausschreibung soll Anfang 2006 erfolgen und die Termine werden so abgestimmt, dass die Preisberichte bis zur Olympiade vorliegen. Aus der Versammlung kam die Anregung, zu prüfen, ob die Schwalbe-Tagung 2008 zeitlich und örtlich mit der Olympiade kombiniert werden könnte.

**Schwalbe-Treffen 2006:** Mirko Degenkolbe erklärte sich bereit, das Treffen vom 29.9.-3.10.2006 in Meerane zu organisieren – das sind unter Einbeziehung des Feiertags am Dienstag 5 Tage! Er legte bereits ein provisorisches Programm vor (mehr dazu im nächsten Heft).

Bernd Schwarzkopf teilte mit, dass er das Amt des Bücherworts abgeben möchte und bat Interessenten, sich bei ihm zu melden.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung um 17:45 Uhr.

**G. Büsing, Protokollführer**

**H. Axt, 1. Vorsitzender**

**Nachbemerkung zum Schwalbe-Treffen Bad Segeberg** — Ein großer Dank geht an Andreas Thoma, der für das um einen Feiertag verlängerte Wochenende nicht nur ein interessantes Programm, sondern auch einen idealen Veranstaltungsort organisiert hatte, an dem die Schwalben ganz unter sich sein konnten, hatten wir doch die ehemalige Mühle, die zu einem Freizeitzentrum umgebaut worden ist, ganz für uns. Bedauerlich war nur, dass sich nicht mehr Mitglieder getraut haben, in den hohen Norden (!?! – es ist nur einen Katzensprung von Hamburg entfernt) zu kommen. Es waren, ähnlich wie auch schon im letzten Jahr, nur knapp über 30 Mitglieder anwesend – das sind etwa 20 weniger als es die „Normalbesetzung“ über viele Jahre hinweg war. Trotzdem gab es viele anregende Gespräche, am Samstagabend Vorträge und, als besondere Attraktion, vor der Hauptversammlung ein neuartiges Löseturnier für alle. Es wurde nach einem Modus ausgetragen, den diejenigen, die kurz zuvor beim PCCC-Treffen in Eretria waren, dort schon kennengelernt hatten. Axel Steinbrink hatte die nötige Software aus Griechenland mitgebracht und projizierte über einen Beamer 30 Zweizüger auf die Wand – jeden nur eine Minute lang, dann kam der nächste. Wer eine Lösung notierte, bekam bei der späteren Auswertung einen Punkt gutgeschrieben bzw. bei fehlerhafter Angabe abgezogen, wer nichts notierte, veränderte seinen Punktstand auch nicht. Diese Löseshow gewann Frank Richter mit einem sensationell guten Ergebnis (21 Punkte) vor Hemmo Axt und Boris Tummes (je 18). Der Sonntag wurde bei strahlendem Sonnenschein zu einem Ausflug nach Hamburg mit Hafenrundfahrt in einer eigens für uns reservierten Barkasse und der Besteigung des Michels genutzt, bevor die meisten Teilnehmer wieder nach Segeberg zurückfuhren, wo das Treffen dann mit einem Grillabend in der Mühle ausklang und am Montagvormittag die Abreise erfolgte. Die Verlängerung des Treffens um einen Tag auf „Andernach-Länge“ bietet den Teilnehmern sehr viel mehr Gelegenheit zu Kontakten als die normalen Treffen von Freitag (abend) bis Sonntag (vormittag). Da beim nächstjährigen Treffen in Meerane der dann auf einen Dienstag fallende Feiertag wieder genutzt werden soll, wird es sogar noch einen Tag länger werden; hoffentlich Grund genug für viele Mitglieder, das Treffen zu besuchen. (GüBü)

## **Entscheid im Informalturnier 2002 der Schwalbe**

**Abteilung: Märchenschach**

**Preisrichter: Klaus Wenda, Wien**

Der Jahrgang brachte (inklusive der Nr. 11513a) insgesamt 81 Probleme. Nebenlösige bzw. dualistisch waren Nr. 11635, 11640, 11704, 11713v, sodass 77 Bewerbungen zur Beurteilung verblieben. Obwohl 42 Hilfsspiele 35 direkten Aufgaben gegenüber standen, nahm ich nach näherem Studium der Bewerbungen von einer sich anbietenden Teilung in Hilfsspiel und direktes Spiel, die sich seit einigen Jahren in *feenschach* bewährt hat, Abstand. Dies deshalb, weil sich das allgemeine Niveau der Aufgaben mit

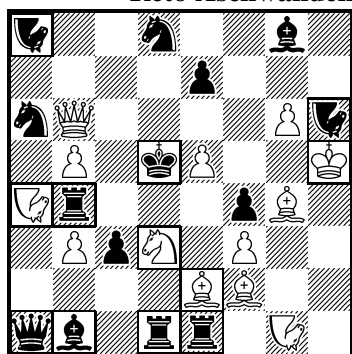
direktem Spiel als deutlich höher erwies, als jenes der (Serien)Hilfsmatts und -patts. Die Verwendung von Märchenbedingungen und/oder -figuren konnte nicht darüber hinweg täuschen, dass in den meisten Fällen, auch wenn sie in Satz und Spiel eingekleidet waren (als Beispiel sei der Viersteiner Nr. 11577 angeführt), nur einfache Mattführungen vorlagen, die durch die heterodoxen Elemente auf den ersten Blick spektakulär wirkten, aber tiefgründigeren strategischen Inhalt vermissen ließen. Probleme dieser Art, die zumeist mit (mehr oder minder deutlich sichtbarer) Computerhilfe technisch einwandfrei konstruiert sind, haben durchaus ihren Stellenwert in einer Schachzeitung wie der *Schwalbe*, die vielen Geschmäckern gerecht werden will und soll. Sie bieten (das gilt auch für einige aus der Gattung direktes Spiel) den Lösern Unterhaltung und Entspannung, gehören aber in der Regel nicht in einen Preisbericht, der vorwiegend Originalität, Innovation, Phantasie und strategische Gestaltungskraft honorieren soll. Diesen Postulaten entsprachen die direkten Aufgaben des Jahrganges in höherem Maß, wengleich auch hier das Fehlen von komplexen logischen Mehrzügern und Selbstmatts, wie sie z. B. die Turniere Wenda-60 und Rehm-60 auszeichneten (vgl. Preisberichte *feenschach* H. 151/2003 bzw. *Schwalbe* H. 208/2004), mit Bedauern anzumerken ist.

Der Gedanke der Zwillingsfassung des #4 Nr. 11516 ist interessant, die beiden Phasen sind aber – jede für sich betrachtet – zu einfach. Das ser.-s#19 Nr. 11703 ist nur eine (geschickt konstruierte) Weiterentwicklung bereits bekannter Schemata. Das #7 Nr. 11715 scheiterte an der doppelten Widerlegung des Probespiels und dem im Mattbild unnützen wGa4. Die Holstumwandlung S-G wäre in logisch einwandfreier, ökonomischer Form durchaus für ein Lob in Frage gekommen.

Letztlich gelangte ich zu folgender Reihung von 18 Problemen:

### 1. Preis: 11582

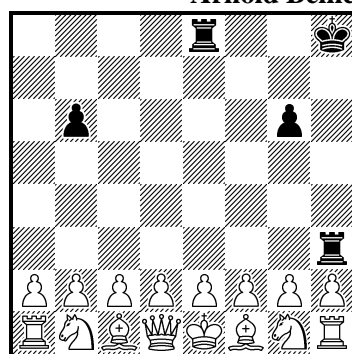
Reto Aschwanden



#3 (13+14)  
 = Nachtreiter  
 12 Kamikaze-Steine

### 2. Preis: 11706

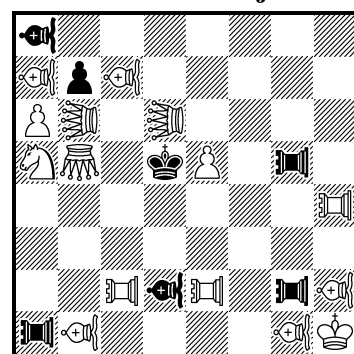
Arnold Beine



#23 (16+5)  
 Doppellängstzüger

### 1. ehr. Erw.: 11406v

Juraj Lörinc



#2\* (15+7)  
 = Vao, = Pao,  
 = Leo, = Grashüpfer

### 1. Preis: 11582 von Reto Aschwanden

Eine eindrucksvolle Kombination des zeitverzögerten Schedej-Zyklus Typ I und Typ II. Die nähere Illustration der Terminologie (die den Umfang dieses Preisberichtes sprengen würde) findet sich in dem anschaulich einprägsamen Aufsatz von Wessels, *Schwalbe* H. 196/2002 S. 477 ff. Das Grundthema hat streng orthodoxe Wurzeln, wie das im erwähnten Aufsatz zitierte Pionierstück von Rehm (#3 *Schwalbe* 1992, 1. Preis) belegt. Der scharfsinnig erdachte Einsatz der Kamikaze-Steine führt aber durch den (übrigens auch in Anticirce zu beobachtenden) Effekt, dass ein w und ein sStein gleichzeitig eine Linie räumen zu attraktiven, märchenhaften Abspielen ganz unabhängig von der systematischen Einordnung der vom Autor angestrebten Themenverbindung. Der würdige Spitzenreiter zeigt (– wie viele andere Stücke, so beispielsweise auch das #2 *feenschach* 1999/2000 1. Preis, siehe *fs* 155/2004 S. 261 ff. –), dass der Verfasser auch innerhalb des traditionellen Rahmens der 64 Felder außerordentliches zu leisten vermag. — 1.Lf5! [2.Dd4+ A T:d4 3.Le4# B] 1.– L:d3 a 2.Le4+ B T:e4 3.Lc4# C; 1.– T:d3 b 2.Lc4+ C T:c4 3.Dd4# A; 1.– D:a4 2.S:b4 [3.Lc4# C] Ld3 a 3.Dd4# A; 2.– Td3 b 3.Le4# B; 2.– T:e2 3.N:c3# (2.– Td4 3.D:d4#); 1.– N:b6 2.Nb6#, 1.– N:f5/N:f2 2.D:d8#; 1.– Sc5 2.D:c5#.

### 2. Preis: 11706 von Arnold Beine

Nach den ersten 5 Zügen, die einem vom Autor selbst zitierten 8-zügigen Vergleichsstück von A. Thoma (das ich nicht als Vorgänger werte) entsprechen, entfaltet sich das Spiel erst richtig und hebt das



Stück in die Preisränge. Trotz der Bedingung Doppellängstzuger, die auf den ersten Blick eher eingeschränktes Spiel erwarten lässt, wird der Löser in reicher Menge mit subtil begründeten Auswahlzügen belohnt. Eine Fortentwicklung der von der weißen Homebase ausgehenden Gedankengänge ist dem Verfasser unter Verwendung der Madrasi-Bedingung in einem phänomenalen r#22 max. max. Madrasi (*Harmonie* 2003 1. Preis, siehe Preisbericht Heft 81/2005) gelungen. — *1.Sa3! T:a3 2.Sh3 T:h3 3.g4 Ta3 4.Lh3 T:h3 5.0-0 Ta3 6.f4 Th3 7.Tf3 T:e2 8.Ta3 T:a3 9.h4 (Tempo!) Th3 10.Df1 Ta3 11.Dh3 T:h3 12.a4 (Anti-Kritikus!) Ta3 13.c4 Th3 14.Ta3 T:a3 15.b4 Th3 16.La3 T:a3 17.d4 Th3 18.h5 Ta3 19.h:g6 Th3 20.f5 Ta3 21.f6 Th3 22.f7 Ta3 23.f8D#.*

### 1. ehrende Erwähnung: 11406v von Juraj Lörinc

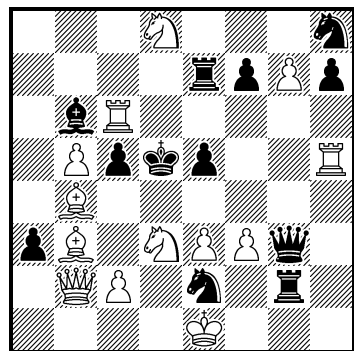
Der Wechsel vom Satz zum Spiel wird in drei Varianten in einem originellen Konzept vorgeführt. Der Pao g2 schaltet als Sprungbock neue Deckungen bezüglich der Felder d4, e5 und e4 ein. Dadurch werden die Sprungböcke Leo b6, Leo d6 und Pao c2 entlastet und bewirken mittels Abzug auf das Themafeld c5 ein Matt durch den thematischen Gb5. Der Schlüssel 1.G:b7 gibt die vorgenannte Batterie auf und erhebt die drei Satzzüge des Pao g2 zu Verteidigungen (Fesselung des Gb7!). Nun kann der selbe Schädigungseffekt (Deckung von d4, e5, e4) von Weiß in analoger Weise durch Abzug auf das neue Themafeld c6 genutzt werden. Harmonischer Gleichklang in Verbindung mit feiner Differenzierung bilden hier das Rezept eines erfolgreichen Problems. — *Satz: 1.– PAf2/PAG4/PAG3 2.LEbc5/PAc5/LEdc5#; Lösung: 1.S:b7! [2.Sd7#] PAf2/PAG4/PAG3 2.LEbc6/PAc6/LEdc6#.*

### 2. ehrende Erwähnung: 11512 von Achim Schöneberg

Ein wunderschön und klar konstruierter Zyklus AB/BC/CA von schwarzen Verteidigungs- und weißen Mattzügen vom Erfinder – und neben H. Gockel wohl profiliertesten Gestalter – dieser Märchenschachbedingung. Der Name beruht auf einem im deutschen Sprachraum kursierenden Kalauer, wonach die (schon selten gewordene) Berufsgruppe der (unkündbaren) Beamten nur dann etwas arbeitet, wenn sie sich von Gegnern (sprich Vorgesetzten oder Parteien) beobachtet fühlt. Abseits dieses Scherzes handelt es sich aber um eine ernst zu nehmende, fruchtbare Spielart des heterodoxen Schachs, der eine größere Verbreitung zu wünschen wäre. — *1.g8L![2.L:f7#] 1.– Sf4 2.c4#, 1.– c4 2.e4#, 1.– e4 2.Sf4#.*

### 2. ehr. Erw.: 11512

Achim Schöneberg

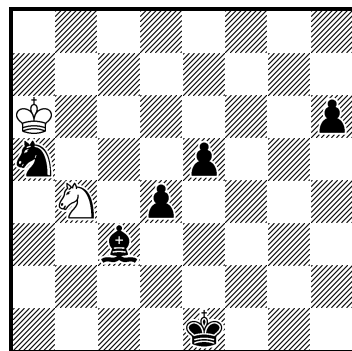


#2 (13+12)  
Beamtenschach

### 3. ehr. Erw.: 11399v

Hans Selb

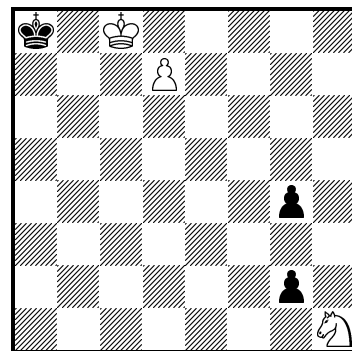
b. ellinghoven gewidmet



s#22 (2+6)  
Schach-Zickzack

### 4. ehr. Erw.: 11638

Andreas Thoma



h=6\* (3+3)  
Doppellängstzuger  
2 Lösungen

### 3. ehrende Erwähnung: 11399v von Hans Selb

Ästhetik und Ornamentik pur bietet der Autor, ganz im Sinne seines im Jahr 2000 erschienenen, leistungswerten Buches. Zickzackaufgaben gab es schon im 19. Jahrhundert. Die heute gültige Definition wurde von Th. R. Dawson und später von H. Stapff entwickelt. Die eigenwillige Bedingung erlaubt es, interessante Figurenbewegungen in locker eleganter Aufmachung aufs Brett zu setzen. Im Gegensatz zu manch anderen computergenerierten Abläufen in diesem Turnier ist hier die kreativ analytische Arbeit des Komponisten hervorzuheben. — *1.Ka7! Sc6+ 2.Kb6 Sc6+ 3.Kc7 4.Kd7 Sb8+ 7.Kg4 h5+ 8.Kg5 Ld2+ 9.Kg6 10.Kg7 Lh6+ 11.Kh8 Lg7+ 12.Kg8 16.Kc4 18.Ka5 Sc6+ 20.Kb3 Sa5+ 21.Kc2 d3 22.Kc3 e4#.*

### 4. ehrende Erwähnung: 11638 von Andreas Thoma

Die hilfreiche Doppellängstzuger-Bedingung, im Preisträger Nr. 11706 zu einem Monumentalgemälde

genutzt, ist hier die Basis eines attraktiven 6-Steiners mit den Zutaten gemischte AUW und Phönix-Thema, der den Lösern zurecht gefallen hat. — *Satzspiel:* 1.– Sf2 2.g1S S:g4 3.Sf3 Se5 4.S:e5 d8S 5.Sc6 S:c6=. *Lösungen:* 1.g:h1T! d8T 2.Th8 T:h8 3.g3 Th1 4.g2 Th8 5.g1L Th1 6.La7 Ta1=, 1.g:h1S! d8D 2.Sf2 Dd1 3.Sd3 D:g4 4.Sf4 Dd1 5.Sg6 Dd8 6.Se7+ D:e7=.

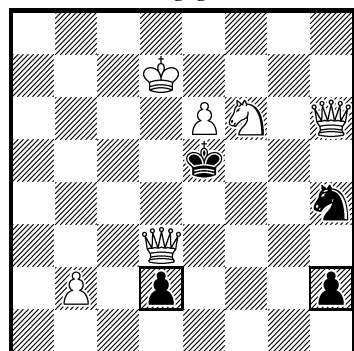
### 5. ehrende Erwähnung: 11458 von Petko A. Petkov

Die pessimistische Aussage des geschätzten Autors in seinem Aufsatz „Neues Leben für halbneutrale Figuren“ (*feenschach* 2001 Heft 140, S. 77ff), wonach sich eine große Zahl bekannter Märchenforderungen und -bedingungen in einer sehr starken Krise befänden, kann ich nicht unterschreiben (– viele Fairies-Turniere der letzten Jahre, wie auch das vorliegende, beweisen das Gegenteil –), aber innovative Erfindungen tragen zur Bereicherung der Märchenwelt bei. Deshalb verdient die doppelte AUW der halbneutralen Bauern, die neue Schlaglichter auf dieses vielleicht weltweit beliebteste (E. Bartels Sammlung umfasst schon über 7000 AUW-Aufgaben) Thema wirft, volle Anerkennung. — *1.Ke7! (ZZ) d1nhD/T/L/S 2.nhDg4 [whS] / nhTe1 [whD] / nhLe2 [whT] / nhSc3 [whL]#; 1.– h1nhD/T/L/S 2.nhDc6 [whS] / nhTh2 [whD] / nhLd5 [whT] / nhSg3 [whL]#; 1.– Sh4~ [sL] / Sf5 [sL]!! 2.Dhg6 [wS] / Df3 [wS]#.*

### 5. ehr. Erw.: 11458

**Petko A. Petkov**

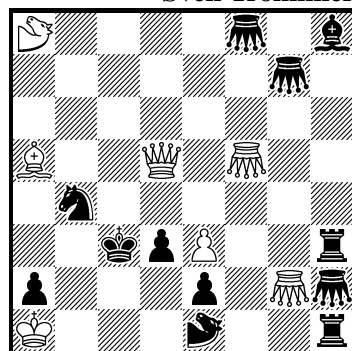
*Bo Lindgren zum 75.  
Geburtstag gewidmet*



#2 (6+4)  
Chamäleonschach  
2 halbneutrale BB

### 6. ehr. Erw.: 11454

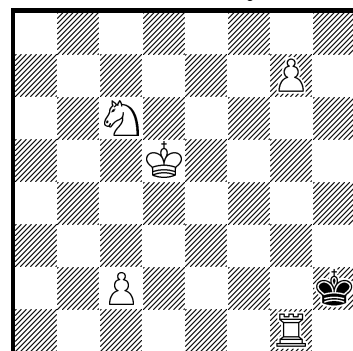
**Sven Trommler**



s#2 (7+12)  
☞☜OK = Okapi,  
♁♁ = Grashüpfer

### 7. ehr. Erw.: 11509

**Henry Tanner**



ser.-h#33 2.1.1.1... (5+1)  
Platzwechsel-Circe

### 6. ehrende Erwähnung: 11454 von Sven Trommler

Der Einsatz des zugkräftigen Okapi e1, ist eine gute Idee, um bei ansonsten maßvoller Verwendung von Märchenfiguren einen Le Grand-Zyklus mit Doppeldrohungen zu präsentieren. Ob es sich wirklich um eine Erstdarstellung des Themas ungeachtet des verwendeten Materials handelt (– wie der Autor vermutet –), vermag ich nicht zu beurteilen. Doch ist mir kein direkter Vorgänger bekannt, sodass der Auszeichnung nichts im Wege steht. — *1.OKc5? [2.Dd3+ A/Db3+ B OK:d3/OK:b3#] Gg1 a 2.Dc4+ C OK:c4/K:c4#; 1.– T:e3!; 1.OKd6? [2.Db3+ B/Dc4+ C OK:b3/OK:d4#] Gg1 a 2.Dd3+ A OK:d3/K:d3#; 1.– Gf2!; Lösung: 1.OKb6! [2.Dc4+ C/Dd3+ A OK:c4/OK:d3#] Gg1 a 2.Db3+ B OK:b3/K:b3#.*

### 7. ehrende Erwähnung: 11509 von Henry Tanner

Die beiden Phasen sind von unterschiedlicher Strategie, aber das macht die Sache auch spannend. Dass der auf g7 geschlagene Bauer zum Läufer wird, ist geschickt begründet. Im Zwilling finden wir logische Anklänge. In einem direkten Vorplan wird der wBd3 nach d2 transportiert, um das Feld d3 frei zu machen und für die Deckung von c3/e3 zu sorgen. — *I: 1.K:g1 [Th2] 15.Kg8 16.K:g7 [g8L] 17.K:g8 [Lg7] 19.Kg6 20.K:g7 [Lg6] 22.Kg5 23.K:g6 [Lg5] 33.Kc3 Lf6#; II: 12.Kd2 13.K:c2 [Bd2] 27.Kh2 28.K:g1 [Th2] 33.Kd3 Sb4#.*

### 8. ehrende Erwähnung: 11456 von Waleri Gurow & Georgi Jewsejew

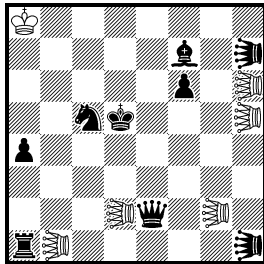
Ein interessantes und selten zu sehendes Duell der sD mit ihren Gegenspielerinnen aus dem Reich der Mitte. Bestechend der zyklische Lösungsverlauf mit Opfer-, Block- und Mattwechsel in 3 Phasen. — *a) 1.D:g2 LEOhe2 2.De4 LEObd3#; b) 1.D:h5 LEOf4 2.De5 LEObe4#; c) 1.D:d2 LEOgg6 2.Dd4 LEObf5#.*

### 1. Lob: 11573 von Pavlos Moutecidis

Die Fata Morgana des Satzspiels wird nach sehenswerter, mit konstruktionstechnischen Details verfeinerter Wanderschaft der beiden Türme quer über das Brett doch verwirklicht. — Satz: 1.– Th7#. Lösung: 1.Te6! Th7+ 2.Kg6 Ta7 3.Te7 Ta1 4.T:e3 Ta8 5.T:g3 Ta1 6.Ta3 Tg1 7.Th3+ K:g2 8.Th2+ Kf1+ 9.Kh6 Tg7 10.Tg2 Ta7 11.Tg6 Th7#.

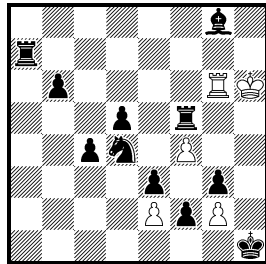
### 8. ehr. Erw.: 11456

Waleri Gurow  
Georgi Jewsejew



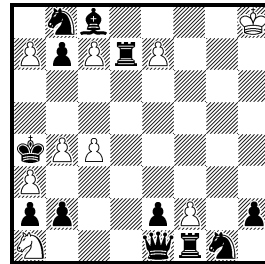
h#2 (6+9)  
b) ♖h6→e6  
c) ♖h6→c6  
♖♗ = Leo

1. Lob: 11573  
Pavlos Moutecidis



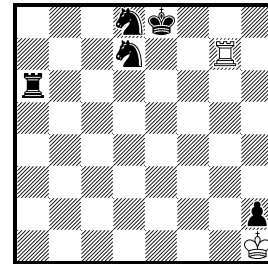
s#11\* (5+11)  
Längstzüger

2. Lob: 11711  
René J. Millour



h#3 (9+12)  
Anti-Circe

3. Lob: 11400  
Peter Heyl



h#4 (2+5)  
b) ♖a6→g6  
Circe

### 2. Lob: 11711 von René J. Millour

6 konsekutive Damenumwandlungen sind sicher eine respektable Leistung. Es darf aber nicht vernachlässigt werden, dass sich der Autor eingehend mit ähnlichen Antircirce-Umwandlungstechniken beschäftigt hat (*Probleemblad* 2002 h#3 mit 6 T-Umw., *StrateGems* 2003 2. Preis h#3 mit 6 S-Umw., *Idee & form* 2000/01 5. ehr. Erw. h#2 mit 4 D-Umw und 4 T-Umw. im Zwilling). Am stärksten aus dieser Familie beeindruckten mich aber die Babsontasks #3 *feenschach* 1999 2. Preis, und ser.-h#3 *feenschach* 1999 1. Preis, in deren Schatten das vorliegende Stück steht. — 1.b:a1D [Dd8] c:d8D [Dd1] 2.e:d1D [Dd8] e8D 3.a1D a:b8D [Dd1]#.

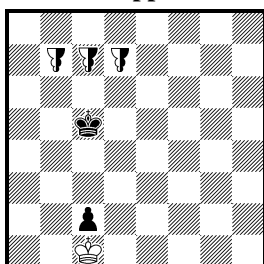
### 3. Lob: 11400 von Peter Heyl

Inhaltlich nur ein Echomatt, aber das „wie“ lässt die Aufgabe aus ähnlichen, die sich auf diese einfache Thematik beschränken, hervor leuchten. — a) 1.Sf7 Tg1 2.h:g1 [Ta1] K:g1 [Th8] 3.Tf8 T:a6 [Ta8] 4.Td8 Te6#; b) 1.Sb7 T:g6 [Ta8] 2.O-O-O Kg2 3.h1T K:h1 [Ta8] 4.Tb8 Tc6#.

### 4. Lob: 11405 von Teppo Mänttä

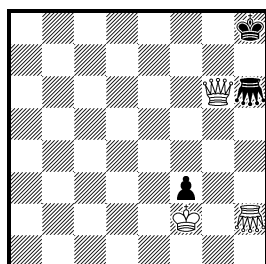
Auf dem Sektor der neutralen Umwandlungen nichts entscheidend neues, doch der Zwilling durch originellen Forderungswechsel im Verein mit der ansprechenden Stellung (für die ich auch den sBc2 in Kauf nehme) verhalfen dem Stück in den Preisbericht. — a) 1.nBBb8nL nLh2 2.nBBc8nD nLb8 3.nDd7 nLh2 4.nBBc8nD+ nLc7 5.nDc:c7 [nLf8]#; b) 1.nBBdc8nL nLh3 2.K:c2 nLc8 3.Kd1! nLh3 4.nBBb8nD nDh2 5.nBBc8nT+ nL:c8 [nTh1]#.

4. Lob: 11405  
Teppo Mänttä



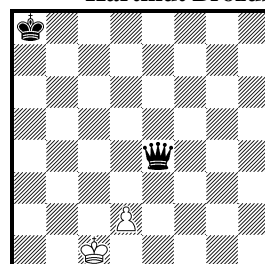
#5 b) s#5 (1+2+3)  
Längstzüger Circe  
3 neutrale  
Berolinabuern

5. Lob: 11718  
Chris J. Feather



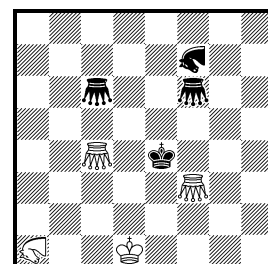
ser.-h#12\* (3+3)  
♖♗ = Grashüpfer

6. Lob: 11511  
Hartmut Brozus



s#10 (2+2)  
Längstzüger Circe

7. Lob: 11518  
Jaroslav Štůň



h#2 4.1.1.1 (4+4)  
Ringzylinder  
♖♗ = Grashüpfer  
♘♙ = Rose

### 5. Lob: 11718 von Chris J. Feather

Optisch ansprechende Verlagerung des Mattbildes in makelloser Konstruktion. Perfectio laudanda est. — Satzspiel: 1.– Dh7#; Lösung: 1.Gh1 2.Ge4 3.Gg2 4.Gg7 8.Kd7 9.Gc7 12.Ka8 Da6#.

### 6. Lob: 11511 von Hartmut Brozus

Die Verzweigung im dritten Zug belebt das Brett mit einem für einen Viersteiner überraschend reichhaltigen Spiel. — 1.d4 Dh1+ 2.Kc2 Db7 3.d5 Dh7+ 4.Kd2 Db1 5.d6 Dh7 6.d7 Db1 7.d8T+ Db8 8.Tf8 De8 9.Tf2 De1+ 10.K:e1 Dd1#; 3.– Db1+ 4.K:b1 [Dd8] Dh4 5.d6 Da4 6.d7 Dh4 7.d8D+ D:d8 [Dd1] 8.Dd4 Dh4 9.Kc1 Dd8 10.Db2 Dd1#.

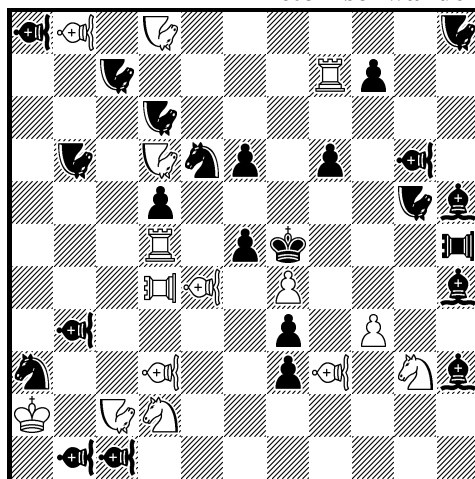
### 7. Lob: 11518 von Jaroslav Štůň

Die Ingredienzien Torusbrett (= Ringzylinder), Rose und Grashüpfer gewährleiten in dieser Zusammensetzung gewisse Überraschungseffekte, die der Autor in einer ganzen Gruppe von Aufgaben unter Aneinanderreihung von mehr oder weniger schönen Mattbildern ausgereizt hat (vgl. Nr. 11517, 11581 aus diesem Turnier, *feenschach* 2001 Nr. 8591-8594, *Rochade Europa* 2002 Nr. 1816, 1846). Für die originelle Grundidee erhält Nr. 11518, die mir aus der Ansammlung am besten gefällt, ein kollektives Lob, aber weniger wäre mehr gewesen. — I: 1.Ke3 Gd5 2.Ge4 ROg8#; II: 1.Ge6 Gf7 2.Ge3 Ge6#; III: 1.Roe5 Gc5 2.Gd4 ROc1#; IV: 1.Rod2 K:d2 2.Gc5 Gc6#.

Der geneigte Leser, der den Preisbericht bisher (mit Genugtuung oder Enttäuschung) verfolgt hat, wird vermutlich Reto Aschwandens monumentales Epos Nr. 11460 vermissen. Trotz aller Flexibilität sehe ich mich ausser Stande, diesen Vierzüger, dessen reicher Inhalt sich auf 121 Feldern unter Nutzung von 39 Steinen, darunter 19 (drei verschiedenen Gattungen zugehörigen) Märchenfiguren, ausbreitet, im Rahmen der üblichen Bewertungskategorien den anderen Bewerbungen, die sich auf die herkömmlichen 64 Felder und maximal 32 Steine beschränkten, gegenüber zu stellen. Auch die gewohnten Einordnungskriterien der Materialökonomie müssen hier versagen, weil es ohne spezielles Computerprogramm (zumindest für mich) unmöglich ist, die Adäquanz des Materials in Relation zum gewaltigen Inhalt abzuschätzen. Ansonsten oft hilfreiche Kommentare erfahrener Löser fehlen ebenfalls, weil offenbar niemand trotz Angabe des Schlüsselzuges in der Lage war, das Problem zu lösen. Als Preisrichter war es mir allerdings Ehrensache, mich in Kenntnis des Schlüssels als Löser der Herausforderung dieses Problems zu stellen. Ich wählte für dieses Vorhaben einen sonnigen Tag im August 2004, an welchem – nicht ganz zufällig – mein Freund Pit Rehm zu Besuch weilte. Schauplatz des Geschehens war die Gartenterrasse unseres Sommerhauses mit einem für 8 Personen ausgelegten großen Tisch und wir stürzten uns mit Eifer in die Vorarbeiten. Es galt, mit Packpapier, Schere, Filzschreiber und Lineal ein ausreichend großes 11×11-Brett zu gestalten und es dann mit Steinen aus vier verschiedenen Schachgarnituren zu bestücken. Wie das nachstehende Foto erahnen lässt, fühlten wir uns dabei wie auf einer Zeitreise, „zurückgebeamt“ in die unbeschwertere Stimmung des Werkunterrichts unserer Gymnasialzeit vor rund 50 Jahren. Nachdem so nach etwa einer Stunde die technischen Voraussetzungen geschaffen waren, erschloß sich uns das komplexe Gefüge des Problems mit seiner stupenden Logik in unerwartet kurzer Zeit. Ohne die ausführliche Lösungsbesprechung zu wiederholen, möchte ich nochmals die wesentlichen Elemente herausgreifen: Das thematische Grimshawfeld h6, um das sich alles dreht, kann zur Abwehr der vollzügen Drohung durch vier verschiedene schwarze Figuren besetzt werden. Der Drohmechanismus benötigt nämlich die Bewachung des Feldes h5 durch Pao h10 und zwingt jeweils einen Wächter nach h6, um den Pao von h5 abzuschneiden. Der Auftritt der Themasteine Lk3/Nj7/Vao g8/Pao k6 auf dem Feld h6 unterbricht jeweils drei der vier Linien der Schnittpunktsteine und gestattet vier eindeutige weiße Fortsetzungen, die einen Zyklus der 2., 3. und 4. wZüge nach dem Schema ABC/BCD/CDA/DAB formen. Dabei muss Weiß im jeweils 2. Zug genau jene Figur wegziehen, die einem sVao im dritten Zug als

#### Spezialpreis: 11460

Reto Aschwanden



#4 11×11-Brett (15+24)  
♖♗ = Pao ♖♗ = Vao  
♞♟ = Nachtreiter

Sprungbock dienen könnte:

2.Se4+ **A** bereitet 3.Nf4+ **B** vor, schaltet 3.– Vao:f4 aus;

2.Nf4+ **B** bereitet 3.T:f6+ **C** vor, schaltet 3.– Vao:f6 aus;

2.T:f6+ **C** bereitet 3.N:f8+**D** vor, schaltet 3.– Vao:f8 aus;

2.N:f8+ **D** bereitet 3.Se4+ **A** vor, schaltet 3.– Vao:d3 aus.

Im 3. Zug zieht Weiß wiederum einen Sprungbock für einen s Verteidiger weg und aktiviert durch Ablenkung von Nc10/Se8/Nd9/Nd9 gleichzeitig die durch Vao b11 bewirkte Halffesselung. Ich honoriere daher die große technische und innovative Leistung der **Nr. 11460 von Reto Aschwanden** mit einem **Spezialpreis**. — 1.VAi2! [2.Sh4+ L:h4 3.VAj3+ Nh5 4.i:h5#] Lh6 2.Se4+ **A** VA:d3 3.Nf4+ **B** N:f4 4.T:f6# **C**; 1.– Nh6 2.Nf4+ **B** VA:f4 3.T:f6+ **C** S:f6 4.N:f8# **D**; 1.– VAh6 2.T:f6+ **C** VA:f6 3.N:f8+ **D** N:f8 4.Se4# **A**; 1.– PAh6 2.N:f8+ **D** VA:f8 3.Se4+ **A** Nf5 4.Nf4# **B**.

Eine Durchsicht verschiedener Fairies-Preisberichte der letzten Zeit zeigte mir, dass die Beurteilung ähnlicher Aufgaben bei (durchwegs renommierten) Preisrichtern zwischen reservierter Distanz und respektvoller Anerkennung schwankte, nur selten sah man spontane Begeisterung. Ich rege daher an, dass etablierte Problemzeitschriften eine gesonderte Konkurrenz für komplizierte Probleme dieser Art, die die traditionellen Beschränkungen

von Brettgröße und Figurenanzahl hinter sich lassen, eröffnen, wobei zugleich mit dem Diagramm eine möglichst ausführliche Lösungsbesprechung, eventuell unter Beifügung von Vergleichsstücken, folgen sollte. Nur so kann die Aufmerksamkeit eines breiteren Publikums für diese anspruchsvolle Spezies des experimentellen Problemschachs erweckt bzw. wach gehalten werden. Ansonsten würde sie vermutlich, begrenzt auf eine weltweit an einer Hand abzuzählende Gruppe extremer Spezialisten, als reine „art pour art“ in sich erstarren.

Zusammenfassend und abschliessend möchte ich meinen Standpunkt wie folgt präzisieren: Bei allen Vorbehalten gegen einen Vergleich solcher Aufgaben mit herkömmlichen Fairies stehe ich voll zur Experimentierfreudigkeit der künstlerisch und konstruktionstechnisch hochbegabten Jugend. Sie allein bietet Gewähr für die Weiterentwicklung unseres wunderschönen Spiels, bei dem, wie in anderen, bedeutungsvolleren Bereichen des Lebens auch, Stillstand in Rückschritt münden würde. Niemand hat dies in letzter Zeit besser zum Ausdruck gebracht, als der unvergessene Milan R. Vukcevic, wenn er im Schlussabsatz des Buches *My Chess Compositions* sein problemschachliches Vermächtnis formuliert:

„... *But what ever happens, let us make sure that we will not be remembered as those, who stood in their way. Let us accept the unorthodox. Let us bring the visionaries home. Let us open our chess journals to problem composers. True, some will be certifiably crazy and others mildly entertaining, but still others will be the true agents of change, and they will make us proud.*“

## Ideenanaloge Probespiele (II)

von Erik Zierke, Schwerin

### Einleitung

Im Jahre 2002 hatte ich mich bemüht, den Grasemannschen Gedanken nur ideenanaloger Probespiele ein wenig aus der Vergessenheit zu reißen, in die er scheinbar gefallen ist<sup>1</sup>. Damals hatte ich mit einer

<sup>1</sup>Erik Zierke, „Ideenanaloge Probespiele“, *Die Schwalbe* August 2002

Ausnahme nur die Stücke aus dem Grasemann-Buch<sup>2</sup> zur Verfügung und beschränkte mich auf die Aussage, daß die Grasemannsche Ideenalogie (im folgenden: GIA<sup>3</sup>) zwar einer klassisch-logischen Vorplankombination ähnelt, sich jedoch nicht mit klassischer Zweckreinheit fassen läßt.

Inzwischen ist meine Sammlung ein bißchen gewachsen, und ich möchte in der vorliegenden Fortsetzung meines damaligen Artikels ein GIA-Analogon zur klassischen Zweckreinheit präsentieren; darüber hinaus Abweichungen von der Grundform der GIA diskutieren; schließlich aufzeigen, daß die GIA sich aufgrund ihrer gleichartigen Struktur durchaus mit klassischer Logik verbinden läßt. Die Leser mögen mir verzeihen, daß ich mangels geeigneter Alternativen zwei der drei Stücke aus dem ersten Teil nochmals zitiere.

### Was ist eine GIA-Kombination?

Zunächst als Wiederholung: *Eine GIA-Kombination ist eine Grundplan-Auswahl in der Struktur einer Vorplankombination. In der Vorbereitung wird die Stellung in ein strategisch analoges System verlagert, danach läuft das Hauptvorhaben strategisch synchron zum Probespiel ab.* (Die Begriffe *Vorplan* und *Hauptplan* möchte ich bewußt vermeiden, da es sich bei der GIA eben nicht um klassische Logik handelt.) Während ein klassisch-logisches Probespiel einen *direkten* Hinweis auf die Lösung gibt, ist der Hinweis eines GIA-Probespiels *indirekt*; es wird nur die strategische Intention verraten, diese jedoch muß in einem anderen System verwirklicht werden, als es in der Ausgangsstellung vorliegt.

Anstatt vieler Sätze zur näheren Erläuterung möchte ich die **1** als Einführungsbeispiel präsentieren: (1.– Kd7 2.De6+) 1.De6? [2.Tc8#] Lc7!, 1.Te6! [2.Te8+] Le5 2.Dc6! ~ 3.Te8#. Im Probespiel sperrt der sL die Zuglinie des wT. Die Vorbereitung 1.Te6! Le5 bewirkt einen Systemwechsel, und das Hauptvorhaben 2.Dc6! usw. läuft gespiegelt zum Probespiel ab, natürlich ohne die dortige Störung durch den sL.

### Zweckreinheit

Man sieht schnell, daß die **1** im klassischen Sinne zweckunrein ist; es wird sowohl die Führung des wT (Systemwechsel) als auch die Lenkung des sL (Entschärfung von 2.– e1D) genutzt. Aber ist diese Feststellung schon der Weisheit letzter Schluß?

Betrachten wir die **2**: 1.Sd6? La4! (2.Lf5, Lh3? Lb5, Lc6/a2!); 1.Se7! [2.Sc6+/Sd5] Le4 2.Td7+ Ke8 3.Sg8 Kf8 4.Sf6! Lg6 5.La2 ZZ (1.– La4? 2.Tb7 ~ 3.Sd5 Ld7 4.Tb8+). Auch hier wird die Ausgangsstellung gespiegelt. Doch der abschließende Zugzwang ist im Probespiel nicht ansatzweise zu erraten, die Spiegelung wirkt daher eher als Form- denn als inhaltliches Element.<sup>4</sup> Der Grund läßt sich genau festmachen: Die Verlängerung des Probespiels beweist, daß das Hauptvorhaben gegenüber dem Probespiel *zwei* Vorteile hat. (Der sL ist unbeweglich *und* Weiß kann den sB blocken.)

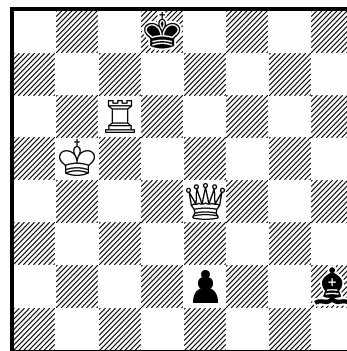
In der **1** hingegen hat das Hauptvorhaben gegenüber dem Probespiel den einzigen Vorteil, daß der sL nicht mehr eingreifen kann. So kann man nun entsprechend definieren: *Eine Vorbereitung ist GIA-zweckrein, wenn das Probespiel aus genau einem Grunde scheitert und das Spiel im Hauptvorhaben gegenüber dem Probespiel durchschlägt, weil ein adäquates Hindernis nicht existiert.*

Das Hindernis muß nicht unbedingt eine schwarze Verteidigung sein. Es ist ebenso denkbar, daß das Probespiel aus unmöglichen Zügen besteht. In solchen Fällen sollten die potentiellen Züge allerdings

<sup>2</sup>Dittmann/Geister/Kutzborski, *Logische Phantasien* 1986

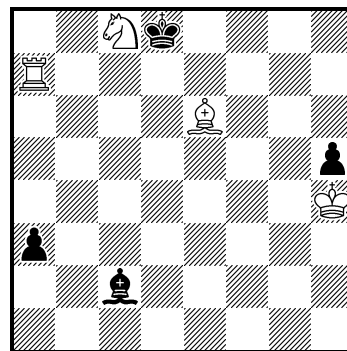
<sup>3</sup>Da jedes geeignete Kürzel problemschachlich schon mehr oder weniger belastet ist, möchte ich die hiesige Verwendung des Kürzels „GIA“ auf diesen Artikel (und eventuelle Bezugnahmen auf ihn) beschränkt verstanden wissen. Dieses durch Grasemann initiierte Gebiet offiziell zu bezeichnen, überlasse ich kompetenteren Leuten.

**1** Werner Speckmann  
Problemnoter 1957



#3 (3+3)

**2** Klaus-Peter Zuncke  
2. Preis Freie Presse 1977



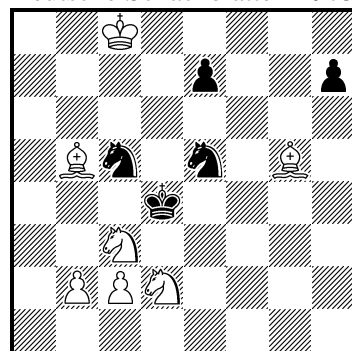
#6 (4+4)

sehr suggestiv sein, da sie ja nie wirklich zur Ausführung kommen. (Wie dies aussehen könnte, sieht man ansatzweise im Probespiel der **6**; allerdings kommt dort der im Probespiel unmögliche Mattzug in der Lösung doch noch zur Ausführung, Diskussion s. u.)

### Was bedeutet strategische Analogie?

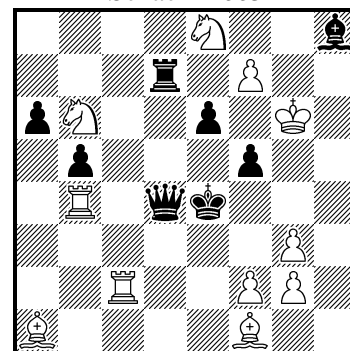
Die GIA-Beschreibung im zweiten Abschnitt möchte ich ausdrücklich nicht wörtlich, sondern von ihrem Grundgedanken her verstanden wissen. Ich halte es für wenig weiterführend, genau ausformulieren zu wollen, was „strategisch analog“ bedeutet, denn die Schachstellungen sind vielfältig. In der **1** wird die weiße Angriffsstellung gespiegelt.

**3 Werner Speckmann**  
*Deutsche Schachblätter 1975*



#4 (7+5)

**4 Peter Hoffmann**  
*Schach 2005*



#3 (11+8)

In der **3** (*1.Lh6? ZZ e6!, 1.Se2+! Kd5 2.Sf4+ (Kd4 3.c3+) Kd6 3.Lh6! ZZ (e6 4.Lf8#)*) wird die Zugzwangstellung verändert, um auch den im Probespiel noch beweglichen sBe7 einzubinden. Die **4** fällt zwar unter die Hamburger-Definition, die Deutung als GIA wird ihr jedoch mehr gerecht (*1.Tc1? D:b4 2.f3+ Ke3!, 1.Tc6! [2.T:e6+] Ke5 2.Tc1! D:a1 3.f4#, (1.– Te7, Td6/e5 2.Sd6+)*). Hier genügt allein der schwarze Königszug, um eine an die orthogonal-diagonale Symmetrie vieler Hilfsmatts erinnernde Systemverlagerung zu bewirken. Im verlagerten System fehlt Schwarz das potentielle Fluchtfeld. Man betrachte nun allein die Stücke **1**, **3** und **4**, um eine Ahnung zu bekommen, wie schwierig sich eine exakte Ausformulierung der „strategischen Analogie“ gestalten würde!

### Grenzfälle

Da das Problemschach eine Kunstform ist, erweist sich selbst eine Grenzziehung als schwierig. Die meisten Problemschach-Definitionen sind nicht gegen Sonderfälle gefeit, bei denen nicht so ganz klar ist, ob sie unter ebenjene Definition fallen oder nicht.

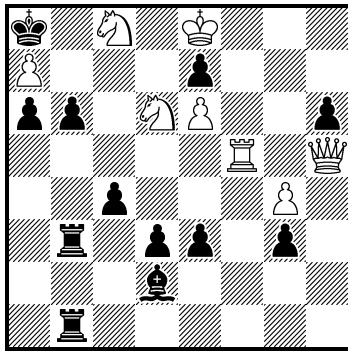
In der **5** ist der Grundplan von Probespiel und Hauptvorhaben gleich, nämlich die wD auf der langen Diagonale mattsetzen zu lassen: (*1.Tff~? Tb5!*) *1.Tc5!?* [*2.Dd5#*] *b:c5!*; *1.Df7!* [*2.D:e7*] *Lb4* (*2.Tf~5? Tf1!*) *2.Tf2!* ~ *3.Df3#* (*2.– e:d6 3.S:b6#, 1.– e:d6 2.Dc/d7*). Andererseits steht der fortgesetzte Bahnungsangriff hier strategisch im Vordergrund, weshalb ich geneigt bin, dieses Stück als GIA gelten zu lassen. Nach der Verlagerung der fA-Angriffslinie kann Schwarz nicht mehr mittels Linienöffnung eingreifen.<sup>5</sup>

In der **6** scheidet der Nowotny nur daran, daß der Schlag durch den Turm Schach bietet. Weiß verlagert daher den Nowotny so, daß der sT eine andere Angriffslinie bekommt, bezüglich welcher der wK aus der Schußlinie ist: *1.Tf3? T:f3+/L:f3 2.Sc6?/?/Sb3#, 1.Ta8!* [*2.T:a6#/h8D*] *L:a8(!)* *2.h8D T:h8 3.e6 (~/Th3,4 4.Sc6+/Le5) Tb8 4.Tb7! T:b7/L:b7 5.Sb3/Sc6#*. Abermals haben wir den Fall vorliegen, daß zwar eine Systemverlagerung stattfindet, der Grundplan jedoch gleich bleibt. Während allerdings in der **5** das Bahnungsbild sich optisch in den Vordergrund drängte, wird in der **6** nur ein Schnittpunkt verlagert, und die gleichen Nowotny-Drohatts bleiben mit im Vordergrund. Ist nun die Stellung nach *4.Tb7!* gegenüber der nach *1.Tf3?* nur analog – oder vielmehr im klassisch-logischen Sinne gleichwertig, abgesehen vom fehlenden Schachgebot? Ich würde letzteres bejahen.

<sup>4</sup>Dies soll, wohlgermerkt, kein abwertendes Gesamturteil darstellen. Wie die klassische Logik ist auch die GIA immer nur *ein* Beurteilungselement.

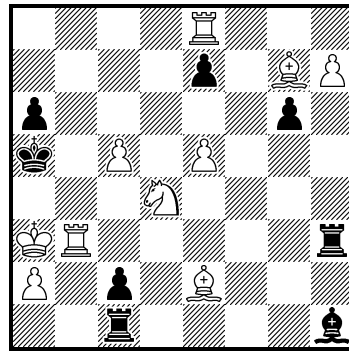
<sup>5</sup>Ich danke Peter Hoffmann für den Hinweis, daß die Lenkung des sL bereits ohne die wD-Führung ausreichte, das Stück zu lösen; sie würde ein Eingreifen des sT auf b7 verhindern. Dies ist jedoch nicht möglich, und bereits nach *1.Df7!* braucht Weiß ein Eingreifen des sT auf b7 nicht mehr zu fürchten; nun verhindert *1.– Lb4* ein Eingreifen des sT auf d5, dessen Möglichkeit zuvor nicht gegeben war. *1.– Lb4* im Satz und nach dem Schlüssel sind also zwei verschiedene Paar Schuhe, so daß die wD-Führung *nicht* als „eigentlich überflüssig“ gebrandmarkt werden kann. Daß dies alles gleichwohl die Prägnanz mindert, dürfte unstrittig sein.

5 **Armin Geister**  
**Dieter Kutzborski**  
*Logische Phantasien 1986*



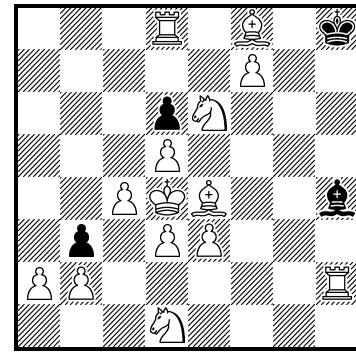
#3 (8+12)

6 **Peter Hoffmann**  
*Schach-Report 1995*



#5 (10+8)

7 **Peter Hoffmann**  
*Schach-Aktiv 2004*



s#6 (14+4)

In der 7 scheidet das fünfzellige Probespiel (1.Th1? b:a2 2.Sc3/Sf2 a1D 3.Lh6+ L:d8 4.Lg5+ D:h1 5.Lf6+ L:f6#, 2.– a1L/a1S!) daran, daß Weiß seinen Springer von der ersten Reihe abziehen und dadurch eine der Satzfortsetzungen auf mögliche schwarze Unterverwandlungen aufgeben muß. Deshalb spiegelt Weiß seine Angriffsstellung an der Hauptdiagonale, wodurch die bereits freie a-Linie die Funktion der 1. Reihe übernimmt und wSd1 stehenbleiben kann: 1.Ta8! b:a2 2.Lh6+! Ld8 3.Th4 (a1L/a1S? 4.Sf2/Sc3) a1D 4.Lf8+ L:h4 5.Le7+ D:a8 6.Lf6+ L:f6#. Die Lösung fängt mit einem Zug des Hauptvorhabens an, dann erst beginnt die Vorbereitung, und die Stelle, an der im Probespiel der wSd1 wegzieht, ist in der Lösung mit einem Zug der Vorbereitung besetzt. Vorbereitung und Hauptvorhaben sind also miteinander verwoben, und Probespiel und Hauptvorhaben laufen nicht ganz synchron. Dennoch würde ich dieses Stück als GIA werten, denn es entspricht zweifellos der *Intention* des Grasmannschen Gedankens. Die formalen Unsauberkeiten sind rein technischer Natur (man stelle sich die entstandene Krampfkonstruktion vor, hätte der Autor sie um jeden Preis vermeiden wollen), sie berühren nicht den Kerngehalt.

Bei Grenzfällen der Art 5-7 muß es in meinen Augen letztlich jedem selbst überlassen werden, welche dieser Stücke er bzw. sie als GIA sehen möchte und welche nicht. Selbst wer diese Entscheidung genau entgegengesetzt zu mir trifft, wird von mir keinen Widerspruch ernten.

### Verbindung zu klassischer Logik

Die 8<sup>6</sup> (1.Dc2? Td7!, 1.Ld1! Kf1 2.Dh2 Th7 3.Le2+ Ke1 4.Dg2! Th1 5.Ld1 K:d1 6.Sc3+ Kc1 7.Db2# (6.– Ke1 7.De2#, 1.– Kd1? 2.Sc3+, 1.– f3? 2.Dc1 Sb3/Td7 3.L:b3+/L:f3+)) spiegelt zunächst die weiße Angriffsstellung; in der gespiegelten Stellung kann der schwarze Turm nicht mehr von oben eingreifen. Statt dessen geht aber nun 4.– Th1. Dies ist ein Analogon zur klassischen Ersatzverteidigung. Es sei daran erinnert, daß die Nutzung einer klassischen Ersatzverteidigung keinerlei Zweckreinheit unterliegen muß, da die Bereitstellung der Antwort auf sie pure Kompensation darstellt. Analog nimmt die Parade 4.– Th1 in der 8 dem Stück nicht die GIA-Zweckreinheit. Gleichwohl glaube ich, daß sich klassische Logik und GIA in punkto Ersatzverteidigungen unterscheiden: Während eine Ersatzverteidigung in klassischer Logik das Stück meist aufwertet, lenkt sie im GIA-Falle von der Grundidee der strategischen Analogie ab. Mit der Pointe der Rückkehr der wD auf ihr Ausgangsfeld im Mattzug hat die 8 freilich eine gute „Entschuldigung“ für diese Ablenkung.

Die 9 (1.c4? [2.Tb5/Lb4#] Tb1!, 1.Tb5+? L:b5 2.Lb4+ T:b4 3.c4! [4.Sd3/Se4#] D:f2!; 1.Tb7! Dh7 2.Tb5+! L:b5 3.Lb4+ T:b4 4.c4! ~ 5.Sd3/Se4# (2.Lb4+? L:b4 3.Tb5+ T:b5+!)) schließlich zeigt, wie klassische Logik und GIA harmonisch miteinander verbunden werden können. Das naheliegende Nowotny-Probespiel scheidet an einer Totalparade des sT gegen die Doppeldrohung, gegen die Weiß machtlos ist. Deshalb will Weiß den Nowotny auf die Gegenseite verlagern – eine sicher überraschende GIA-Vorbereitung. Im neuen System gibt es nun auch eine Totalparade, durch die sD. Die Stellungsverbesserung besteht darin, daß im Gegensatz zum Turm die Dame durch einen klassisch-logischen Vorplan weggeleitet werden kann!

<sup>6</sup>Ich danke dem Autor der 8 für die Mitteilung der Quelle.



## Schluß

Ich hege die leise Hoffnung, daß der eine oder andere komponierende Leser sich durch die Bandbreite der gebrachten Beispiele vom Potential der GIA überzeugen läßt.

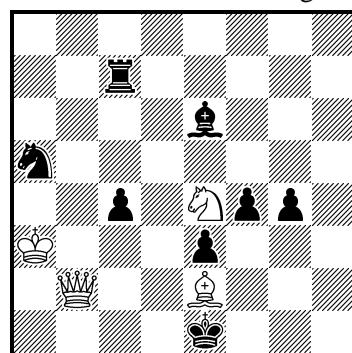
Ein besonderer Dank geht an Peter Hoffmann, ohne dessen mir zugesandte Beispiele nebst anschließender Diskussion diese Fortsetzung nicht möglich gewesen wäre; ein weiterer an

Günter Büsing, dem ich schon wieder die Mühe aufladen mußte, meinen Artikel in TEX zu konvertieren und die Diagramme zu erstellen.

Über Kommentare, Kritik und/oder neue GIA-Stücke würde ich mich freuen. (E. Z., Kopernikusstr. 1, 19063 Schwerin)

### 8 **Baldur Kozdon**

*Schach-Aktiv* 1988  
3. ehrende Erwähnung

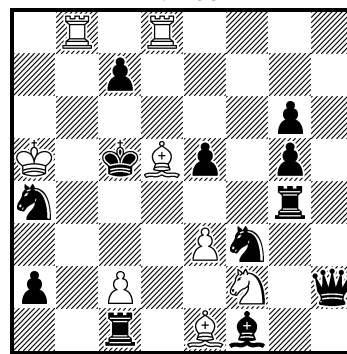


#7

(4+8)

### 9 **Juri Suschkow**

64 1975  
2. Lob



#5

(8+12)

## Der Indianer!

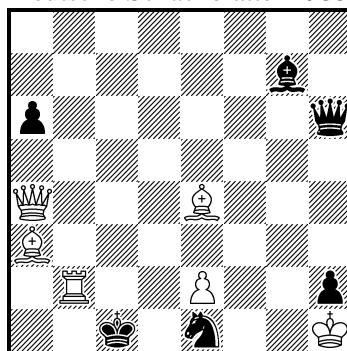
von Werner Frangen, Karlsruhe

Die nordamerikanischen Indianer und die südamerikanischen Indios sind nicht verwandt mit den Indern; sie verdanken ihre Namen lediglich dem Irrtum des Kolumbus, der einen neuen Seeweg nach Indien entdeckt zu haben glaubte. Nur die Problemisten haben das anscheinend noch nicht begriffen; denn sie übersetzen eine von Sam Loyd benannte Problemidee wörtlich mit *Amerikanischer Inder*, obwohl auch diese Idee mit einem *Inder* (von Loveday) nichts zu tun hat. Gemeint ist ein Indianer! **A:**

**A**

**W. Freiherr v. Holzhausen**  
(Nach Sam Loyd)

*Deutsche Schachblätter* 1935



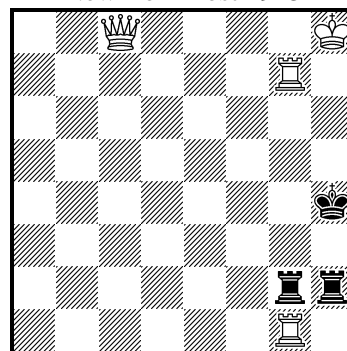
#2

(6+6)

**B**

**E. M. Hassberg**

*New York Post* 1945



#2

(4+3)

Der Indianer legt sich mit 1.Lf8 in den Hinterhalt, um nach Ausschaltung der Mattdrohung 2.Dal durch 1.–L:b2 mit 2.L:h6+ doch noch zu seinem Ziel zu kommen. **B** ist die Letztfassung (nach G. Murkisch in *Kurzgeschichten um Schachfiguren* von Kurt Richter, 3. Auflage 1991, S. 314). 1.Dc2! T:g7 2.D:h2# (1.Df5? T:g7!)

## Feilen an Ketten – ein kompliziertes Retrothema von Dr. L. Ceriani

von Andrej Kornilow, Moskau

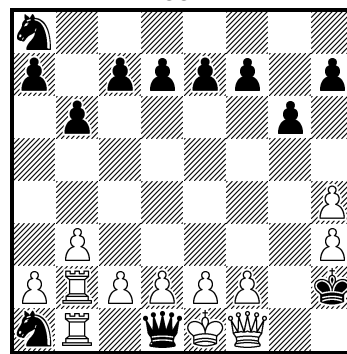
*Meiner lieben Zeitschrift Die Schwalbe zum 80-jährigen Bestehen im Jahr 2004 gewidmet*

1955 hat Dr. L. Ceriani seine berühmte Monographie *32 Personaggi e 1 Autore* veröffentlicht. Sie war der Retroanalyse gewidmet. Ein Kapitel dieses Buches befaßt sich mit „Ketten von Entschlag-Zügen“. Bei der Lösung solcher Retroprobleme ist zu bestimmen, in welcher Reihenfolge weiße und schwarze Steine nacheinander vom Brett verschwunden sind. Einige schlagende Steine können dabei ihrerseits wieder geschlagen worden sein.

In einer der Rekordstellungen des Autors (86) ist der erste Retrozug (1.– Dc1:Sd1+) offensichtlich. Zur Lösung muß die Kette der „Schachverbrechen“ weiter aufgedeckt werden. Die Züge, die zur Wiederauferstehung der weißen und schwarzen Steine führen, sind nachfolgend unter „Lösungen“ aufgeführt; nur einleitend sei eine erste Lösung ausführlicher angegeben: 2.Bg3:Lh4 Lf6:Lh4 3.Lg5-h4 L~ 4.Lh6-g5 L~ 5.Lf8-h6 L~ 6.Lg7:Tf8 Tc8-f8 7.Lc3:Tg7 Tb8:Lc8 8.La6:Lc8 Lb7-c8 9.L~ Lf3-b7 10.L~ Lb7:Sf3. Nach dieser Serie folgt der Retrozug Sg1-f3 und die Stellung läßt sich auflösen: 11.Sg1-f3+ Kh1-h2 12.h2-h3 ~ 13.Dh3-f1 usw.

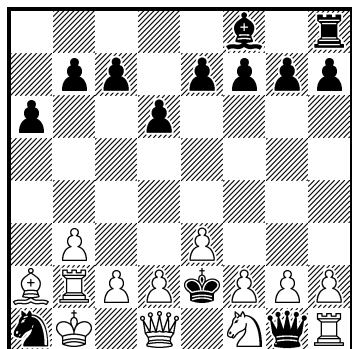
**Lösungen: 86:** sDc1:Sd1; wBg3:Lh4; sLf6:Lh4; wL:T; sT:L; wL:L; sL:Sf3 **89c:** sT:Sh8; wBa8S; wBb6:Ta7; sT:L; wL:Sc3; sS:Sc3 **A:** wBc2:Sd3; sS:Td3; wT:De8; sD:Se8; wSe8:Tg7 **B:** wBf7:Dg8D; sBa1D; sB:Da2; wBh8D **C:** I. wBa2:Sb3; sSa6:Db8; wDd7:Se8; II. wBg6:Tf7; sTf8:Tf7 **D:** wBd4:Sc5; sSb8:La6; wLf1:Ta6; sTh8:Lh6; wLc1:Dh6; sDd8:Sg5; wSg1:Lh3; sLc8:Th3; wTa1:La3; sLf8:Sa3 **E:** wKg3:Dh4; sDd8:Th4; wTh1:Lh4; sLf8:Se7; wSd5:Be7.

**86 Luigi Ceriani**  
*Fairy Chess Review 1940*  
 32 Personaggi e 1 Autore



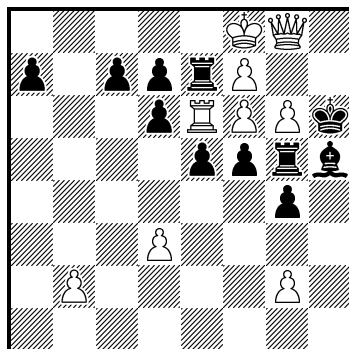
Löse die Stellung (12+12) auf!

**89c Luigi Ceriani**  
 32 Personaggi e 1 Autore



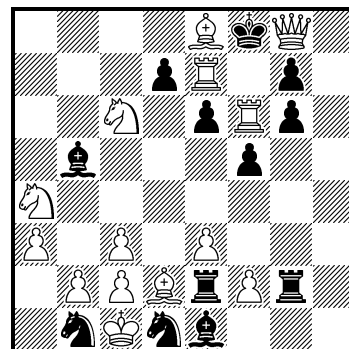
Löse die Stellung (13+13) auf!

**A Andrej Kornilow**  
**Andrej Frolkin**  
*Schachmatnaja Kompozicija*  
 1999



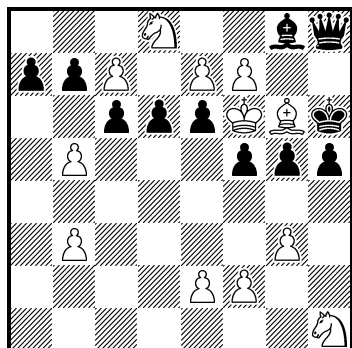
Löse die Stellung (9+11) auf!

**B Andrej Frolkin**  
*Die Schwalbe* 1980



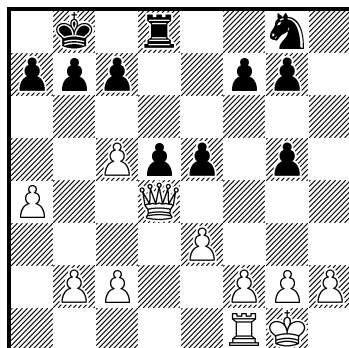
Löse die Stellung (14+12) auf!

**C Andrej Kornilow**  
*Schachmatnaja Kompozicija*  
 2003



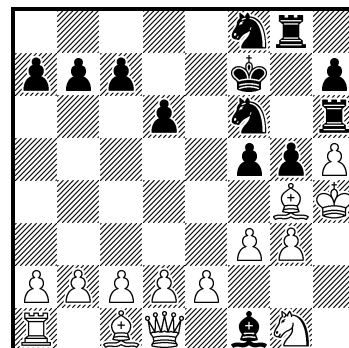
Löse die Stellung (12+11) auf!

**D Andrej Kornilow**  
**Andrej Frolkin**  
*Die Schwalbe* 1992



Beweispartie in (11+11) 13,0 Zügen

**E Dmitri Pronkin**  
**Andrej Frolkin**  
**Andrej Kornilow**  
*Die Schwalbe* 1988



Beweispartie in (14+13) 16,0

Für die Retrowiedergeburt von Steinen gibt es in dieser Kette drei unterschiedliche Typen: 1) *exakte* Retrozüge (d. h. man kann die Anfangsstellung des schlagenden Steins und das Schlagfeld feststellen); 2) *exakte* Schlagfelder (d. h. man kann nur das Schlagfeld, nicht die Anfangsstellung des schlagenden Steins feststellen); 3) *ungewisse* Retrowiedergeburt (d. h. man kann weder die Anfangsstellung des

schlagenden Steins noch das Schlagfeld feststellen). Es ist offensichtlich, daß man entsprechend dieser Kategorisierung den „Wert“ der retrograden Wiederauferstehungen betrachten muß. Zu erwähnen ist noch, daß in **86** die Wiedergeburt des schwarzen Turmes im Laufe des Rückspiels irgendwann möglich war. Solche unthematischen Retrowiedergeburten; welche die Harmonie dieses Themas merklich verletzen, werden jeweils in eckigen Klammern angegeben.

In einer Abart des Themas kommen auch BB-Entwandlungen innerhalb der Retro-Kette vor (siehe **89c**). Da dieses Thema schwer realisierbar ist, gibt es zur Zeit wenige neue Kompositionen mit solchen Schlagketten. Eines der Beispiele ist **A**. Das Problem „Das Drachenaugen“ (**B**) stellt einen Rekord dar: es ist die Entschlagkette mit einer Maximalzahl von BB-Entwandlungen. Zwei kleine Retroketten hat mein Problem **C**. Die Verwendung der Forderung *Kürzeste Beweispartie* (KBP) hat uns bei **D** erlaubt, einen Rekord für eine Kette mit *exakten* Retrozügen zu erstellen. (Die Ketten sind in der Retroreihenfolge der erfolgten Entschläge aufgeführt). Im anderem Beispiel mit der KBP-Bedingung (**E**) ist die „harmonische“ Reihenfolge der Wiederauferstehungen verwirklicht. Das Matt des weißen Königs verlängert die Kette sozusagen noch virtuell: beim nächsten Zug würde der schwarze Bauer den weißen König „schlagen“, der Ring ist geschlossen!

Für diejenigen Retrofreunde, welche diese Bücher nicht kennen, zähle ich die Positionen aus den Monographien von Dr. L. Ceriani in Forsyth-Notation<sup>1</sup> auf. Dazu wird jeweils die Retrokette der erfolgten Schlagfälle aufgeführt.

Aus **L. Ceriani/32 Personaggi e 1 Autore** (S. 323–339):

*Fairy Chess Review* 1940; **79** sSKsdk2/tbb1bb1D/b1b3bb/8/8/B2B2B1/1BB1BB1B/5L2; #1; wLh3:Lf1; sL:L; wL:Th8 [-wT]

**79a** sSKsdk2/tbb1bb1D/b1b3bb/8/4B3/B2B3B/1BB1B1B1/5L2; #1; wBf3:Le4; sL:Ta2; wT:L; sL:L; wL:Th8  
*Springaren* 1953; **80** 8/bbb1bb1b/3b4/8/5b2/1BBB2BB/sTKTBb1k/SsStdD2; sBg5:Lf4; wL:Lf4; sL:Bb6; wBa4:Lb5; sL:L; wL:T

**80a** 8/bbb1bb1b/3b4/6b1/B4B2/1BBBB2B/sTKdtB1k/1sSS1D2; wBg3:Lf4; sLe5:Tf4; wT:L; sL:L; wL:T  
*Fairy Chess Review* 1940; **81** 8/b1bbbb1b/1b6/8/1B5B/BTB4B/SLtBBB1k/SsdsKD2; wBg3:Lh4; sL:Th4; wT:Bf3; sBg4:Lf3; wL:T

*Fairy Chess Review* 1940; **82** 2l2l2/bb1bb1bb/8/3b4/8/1B2BBLB/B1BBTKBk/T1sdsD2; sBc6:Ld5; wL:Tg8; sT:S; wSg3:Th1; e2=e1T; sBf3:Se2; [-sT]

**82a** 2l2l2/bb1bb1bb/8/3b4/8/1B2BBLB/B1BBTKBk/S1sdsD2; sBc6:Ld5; wL:Tg8. sT:s; wSg3:Th1; sBe2-e1T; sBf3:Te2; [-sT]

*Fairy Chess Review* 1940; **83** 2l2l2/1b1bb1bb/b1b2b2/8/8/1B2s1BB/BTBBBB1k/STd1KD2; sSd1:Lc3; wL:Ta7; sT:S; wS:t; sTh8:Lg8; wL:Sf3

**83a** s7/b1bb1bb1/1b2b2/1B6/8/1B4BB/1TBBBB1k/ST1dKD2; wBa3:Lb4; sL:Lb4; wL:T; sT:L; wL:Sf3; [-sT]

**84** S115/1b1b1bb1/b1b1b2b/8/8/B1B3BB/TLTBBBB1k/1s1dKD2; wBa7-a8S; wBb6:Ta7; sT:S; wS:T; sT:L; sL:Sf3

**84a** S115/1b1b1bb1/2b1b2b/b7/8/B1B3BB/TLTBBBB1k/ts1dKD2; wBa7-a8S; wBb6:La7; sL:S; wS:T; sT:L; wL:Sf3

**85** L115/1b1b1b1b/b1b5/4b3/8/B1B1B1BB/tLTBTB1k/1s1dKD2; wBa7-a8L; wBb6:Ta7; sT:S; wS:Bf5; sBg6:Lf5; wL:Sf3

**85a** L115/1b1b1b1b/b1b5/4b3/8/B1B1B1BB/tLTBTB1k/1s1dKD2; wBa7-a8L; wBb6:La7; sL:S; sS:Bf5; wS:Bf5; sBg6:Lf5; wL:Sf3

**86a** s7/b1bbbb1b/1b4b1/8/8/1B2s1BB/BTBBBB1k/STd1KD2; sSd1:Le3; wL:T; sT:L; wL:L; sL:Sf3; [-sL; -sT]

**86b** s7/b1bb1bb1/1b2b3/6b1/8/1B4BB/BTBBBB1k/STdsKD2; sBh6:Lg5; wL:T; sT:L; wL:L; sL:Sf3; [-sT; -sL]

**86c** s7/b1bbbbbb/1b6/8/8/1B2s1BB/BTBBBB1k/STd1KD2; sSd1:Le3; wL:Se3; sS:L; wL:L; sL:Sf3; [-2 sTT]

**86d** 8/1bb1bbbb/3b4/8/Bb4B1/TB5B/tTBBBB1k/st1dKD2; sBa5:L4; wL:Sb4; sS:L; wL:L; sL:Sf3

**86e** 8/bbb1bb1b/3b4/B7/1B3b2/LtB4B/TltBBB1k/SsdTKD2; sBg5:Bf4; wBf4:Sf5; sS:L; wL:L; sL:Sf3

**87** 7S/bbb1bb1b/3b2b1/8/8/1B2s1BB/LTBBBB1k/sTd1KD2; sSd1:Le3; wL:Le3; sL:Bb6; sBa4:Lb5; sL:Sf3; [-2 sTT]

**87a** 7s/bbb1bb2/3b2bt/7b/8/1BBB2BB/LTdtBB1k/sTS1KD2; sTh7:Lb6; wL:L; sL:Bb6; wBa4:Lb5; sL:Sf3

**87b** 7s/bbb1bb2/3b2bt/7b/8/1BBB2BB/LTdtBB1k/ITS1KD2; sTh7:Lh6; wL:L; sS:wB; wBa4:Lb5; sL:Sf3

**87c** 8/1b3bbb/3bb3/bb6/6B1/1BBBB2B/sTKtB1k/tsSLdD2; sBc7:Lb6; wL:L; sL:Bb6; wBa4:Lb5; sL:Sf3

**87d** 5l2/2bbbbbb/1b6/b7/8/1Bs2BB/LTBTBB1k/Std1KD2; sSd1:Lc3; wL:Sc3; sS:Bb5; wBa4:Lb5; sL:Sf3

<sup>1</sup>Red. Hinweis: Dabei wird das Schachbrett zeilenweise von der achten bis zur ersten Reihe, also von a8 bis h1, gelesen. Weiße Steine werden durch Großbuchstaben, schwarze durch Kleinbuchstaben gekennzeichnet, freie Felder durch Ziffern; die Reihen werden durch einen Schrägstrich voneinander getrennt. – Die Notation wurde kursiv gesetzt, um die Unterscheidung zwischen „l“ = sLäufer und „1“ = ein freies Feld zu erleichtern.

**87e** 5l2/3bbbb/1b1b4/b7/8/1B3BB/LTTBBB1k/stdSKD2; sBc7:Ld6; wL:Sd6; sS:Bb5; wBa4:Lb5; sL:Sf3  
**88** 8/1bbbbbb/b7/8/8/1B2B3/LTBBkBBB/LK1D1Sd1; sDh1:Sg1; wBa7-a8S; wB:S; sS:T; wT:Sc3; sS:S; [-2 sTT; -sL]  
**88a** 8/b1bbbbbb/1b6/B7/8/1B2B3/LTBBkBBB/LK1D1ld1; sDb1:Sg1; wS:S; sS:T; wT:Sc3; sS:Sc3; [-2 sTT; -sL]  
**88b** 7t/b1bbbbbb/1b6/8/B7/1B2B3/LTBBkBBB/LK1D1ld1; sT:Sh8; wS:S; sS:T; wT:Sc3; sS:Sc3; [-sT; -sL]  
**88c** 1l6/2bb1bbb/bb2b3/8/B7/1B2B3/LTBBkBBB/LK1D1ld1; sLa7:Sb8; wS:S; sS:T; wT:Sc3; sS:Sc3; [-2 sTT]  
**88d** 5l1t/1bbbbbb/b7/8/8/1B2B3/LTBBkBBB/LK1D1Sd1; sTg8:Sb8; wBa7-a8S; wB:S; sS:wT; wT:Sc3; sS:Sc3; [-sT]  
 Fairy Chess Review 1940; **89** 1t5/1bbb1bb1/b3b2b/8/7B/3B2B1/BBBkBBTL/IKT1ldDs; sT:S; wS:sT; sT:L; wL:Sb3; sS:Sb3  
**89a** 6l1/1bb1bb2/b2b2bb/8/7B/3B2B1/BBBkBBTL/IKT1ldDs; sL:S; wS:T; sT:L; wL:Sb3; sS:Sb3; [-sT]  
**89b** 8/1bb1bbb/b2b4/8/B7/TB2B2B/LTBBkBB1/sK1D1ld1; sDb1:Sg1; wS:sT; sT:L; wL:Sc3; sS:Sc3; [-sT; -sL]  
**89d** 5l2/1bb1b1b1/b2b2bb/8/8/1B2B3/LTBBkBBB/sK1D1Sd1; sBf7:Sg6; wBa7-a8S; wBb6:Ta7; sT:L; wL:Sc3; sS:Sc3; [-sT; -sL]  
**89e** 8/b1bbbbbb/1b6/B7/8/1B2B3/LTBBkBBB/TK1D1ld1; sDh1:Sg1; wS:S; sS:L; wL:Sc3; sS:Sc3; [-2 sTT; -sL]  
**89f** 7t/1bbbbbb/1b6/8/B7/1B2B3/LTBBkBBB/TK1D1ld1; sT:Sh8; wS:S; sS:wL; wL:Sc3; sS:Sc3; [-sL]  
**89g** 1l6/2bb1bb1/bb2b3/7b/B7/1B2B2B/LTBBkBBt/TK1D1ld1; sLa7:Sb8; wS:S; wS:sS; sS:L; wL:Sc3; sS:Sc3  
**89h** 8/b1bbb1bb/1b4b1/8/B7/1B2B3/LTBBkBBB/TKD2ld1; sBf7:Sg6; wS:S; sS:L; wL:Sc3; sS:Sc3; [-2 sTT; -sL]  
**89i** 5l1t/1bb1bbb/b7/3b4/8/1B2B3/LTBBkBBB/TKD2Std; sTg8:Sh8; wBa7-a8S; wBb6:Sa7; sS:L; wL:Sc3; sS:Sc3; [-sL]  
**89j** 5l2/1bb1b1bb/b5b1/8/3b4/1B2B3/LTBBkBBB/TKD2Std; sBf7:Sg6; wBa7-a8S; wBb6:Sa7; sS:L; wL:Sc3; sS:Sc3; [-sT; -sL]  
**89k** 8/1bbb1bb/1b3b2/8/8/1B2B3/LTBBkBBB/TKD2Sd1; sBa7:Bb6; wBa5:Sb6; sS:L6; wL:Sc3; sS:Sc3  
**90** 2l5/1b1b1bb1/2b1b3/6b1/7B/3B2BT/BBBkBBtL/KD2STds; sBh6:Lg5; wL:T; sT:L; wL:Bb3; sBa4:Sb3  
**90a** 5l2/1bb1bb1b/3b2b1/8/7B/3B2BT/BBBkBBtd/KD2STtl; sLh6:Lf8; wL:S; sS:L; wL:Bb3; sBa4:Sb3  
**90b** 8/1bb1bb1b/3b1b2/8/7B/3B2BT/BBBkBBtd/KD2STtl; sBg7:Lf6; wL:Sf6; sS:l; wL:Bb3; sBa4:Sb3 [-sT]  
**91** 8/1bb2b1b/b2b1bb1/8/7B/3B2B1/BBBkBBTL/KD2lTd1; sBe7:Sf6; wS:T; sT:wL; wL:Sb3; sS:Sb3; [-sT]  
**91a** 2l5/1bbbbbb/6b1/8/7B/3B2B1/BBBkBBtL/K1D1ITd1; sTg8:Sg7; wS:S; sS:L; wL:Bb3; sBa4:Sb3  
**91b** 6l1/1bb1bb2/3b2bb/8/7B/3B2B1/BBBkBBTL/K1D1ITd1; sLh7:Sg8; wS:S; sS:L; wL:Bb3; sBa4:Sb3  
**91c** 2l5/1b1bbb1b/3b2b1/8/7B/3B2B1/BBBkBBtL/K1D1ITd1; sBc7:Sd6; wS:Sd6; sS:l; wL:Bb3; sBa4:Sb3; [-sT]

Im 1961 veröffentlichten zweiten Buch **L. Ceriani/La Genesi delle Positioni** wurden für einige Probleme Nebenlösungen angegeben (S. 205–208):

- In 83 ist statt sT:S auch sSc,e3:Sd1 möglich.
- 84 und 84a haben die NL: wS:Ta8 (in 84) und wS:Lb6 (in 84a). Zur Korrektur muß Sa8 durch einen anderen wStein (D, T, L) ersetzt werden.
- In 86c und 86d gehen NL mit wS:Sd1.
- Zu 86e wird auf den unmöglichen Retrozug sBg5:Lf4 hingewiesen.
- In 87 und 87a gehen NL mit sBg7-g6.
- 87e hat eine NL mit wSe3:Sd1.
- In 89k ist statt sBa7:Bb6 auch sBa7:Lb6 möglich.

Das Problem 87c wurde neu bearbeitet. Für die Probleme 86d, 87, 87e und 89k wurden die Korrekturen angegeben. Außerdem wurden die neuen Probleme 79b, 79c und 79d veröffentlicht.

Aus **L. Ceriani/La Genesi delle Positioni**

**79b** ttdsKD2/bbb1bb1k/L3b1bb/8/8/1B4B1/B1BBBB1B/S7; wLd3:La6; sL:T; wT:L; sL:L; wL:Sf6; [-wT]  
**79c** std1KD2/Ltbbbb1k/bb2s1bb/8/8/1B4B1/B1BBBB1B/S7; sSd8:Le6; wL:L; sL:T; wT:L; sL:Sf6; [-wT]  
**125** [79d] ttdsKD2/bbb1bb1k/4b1bb/3l4/8/B1B4B/B1BBBB1/2L5; sL:Ta2; wT:S; sS:T; wT:L; sL:Sf6  
**86dv** 8/1bb1bb1b/3b2b1/8/Bb4B1/TBB4B/ttBBB1k/Ss1dKD2; sBa5:Lb4; wLc5:Sb4; sS:L; wL:L; sL:Sf3  
**87v** 8/bbb1bb1b/4b1b1/8/8/1BBB1BB/LTtBB1k/sTd1KD2; sSd1:Le3; wL:Le3; sL:Bb6; wBa4:Lb5; sL:Sf3  
**87cv** 8/1b3bbb/1b1bb3/b7/8/1BBB2BB/LTdtBB1k/sTS1KD2; sBc7:Lb6; wL:Lb6; sL:Bb6; wBa4:Lb5; sL:Sf3; [-sT] – hat leider eine NL mit der Retro-Auferstehung des sT, der seinerseits wSf3 wiederauferstehen lassen

kann.

87ev 5l2/3bbbbb/1b1b4/b7/8/1BB3BB/LtTBBB1k/SdsTKD2; sBc7:Ld6; wL:Sd6; sS:Bb5; wBa4:Lb5; sL:Sf3  
124 [89kv] 8/1bb1bb1b/3b4/1b6/7B/1BB3BT/LtTBBBkb/ldTKD2l; sBa6:Bb5; wBa4:Sb5; sS:L; wL:Se3; sS:Se3

Für die defekten Stellungen biete ich einige Reparaturen an und Verbesserungen für einige Probleme mit „unthematischen“ Retroauferstehungen:

#### **A. Kornilow (Urdrucke) nach L. Ceriani**

87cvv 8/1b3bbb/1b1bb3/b7/7B/1BBB2Bt/LTdtBB1k/sTS1KD2; sBc7:Lb6; wL:Lb6; sL:Bb6; wBa4:Lb5; sL:Sf3

83av 2l5/1bbb1bb1/4b2b/b7/1B5B/BTB4B/stTBBB1k/1SdSKD2; wBg3:Lh4; sL:L; wL:T; sT:L; wL:Sf3

86av 5l2/1bb1b1b1/b2b1b2/7b/1B6/BTB1s1BB/stTBBB1k/1Sd1KD2; sSd1:Le3; wL:Ta7; sT:wL; wL:sL; sL:Sf3

86cv 8/b1bbbbb1b/1b6/6b1/1B6/BTB1s1BB/TltBBB1k/Std1KD2; sSd1:Le3; wL:Se3; sS:L; wL:L; sL:Sf3

86ev 8/b1bbbbb1b/1b6/8/1B3b2/BTB3BB/TltBBB1k/StdsKD2; sBg5:Lf4; wL:Sf4; sS:L; wL:L; sL:Sf3

88av t4lt1/b1bbb1b1/1b3b1b/8/B7/1B2B3/LTBBkBBB/LKD2ld1; sDh1:Sg1; wS:S; sS:T; wT:Sc3; sS:Sc3

88bv t4lt1/b1bbbbb1b/1b6/8/B7/1B2B3/LTBBkBBB/LK1D1ld1; sT:Sh8; wS:S; sS:T; wT:Sc3; sS:Sc3

88cv tl5t/2bbbbb1b/bb4b1/8/B7/1B2B3/LTBBkBBB/LKD2ld1; sL:Sb8; wS:S; sS:T; wT:Sc3; sS:Sc3

89av 6l1/1bb1bb2/b2b2b1/7b/7B/3B2Bt/BBBkBBTL/1KT1ldDs; sL:S; wS:T; sT:L; wL:Sb3; sS:Sb3

89bv 5lt1/1bb1b1b1/b2b1b1b/8/B7/TB2B3/LTBBkBBB/sK1D1ld1; sDh1:Sg1; wS:T; sT:L; wL:Sc3; sS:Sc3

89cv 5llt/1bbbbbbb/b7/8/8/1B2B3/LTBBkBBB/sK1D1SdT; sTg8:Sh8; wBa7-a8S; wBb6:Ta7; sT:L; wL:Sc3; sS:Sc3

89ev t4l2/b1bbbbb1/1b6/7b/B7/tB2B3/LTBBkBBB/TK1D1ld1; sDh1:Sg1; wS:S; sS:L; wL:Sc3; sS:Sc3

89fv t4llt/b1bbbbb1/1b6/8/B7/1B2B3/LTBBkBBB/TK1D1ld1; sT:Sh8; wS:S; sS:L; wL:Sc3; sS:Sc3

89hv t4llt/b1bbbbb1/1b4b1/8/B7/1B2B3/LTBBkBBB/TK1D1ld1; sBh7:Sg6; wS:S; sS:L; wL:Sc3; sS:Sc3

91v 2l5/1b1b1bb1/4b2b/2b5/1b5B/3B2B1/BBBkBBTL/KD2lTdt; sBa5:Sb4; wS:Te7; sT:L; wL:Sb3; sS:Sb3

91cv 2l5/1b1bbb2/3b2b1/7b/7B/3B2Bt/BBBkBBTL/K1D1Tdt; sBc7:Sd6; wS:Sd6; sS:L; wL:Bb3; sBa4:Sb3

Die Retrofreunde seien aufgefordert, an diesem komplizierten, aber sehr hinreißenden Thema von Dr. L. Ceriani weiterzuarbeiten.

Hinweis: Der Beitrag ist pünktlich zum eigentlichen Schwalbe-Jubiläum im Jahre 2004 eingegangen, konnte aber erst jetzt von mir zur Veröffentlichung vorbereitet werden. – Inzwischen ist noch ein weiterer Artikel zu dieser Thematik erschienen: A. Kornilow & A. Frolkin „Neueste Nuancen in Ceriani-Ketten“ (*Schachmatnaja Kompozizija* 2004, Heft 62, S. 62/63). (GL)

Es sei angemerkt, dass die vorstehenden Aufgaben auch in Cerianis Büchern nur in der leider nicht bequem lesbaren Forsythe-Notation publiziert wurden. Die Übertragung in Diagramme wäre hier angesichts der großen Anzahl zu platzaufwändig gewesen. Wir werden uns jedoch bemühen, diesen Artikel in Kürze mit allen Aufgaben in Diagrammform auf die Schwalbe-Internetsite zu stellen. (GüBü)

## **Urdrucke**

**Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers, e-mail: Boris.Tummes@gmx.de**

**Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen; e-mail: hubert.gockel@gmx.de)**

Preisrichter 2005 = Wieland Bruch

Das letzte Heft des Jahres kommt verstärkt mit Aufgaben daher, die nicht zuletzt dank der Aquisition unseres Schriftleiters während der PCCC-Tagung in Eretria ihren Weg in die *Schwalbe* fanden. Sie haben mehrfach Gelegenheit, nach dem richtigen Feld für die Schlüsselfigur bzw. nach der richtigen Figur für das Schlüsselfeld zu suchen. Weiter im Angebot befinden sich Werke mit differenzierenden, wechselnden, fesselnden und weiße Linien kombinierenden Inhalten. Der anspruchsvolle Vertreter aus der *Cyclone*-Themenreihe basiert auf einem Mechanismus, bei dem man einen kleinen „builtin“ (Autor) Makel akzeptieren muss. Viel Spaß beim Lösen – und wenn das nächste Heft kommt, ist schon WM-Jahr ;-)

**Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels (Spichernstr. 13, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 5068377, e-mail: martin.wessels1@freenet.de)**

Preisrichter 2005 = Michael Keller

Zwar kann ich zu den Festtagen auch wieder nur drei Aufgaben anbieten, dafür allesamt aber von feiner Qualität. Viel Spaß beim lösen!

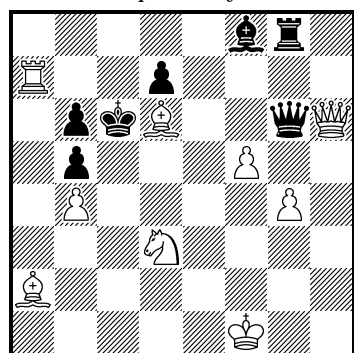
**Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg,**

**e-mail: rainer03ehlers@web.de)**

Preisrichter 2005 = Dieter Werner

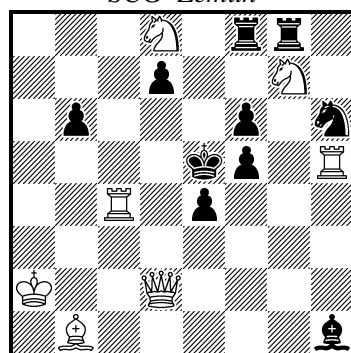
Zum Jahreswechsel erfreut uns zunächst GZ, den ich nach längerer Zeit hier wieder herzlich als Mehrzüger-Autor begrüße, mit einem leichten Stück aus Moskau. MH zeigt ein durchaus bekanntes Thema, verweist dabei aber einmal mehr auf die gute Materialökonomie seiner Aufgabe. Unsere niederländischen Mitarbeiter warten erneut mit sehenswertem Batterie-Spiel auf. Danach präsentiert uns HM eine pfiffige Ablenkung. Zum Abschluß geht es bei unserem österreichischen Problemfreund dann richtig rund. Allen Lösern wünsche ich schöne Feiertage, die auch genug Zeit fürs Kommentieren lassen sollten! Und meine Weihnachtsbotschaft an die Komponisten: Gute Probleme kommen zur Zeit ganz schnell ins *Schwalbe*-Heft, also her damit!

**12836** Andreas Witt  
*Leopoldshafen*



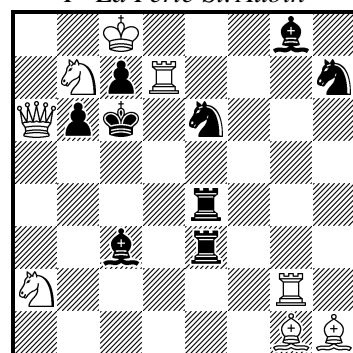
#2 (9+7)

**12837** Marjan Kovačević  
*SCG–Zemun*



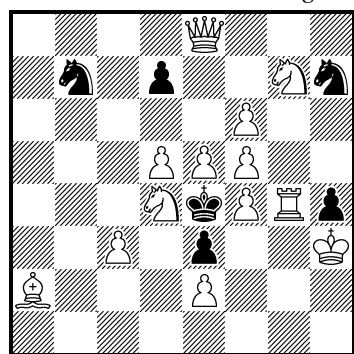
#2 \* v (7+10)

**12838** Jean-François Baudoin  
*F–La Ferté St. Aubin*



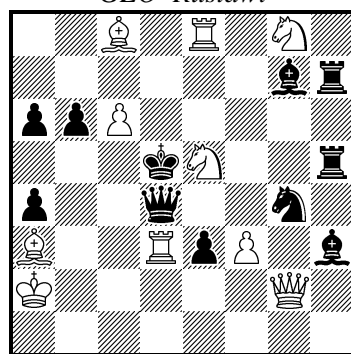
#2 v (8+9)

**12839** Gennadi Zgerski  
*RUS–Moskau*  
*Meiner Schwester Elena gew.*



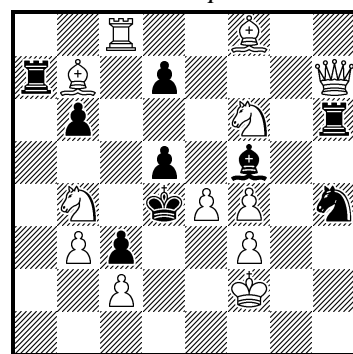
#2\* (13+6)

**12840** Giwi Mosiaschwili  
*GEO–Rustawi*



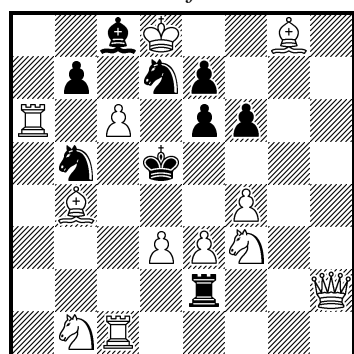
#2 v (10+11)

**12841** Tibor Ersek  
*H–Budapest*



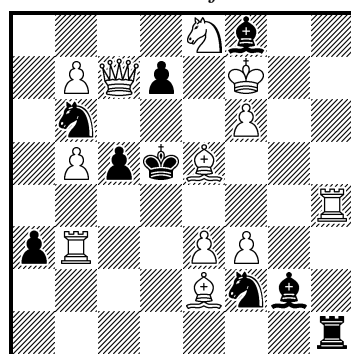
#2 vvv (12+9)

**12842** Rainer Paslack  
*Bielefeld*



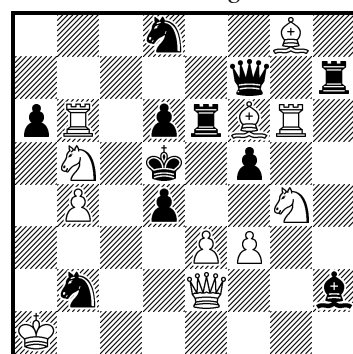
#2 vv (12+9)

**12843** Dragan Stojnic  
*SCG–Valjevo*



#2 vvv (12+9)

**12844** Milan Velimirović  
*SCG–N. Belgrad*



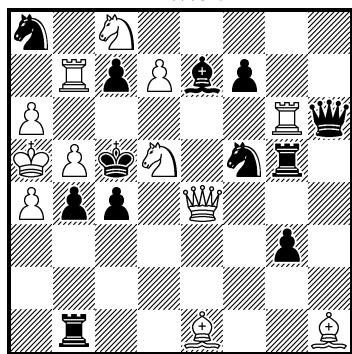
#2 v (11+11)

**Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622, e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).**

Preisrichter 2005/2006 = Peter Gyarmati

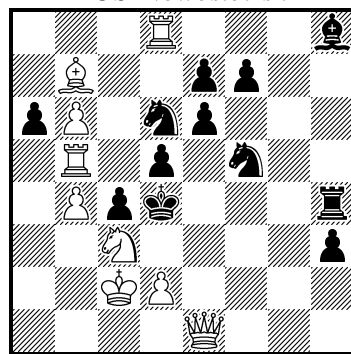
Zum Jahreswechsel gibt es wieder vier Studien. In der Widmungsaufgabe erzwingt Weiß ein Patt oder positionelles Remis, das sollte eigentlich nicht allzu schwer zu lösen sein. Die Gemeinschaftsaufgabe von DL + LS beschert uns ein Handgemenge mit Leichtfiguren, bei dem Schwarz sein Figurenknäuel nicht so recht entwirren kann. Die Lösung verläuft übrigens ab dem zweiten Zug zweigleisig. Die Gemeinschaftsaufgabe von SH + VN beschäftigt sich mit dem Patt und dessen Vermeidung. Eher etwas schwermütige Kost serviert uns IA, das Doppelturmendspiel mündet sehr bald in einem Endspiel mit nur einem Turmpaar.

**12845 Helmut Zajic**  
*A-Wien*



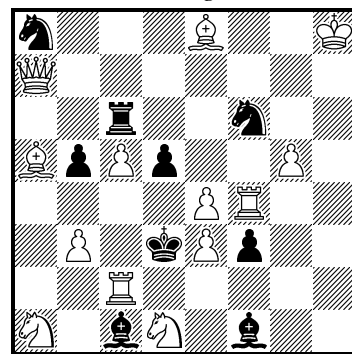
#2 vvvvvvvv (12+12)

**12846 Alexandr Bacharew**  
*RUS-Nowosibirsk*



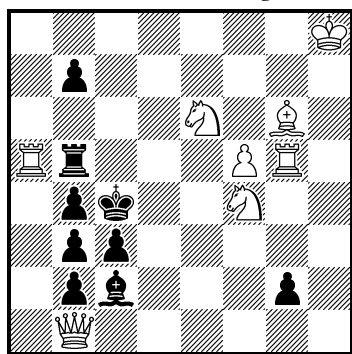
#3 (9+12)

**12847 Hubert Gockel**  
*Metzingen*



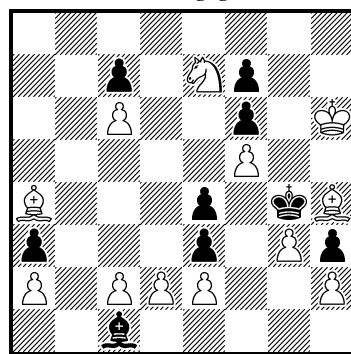
#3 (13+9)

**12848 Živko Janevski**  
*MK-Gevgelija*  
*Hans Peter Rehm gew.*



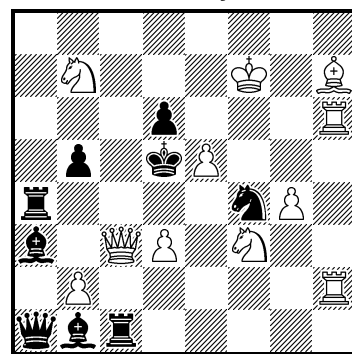
#3 (8+9)

**12849 Gennadi Zgerski**  
*RUS-Moskau*  
*Jakow Wladimirow zum*  
*70. Geburtstag gewidmet*



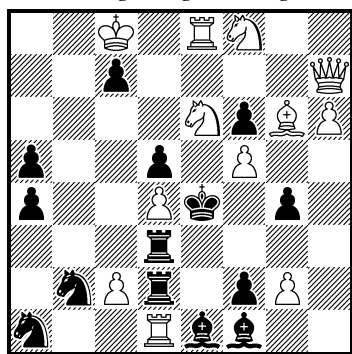
#5 (12+9)

**12850 Michael Herzberg**  
*Bad Salzdetfurth*



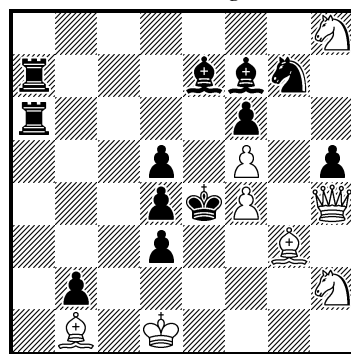
#6 (11+9)

**12851 Henk & Piet le Grand**  
*NL-Wageningen/Hengelo*



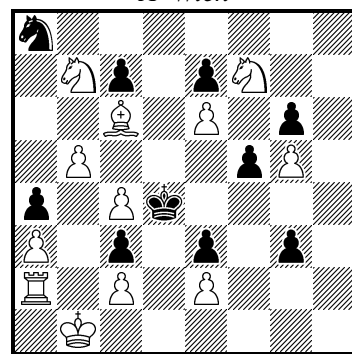
#6 (12+14)

**12852 Hans Moser**  
*Winhöring*



#7 (8+12)

**12853 Franz Ebner**  
*A-Wien*



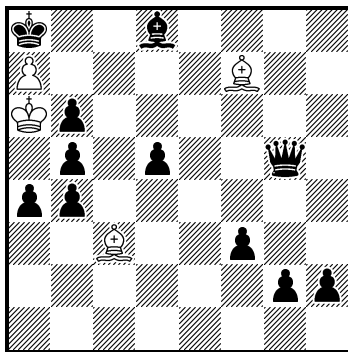
#8 (12+10)

**Selbstmatts: Bearbeiter = Volker Gülke & Hartmut Laue (Einsendungen an H. Laue, Postfach 3063, 24029 Kiel; e-mail: laue@math.uni-kiel.de)**

Preisrichter 2005 = Arno Tüngler

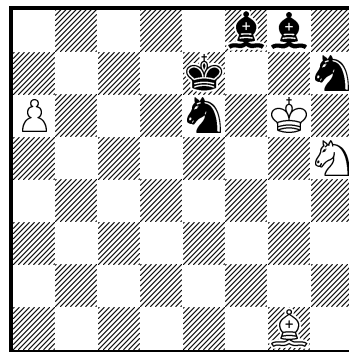
Unsere Hoffnung, mit geeigneten kürzerzügigen Originalen versorgt zu werden, hat sich bislang leider nur in geringem Maße erfüllt, so daß nochmals darauf hingewiesen sei: **Selbstmatts in 2–5 Zügen sind gefragt!** – Die Aufgaben von WK sind im Zusammenhang mit dem Aufsatz des Autors im Oktoberheft zu sehen, und bei VS ist das Brett für die Lösung soeben noch groß genug! Insgesamt gibt es einen bunten Reigen beliebter Motive zu entdecken, u. a. Echospiele, Funktionswechsel, Nowotny-Effekte, Platzwechsel, Unterverwandlungen...

**12854**      **Gerald Ettl**  
*München*  
*Gerd Rinder zum 70. Geb.*



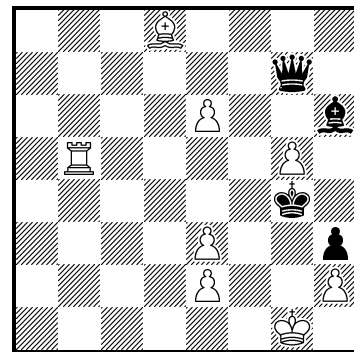
Remis (4+11)

**12855**      **Diyan Kostadinov**  
**Lachezar Stanchev**  
*BG–Burgas*



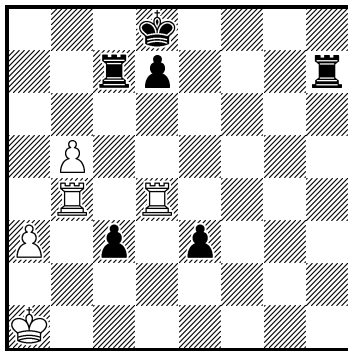
Remis (4+5)

**12856**      **Siegfried Hornecker**  
**Washa Neidse**  
*Heidenheim/GEO–Tiflis*



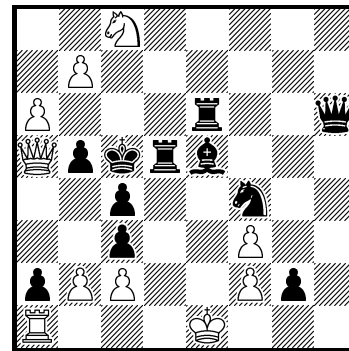
Gewinn (8+4)

**12857**      **Juri Akobia**  
*GEO–Tiflis*



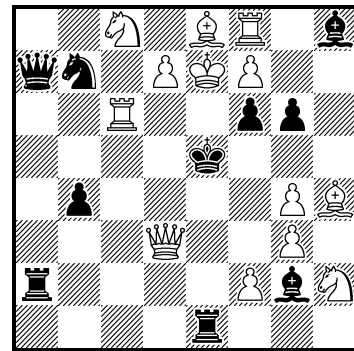
Remis (5+6)

**12858**      **Werner Keym**  
*Meisenheim*



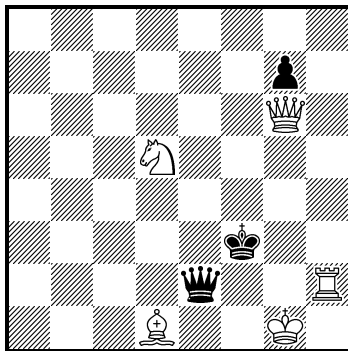
s#2 (10+11)

**12859**      **Manfred Ernst**  
*Holzwickede*



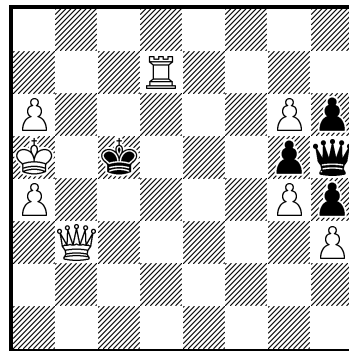
s#3 (13+10)

**12860**      **Hartmut Brozus**  
*Berlin*



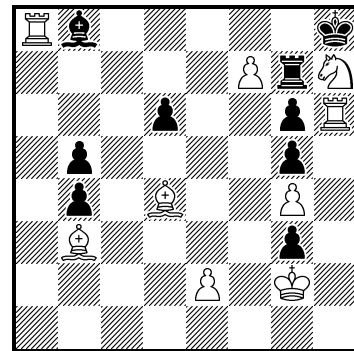
s#6 (5+3)

**12861**      **Wilfried Seehofer**  
*Hamburg*



s#6 (8+5)

**12862**      **Kurt Ewald**  
*Starnberg*



s#7 (9+9)

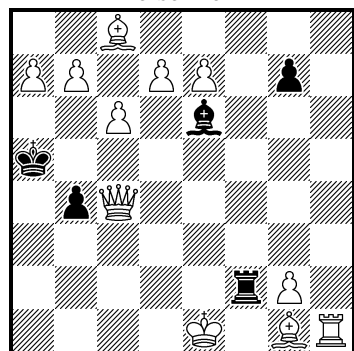


**Hilfsmatts: Bearbeiter = Eckart Kummer (Dietzgenstraße 12, 13156 Berlin; e-mail: eckart.kummer@web.de)**

Preisrichter 2005: Christopher Jones – Preisrichter 2006: Rolf Wiehagen

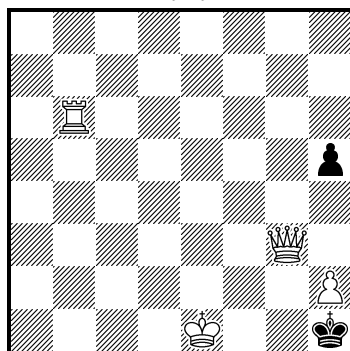
Ein „Herzlich willkommen!“ geht an J. F. Baudoin, A. Mukosejew, S. B. Dowd und B. Gräfrath, die erstmalig die Leser dieser Spalte mit Werken erfreuen. Das einleitende Stück zeigt *keinen* Zilahi – ein anderer Zweizüger dieser Serie schon. Bei PH wird Verstecken gespielt – in einem weiteren 2er geht es unter anderem ebenfalls darum, Figuren so zu postieren, daß sie nicht stören. Das Stichwort für das verbleibende h#2 könnte „Umnaw“ lauten. – Bei ŽJ lohnt es sich, darüber nachzudenken, wie die schon im Diagramm vorhandenen Linien verwendet werden können. Zu OPs Aufgabe findet sich im FIDE-Album 1995-97 ein Vergleichsstück.

**12863 Werner Keym**  
Meisenheim



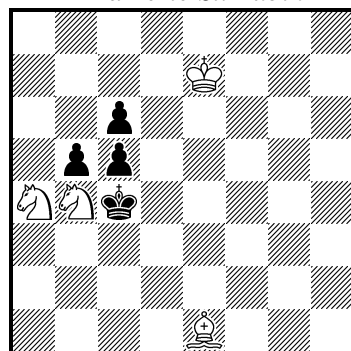
s#11 (11+5)

**12864 Wiktor Sysonenko**  
UA-Kryvyi Rih



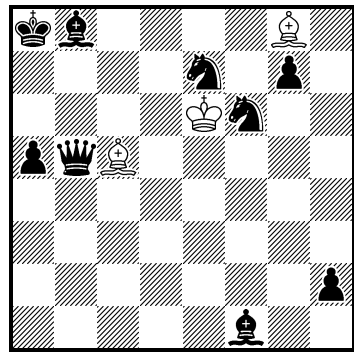
s#13 (4+2)

**12865 Jean-François Baudoin**  
F-La Ferté St. Aubin



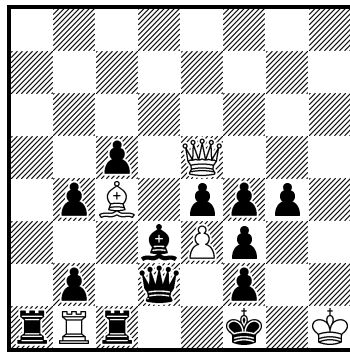
h#2 b) ♖a7 (4+4)

**12866 Peter Heyl**  
Eisenach



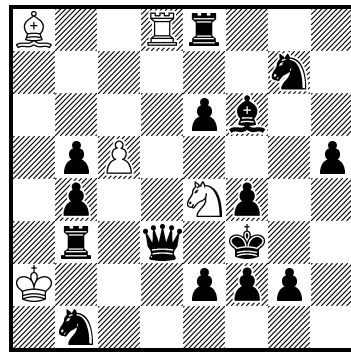
h#2 b) ♖h1 (3+9)

**12867 Toma Garai**  
Mikael Grönroos  
USA–Van Nuys / FIN–Vaasa



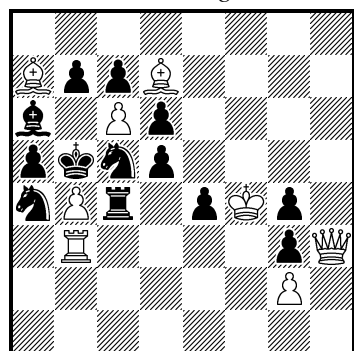
h#2 2.1;1.1 (5+13)

**12868 Anatoli Mukosejew**  
Gennadi Tschumakow  
RUS–Twer



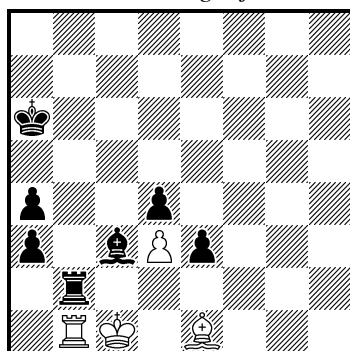
h#2 b) ♜g2→g3 (5+15)

**12869 Michael Rittmann**  
Schwetzingen



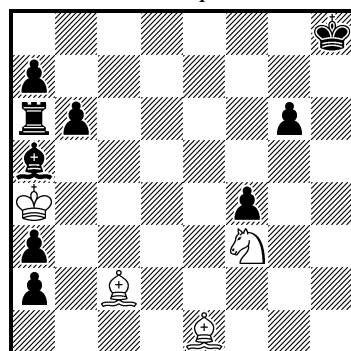
h#2 2.1;1.1 (8+13)

**12870 Živko Janevski**  
MK–Gevgelija



h#3 2.1;1.1;1.1 (4+7)

**12871 Oleg Paradsinskij**  
UA–Tchaplinka



h#3 b) ♖g8  
c) ♖h7 (4+9)

Die Ausgangsstellung zum Zwilling b) in RdMV's fesselnd-entfesselndem Dreizüger wird dadurch gebildet, daß sKg5 und wBf3 ihre Plätze tauschen. – Echomatts sind nicht das Einzige, was uns CJ vorführt. ZdM und BG zeigen ähnliche Thematik, bei SBD muß sich der wL „dünn“ machen, damit alles klappt und die Diagrammstellung von RFs abschließendem Siebenzüger könnte das dargestellte Thema schon verraten, oder nicht? Viel Freude mit dem heutigen Angebot, ein frohes Fest und guten Rutsch wünscht Eku!

**Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim, e-mail: arnold.beine@web.de)**

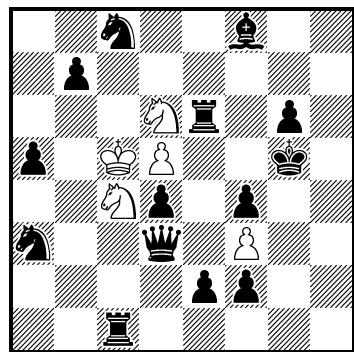
Preisrichter 2005: Petko A. Petkov – Preisrichter 2006: Hubert Gockel

Weihnachten steht vor der Tür, und was wäre Weihnachten ohne Nüsse? Die heutige Urdruckserie beginnt und endet jeweils mit einem besonders harten Exemplar, deren Inhalt aber für jede Mühe entschädigt. Auch die Aufgabe des neuen Mitarbeiters Hannu Sokka, den ich herzlich begrüße, gehört wohl in die Kategorie Knacknuss. Hier müssen Sie beachten, dass die Märchenfigur kein Läuferhüpfer, sondern eine Kombination aus Läufer + Grashüpfer ist, d. h. sie kann sowohl wie ein Läufer als auch wie ein Grashüpfer ziehen. In der Aufgabe von Andreas Thoma hat Weiß das Ziel, spätestens im 6. Zug zu rochieren, wogegen sich Schwarz bestmöglichst zu wehren versucht. Wolfgang A. Bruder hat wieder sein traditionelles Weihnachtsbäumchen beige-steuert, und so wünsche ich allen ein Frohes Fest sowie alles Gute für das kommende Jahr 2006.

*Kleines Märchenschach-Lexikon:* *Antircirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe) wiedergeboren, der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. — *Chamäleon:* Ändert nach jedem Zug seine Phase in der Reihenfolge S–L–T–D–S. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren.

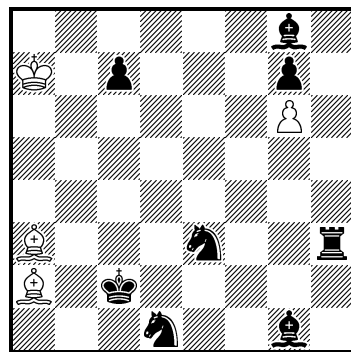
12872

**Ricardo de Mattos Vieira**  
*BR–Rio de Janeiro*



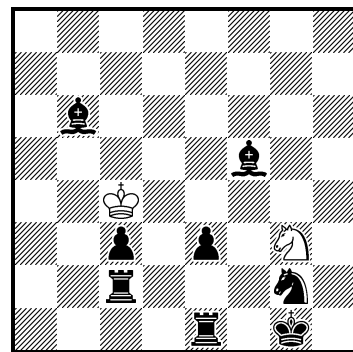
h#3 b) ♔g5↔♕f3 (5+14)

**12873 Christer Jonsson**  
*S–Skärholmen*



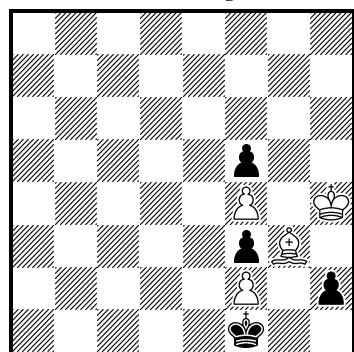
h#4 0.2;1... (4+8)

**12874 Zdravko Maslar**  
*z. Z. SCG–Pilatovići*



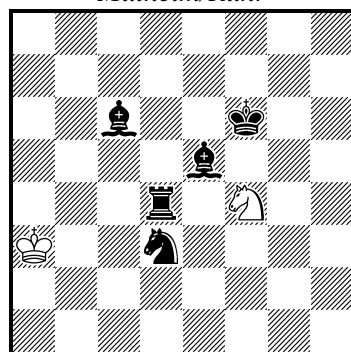
h#4 b) ♖g3→f1 (2+8)

**12875 Steven B. Dowd**  
*USA–Birmingham*



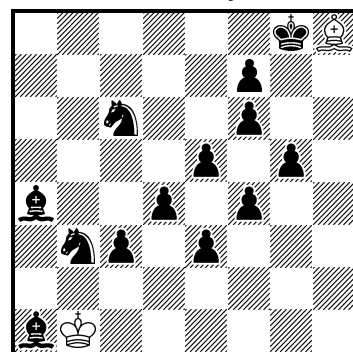
h#5 (4+4)

**12876 Bernd Gräfrath**  
*Mülheim/Ruhr*



h#6 0.1;1... (2+5)

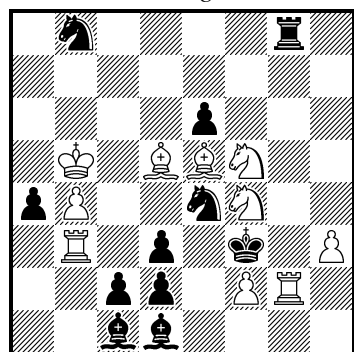
**12877 Reinhardt Fiebig**  
*Hohndorf*



h#7 (2+13)

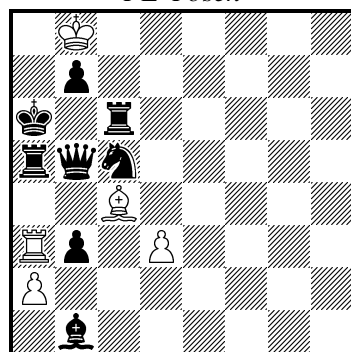
*Circe Parrain*: Geschlagene Steine werden unmittelbar nach Ausführung des auf den Schlag folgenden Zuges auf demjenigen Feld wiedergeboren, das sich ergibt, wenn man den Zugvektor dieses Zuges an das Schlagfeld legt. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt oder außerhalb des Brettes, verschwindet der geschlagene Stein endgültig. Bei en-passant-Schlägen gilt als Schlagfeld das Feld, auf dem der schlagende Stein landet. Bauern, die auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, können von dort aus einen Einzugschritt machen; bei Wiedergeburt auf der Umwandlungsreihe wandeln sie um, wobei die Partei des Bauern über die Art der Umwandlung entscheidet. Bei 0-0 wird nicht wiedergeboren (aufhebende Wirkung), bei 0-0-0 ist die Wiedergeburt ein Feld rechts vom Schlagfeld möglich. — *Doppellängstzüger*: Die Längstzüger-Bedingung gilt für Schwarz und Weiß. — *Grashüpfer*: Hüpf über Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Heuschrecke*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — *Imitator*: Kann allein nicht ziehen, bewegt sich aber gleichzeitig in derselben Zuglänge und -richtung wie jeder ziehende Stein. Züge, bei denen der Imitator das Brett verlassen oder auf, bzw. hinter einem besetzten Feld landen würde, sind nicht erlaubt. Ausnahme: Hüpfen können nur ziehen, wenn auch der Imitator einen entsprechenden Sprungbock hat. — *KöKo (Kölner Kontaktschach)*: Es sind nur Züge erlaubt, die auf einem Nachbarfeld eines anderen Steins enden. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die große (bzw. kleine) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Mao*: Zieht wie Springer, allerdings erst 1 Feld orthogonal, dann 1 Feld diagonal. Auf den orthogonalen Feldern kann er verstellt werden. — *Marscirce*: Ein schlagender Stein (auch K) wird vor einem Schlagzug auf seinem Circe-Feld wiedergeboren und kann nur von dort aus schlagen und schachbieten.

12878 Hubert Gockel  
Metzingen



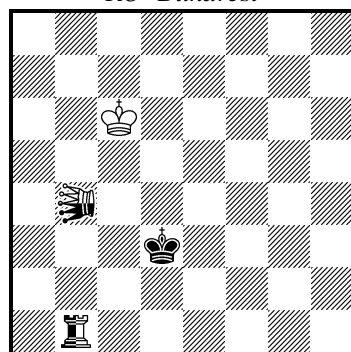
#2vv Masand (10+11)

12879 Tadeusz Lehmann  
PL-Posen



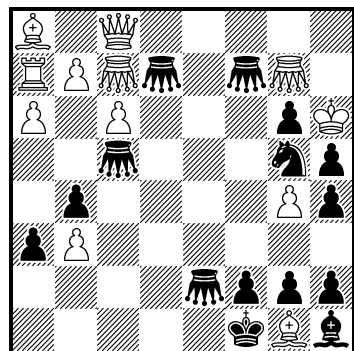
h#2 2.1;1.1 (5+8)  
Circe

12880 Eric Huber  
RO-Bukarest



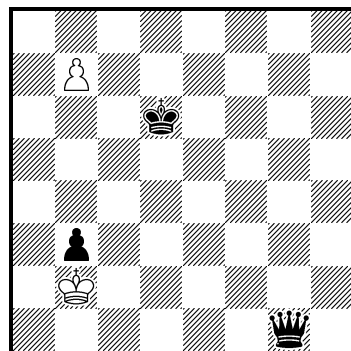
h#4 0.2;1.1;1.1 (1+1+2)  
Circe Parrain  
♞ = Heuschrecke

12881 Václav Kotěšovec  
CZ-Prag



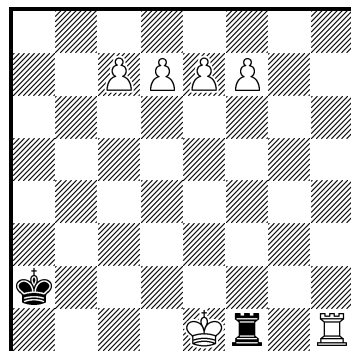
h=#4 (12+15)  
Circe  
♞♞ = Grashüpfer

12882 Bernd Horstmann  
Limburg



s#5\* (2+3)  
Anticirce, Längstzüger

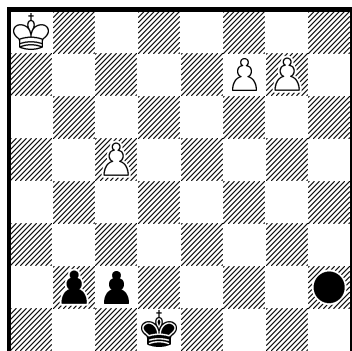
12883 Andreas Thoma  
Groß-Rönnau



0-0 in 6 Zügen (6+2)  
Marscirce

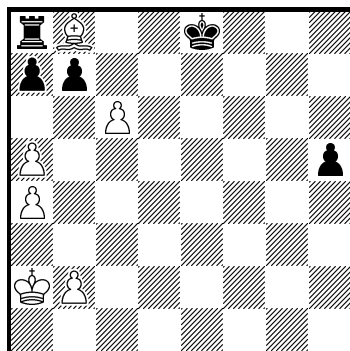
*Masand*: Jeder Stein, der ziehend Schach bietet, hat für diesen Zug magische Kraft: Alle von ihm beobachteten Steine (außer K) wechseln die Farbe. Steine, die schachbieten ohne selbst gezogen zu haben (z. B. Abzugsschach), bewirken keinen Masand-Effekt. — *Moa*: Zieht wie Springer, allerdings erst 1 Feld diagonal, dann 1 Feld orthogonal. Auf den diagonalen Feldern kann er verstellt werden. — *schwarzer Schlagzwang*: Schwarz muss in jedem Zug schlagen; kann er es nicht, ist die Aufgabe unlösbar.

**12884** Marko Ylijoki  
*FIN–Tampere*



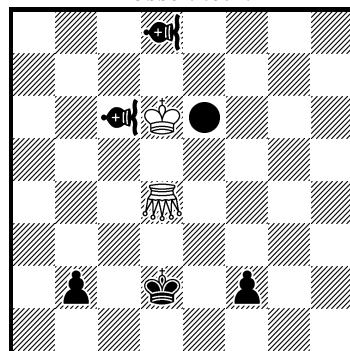
h#7 \* 0.1;1.1;... (4+3)  
Doppellängstzuger  
● = Imitator

**12885** Boško Milošeski  
*MK–Skopje*



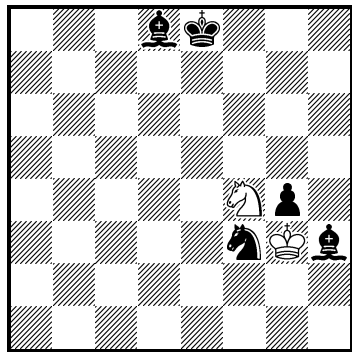
s#7  
Längstzuger (6+5)

**12886** Wolfgang A. Bruder  
*Dossenheim*



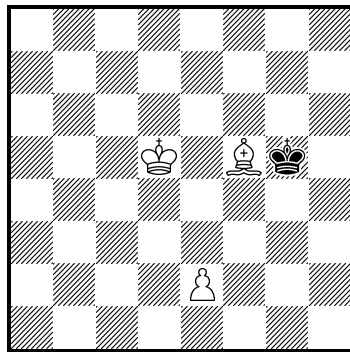
s#8 Längstzuger (2+5)  
♙ = Grashüpfer  
♘ = Chamäleon-Läufer  
● = Imitator

**12887** Hartmut Brozus  
*Berlin*



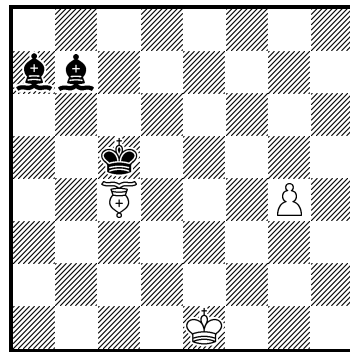
s#10\* (2+5)  
Längstzuger

**12888** Bernd Gräfrath  
*Mülheim/Ruhr*



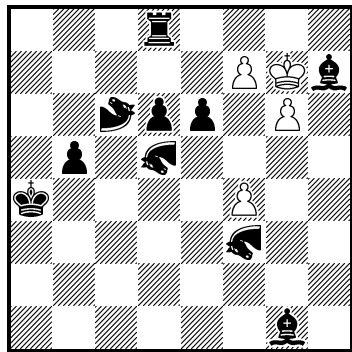
h#21 (3+1)  
KöKo, Doppellängstzuger

**12889** Hannu Sokka  
*FIN–Turku*



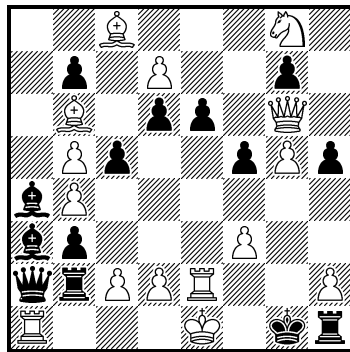
s#21 Circe (3+3)  
schwarzer Schlagzwang  
♙ = Läufer + Grashüpfer

**12890** Ladislav Belcsak  
*USA–San Francisco*



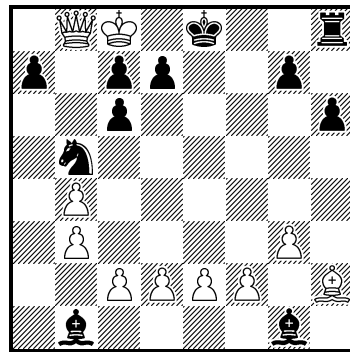
ser.-s=15 (4+10)  
♙ = Mao, ♘ = Moa

**12891** Gerd Wilts  
*München*



#1 (RV) (15+14)

**12892** Jens Guballa  
Werner Keym  
*Tamm/Meisenheim*



Ergänze 1 sStein so, (10+11)  
daß Schwarz nie mehr  
rochieren kann. Wie viele  
Lösungen?

**Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 07 51 9 67 34, e-mail: g.lauinger@t-online.de).**

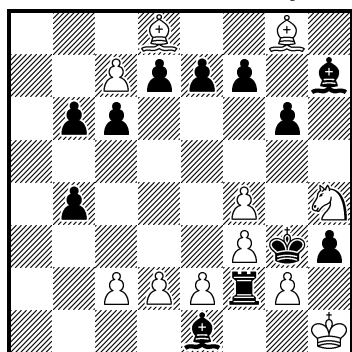
Preisrichter Retro 2005: N. N. Preisrichter Schachmathematik/Sonstiges 2004-2006: Bernhard Geismann.

RV bei G. Wilts bedeutet, daß es mehrere Retrovarianten gibt und davon abhängig unterschiedliche Mattzüge. Bei J. Guballa und W. Keym sind Gehalt und retroanalytischer Anspruch der verschiedenen Lösungen arttypisch sehr unterschiedlich – also Vorsicht! A. Jarosch kommt wieder mit Einfüge-Auflöse-Forderungen. Dann ein bekannter Task, diesmal im Proca-Gewand; was Weiß hier verhindern muß, ist ja offensichtlich (Beim VRZ nehmen Weiß und Schwarz – einander bekämpfend – abwechselnd n bzw. n-1 Züge zurück, hier also 5 bzw. 4; in der dann erreichten Stellung kommt die Vorwärtsforderung zum Tragen. Beim Typ Proca entscheidet die rücknehmende Partei, ob und was ent schlagen wird). Switchback, Rundlauf, Ceriani-Frolkin bei den Beweispartien. G. Weeth setzt den Anticirce-Trend fort; der Aufbau einer Anticirce-Batterie ist der wesentliche Inhalt.

**Retro für alle (Bearbeiter: G. Lauinger).**

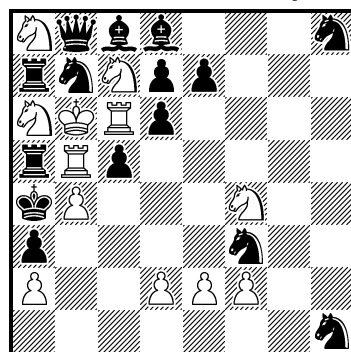
Die beiden Märchenretros sind von den jeweiligen Autoren selbst für Rfa vorgeschlagen worden; ich möchte ein kleines Fragezeichen dahinter setzen, aber vielleicht bek/lehren mich ja die Löser. Die beiden Lösungen der Beweispartie sollten dagegen leicht zu bewältigen sein.

**12893 Alexander Jarosch**  
*RUS-Primorski Kraj*



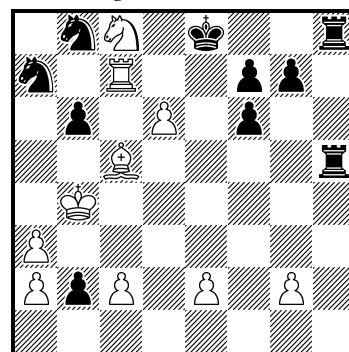
Ergänze je einen (11+12)  
weißen Stein auf a8 und f8  
und löse die Stellung auf.

**12894 Alexander Jarosch**  
*RUS-Primorski Kraj*



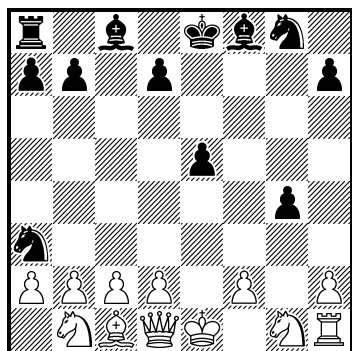
Ergänze 1 Stein und (12+15)  
löse die Stellung auf  
b) ♖f2→f5

**12895 Günther Weeth**  
**Werner Keym**  
*Stuttgart/Meisenheim*



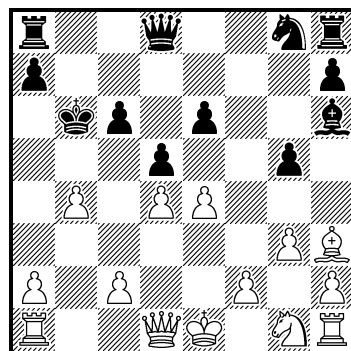
#2 vor 5 Zügen (10+10)  
Proca-VRZ

**12896 Eyjolfur Eyjolfsson**  
*IS-Reykjavik*



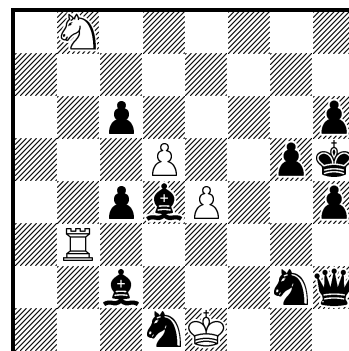
Beweispartie in (12+12)  
12,0 Zügen

**12897 Boško Milošeki**  
*MK-Skopje*



Beweispartie in (14+12)  
14,0 Zügen

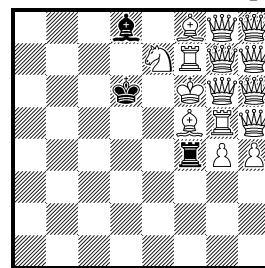
**12898 Günther Weeth**  
*Stuttgart*



#1 vor 7 Zügen; (5+11)  
Proca-VRZ, ohne  
Vorwärtsverteidigung  
Anticirce

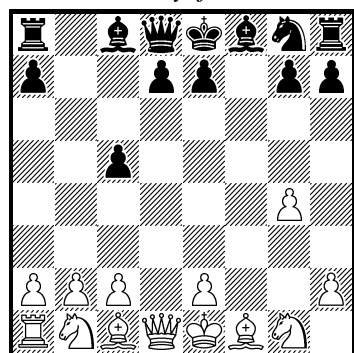
Zur Einstimmung für die Textaufgaben soll zunächst ein Original von BS mit nicht ganz eindeutiger Lösung: Konstruiere eine ökonomische legale Stellung mit möglichst vielen weißen Damen, in der Weiß patt ist. Rekordkriterium: 1. Anzahl der wDD; Ökonomiekriterien: 2.1 möglichst wenige Steine; 2.2 möglichst wenige Figuren; 2.3 möglichst wenige Türme; 2.4 möglichst wenige UW-Steine. Lösung siehe Diagramm; der sT kann auch auf f1...f3 stehen. Bilanz: 7 wDD, 18 Steine, davon 14 Figuren, davon 10 schwere (D+T), 6-UW-Steine. Für die Textaufgaben gelten natürlich dieselben Kriterien.

**Bernd Schwarzkopf**



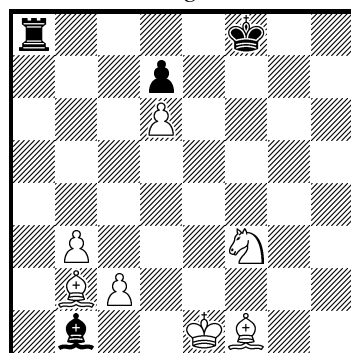
wPattstellung (15+3)  
mit möglichst vielen  
wDD

**12899 Eyjolfur Eyjolfsson**  
*IS-Reykjavik*



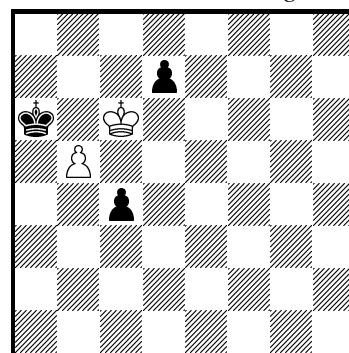
Beweispartie in 8,0 (13+13)  
Zügen, 2 Lösungen

**12900 Günther Weeth**  
*Stuttgart*



#1 vor 2 Zügen, (7+4)  
Proca-VRZ  
Anticirce

**12901 Arno Tüngler**  
*RUS-St. Petersburg*



Letzte 3 Einzelzüge? (2+3)  
Isardam

**12902 Bernd Schwarzkopf, Hans Gruber** *Neuss/Regensburg* Konstruiere eine möglichst ökonomische legale Doppelpattstellung mit weißer und schwarzer Dame.

**12903 Bernd Schwarzkopf, Gerd Wilts** *Neuss/München* Konstruiere eine ökonomische legale Doppelpattstellung mit möglichst vielen weißen und schwarzen Damen.

## Lösungen aus Heft 213, Juni 2005

**Zweizüger Nr. 12646–12652** (Bearbeiter: Franz Pachl)

**12646** (W. Iwanow). 1.Td2? [2.c4 A] 1.– d3 a 2.T:d3 (1.– c:b5!); 1.Te2? [2.Le4 B] 1.– f5 2.Te5 (1.– d3! a); 1.Db4? (ZZ) 1.– d3 a/f5 2.Le4 B/D:d4, 1.– c:b5/c5 2.D:b5/Dc4 (1.– e5!); 1.Tf4! [2.Le4] 1.– d3 a/f5 2.c4 A/Tf:d4. Thema Sagoruiko mit Mattwechseln nach den Paraden f5 und d3 – ein feudaler Sieg gegen die Bauern (FH)! Übersichtliches Problem zum Aufwärmen (WOe). Der Schlüssel deckt beide potentiellen Fluchtfelder und sollte daher erste Wahl sein (EZ). 1.– d3 widerlegt, pariert und ermöglicht je einmal Le4 und pariert sowie ermöglicht c4; zudem Mattwechsel auf 1.– f5 (MR).

**12647** (A. Witt). 1.Lf4/Lg3/Lh2/Ld6/Lc7/Lb8? (1.– Sd4/L:f6/Td4/e5/e:f6/S:f6!); 1.La1! [2.Db2] 1.– Sd4/L:f6/Td4/e5/e:f6/S:f6 2.Df1/Tg1/Th1/Db6/Tb7/Tb8. Auf dieses Patent ist noch keiner gekommen? Stau, wunder, zweifel (HR). Liniensperren mit Selbstbehinderung im Halbdutzend, dann die Ausrede von Bristol – ein Schema-Task mit Lehrwert für vergleichende Anatomie (FH). 1.La1! [2.Db2] ist wohl der erste Griff. Weg mit diesem hinderlichen wL! Züge auf der Schrägen h2–b8 verstellen im Gegensatz zum sperrende Schlüssel jeweils eine Linie. Besonders schön finde ich 1.Ld6? e5! Hier ist ein Problem, das möglicherweise nicht so ganz originell ist, aber auf jeden Parteschächer enormen Eindruck macht. Werbt mit diesem populistischen Stück (WOe). 6× weiße Selbstbehinderung durch Linienverstellung. Alle Paraden treten als Varianten wieder auf. Klare Logik (SB).

**12648** (M. Wessels). 1.Db1? [2.Sc4 A/Sf7 B] 1.– Df1 x 2.c4 C, 1.– D:e4 2.D:e4 (1.– T:e6!); 1.De2? [2.c4 C] 1.– Df1 x 2.Sc4 A, 1.– D:e2 2.Sf7 B (1.– D:e4!); 1.Df2! [2.c4 C] 1.– Df1 x 2.Sf7 B, 1.– D:f2/

D:e4 2.Sc4 A/Sf7 B. Kombination Burmistrow (Sonderform des Le Grand-Themas mit folgender Matrix: 1.X? 2.A/B, 1.– x 2.C; 1.Y? 2.C, 1.– x 2.A; 1.Z! 2.C 1.– x 2.B) der die echte mit der Pseudo-Form verbindet. Das wurde nur von wenigen Lösern erkannt. Auch wenn ich den Vorspannhinweis auf das paradoxe Thema offenbar nicht verstehe, gefällt mir das Problem sehr gut (MR). Le Grand-Sonderform mit Gerangel der Damen – ein hübsches Erinnerungsgeschenk zum Jubiläum der Zwillinge (FH)! Die Doppeldrohung der Verführung 1.Db1? wird in der Lösung zu Variantenmatts umgedeutet (Sf7, Sc4). Außerdem Wechsel zwischen Droh- und Spielmatt (c4). Gefällt (Dr. KHS).

**12649** (S. Milewski). 1.Dg8? [2.S:b5 A] (nicht 2.Se6 B?) (1.– Sc3!); 1.Tc5? [2.Se6 B] (nicht 2.S:b5 A?) 1.– K:c5 2.Sb3 C (1.– Sg5!); 1.Df1? [2.Sb3 C] (nicht 2.Se2 D?) (1.– Sd2!); 1.Tc3! [2.Se2 D] (nicht 2.Sb3 C?) 1.– K:c3, Sg1 2.S:b5 A, 1.– S:c3 2.D:f2. Doppeltes Suschkow-Thema (Autor). Springer-matt-Quadrupel im Vierphasenspiel mit zweimaliger Drohrückkehr nach Königsfluchten – sehr souverän vorgetragen (FH)! Moderne Thematik, ansprechend dargestellt (HR). Eine tragikomische Situation. Die weiße Dame steht im Abseits und ist zudem als einzige weiße Figur nicht am schwarzen Mattnetz beteiligt. Doch wenn der Löser versucht, sie zu aktivieren, muß er feststellen, dass sie genau in ihrer Abseitsstellung gebraucht wird. Und damit verbleiben ihm scheinbar gar keine Möglichkeiten mehr. Der fluchtfeldgebende Schlüssel kam für mich sehr überraschend. Ein – wie mir scheint – ganz für die Löser komponiertes Stück. (Ich hoffe, der Preisrichter wird sich durchringen können, dafür eine Spezial-Auszeichnung in Erwägung zu ziehen) (EZ).

**12650** (R. Paslack). 1.Tdg2? [2.S:f6] 1.– T~ 2.f6, 1.– T:f7 2.Sf6, 1.– Te6/T:f5/Tg6 2.f:e6/D:f5/f:g6 (1.– T:d6!); 1.Tgg2? [2.S:f6] 1.– T~ 2.f6, 1.– T:d6 2.Sf6 (1.– T:f7!); 1.Kh2! [2.S:f6] 1.– T~ 2.f6, 1.– T:d6, T:f7 2.Sf6, 1.– Te6/T:f5/Tg6 2.f:e6/D:f5/f:g6, 1.– Da1/Sc~ 2.L:c6/Sb6. Thematische Non-Paraden: Wiederkehr des Primärmatts nach fortgesetzter Verteidigung (Autor). In den Verführungen weiße Vorausselfesselungen, die das Matt unmöglich machen. In der Lösung sind die schwarzen Selbstfesselungen Non-Paraden. Klares Thema (SB). Entfesselungskünste und Fessel-Verteidigung mit klarer Disposition! Dh3 als Batterie-Dominante in einer Hauptrolle, Da8-a1 nur ein Starlet-Auftritt (FH)!

**12651** (H. Ahues). 1.D:b4? [2.Sd6 A] (nicht 2.Sc5?) (1.– Da4!); 1.L:e7? [2.S:c5 B] (nicht 2.Sd6?) 1.– T:d8+ 2.S:d8 (1.– Tg6!); 1.c3! [2.Td4] 1.– b:c3 2.Sd6 A (2.Sc5?), 1.– e5 2.Sc5 B (2.Sd6?), 1.– Sf5 2.Te5. Suschkow, Mari mit Batteriespiel und thematischen Verführungen (Autor). Um dem Sb7 den Abzug zu ermöglichen, muß d6 und c5 beherrscht werden. Gewaltsam geht es nicht (1.Db4/Le7? Da4/Tg6!). Lob an H. A., da die Verführungen nicht lange gesucht werden müssen (WOe). Droh-Reversal mit Dualvermeidung, gut (SB). Dualvermeidungen in Verführungen und – à la Mari – in Lösung; Drohmattrückkehr (MR).

**12652** (G. Maleika). 1.Kh5? [2.Sg5] 1.– T:e6/D:d5+/Sf4, S:e3/d2 2.T:e6/L:d5/D:f4/Lc2 (1.– T:e3!); 1.Kg6? [2.Sf6] 1.– T:e6+/D:d5/Sf4/Dc3 2.T:e6/L:d5/D:f4/S:c3 (1.– T:f2!); 1.Kf6! [2.De5] 1.– T:e6+/D:d5/Sf4/Dc3/d2/Sc6 2.T:e6/L:d5/D:f4/S:c3/Lc2/Sg5. Verbesserte Drohung 1.–3. Grades. 1.Kh5? räumt g5; 1.Kg6? räumt g5, fesselt Se6, entfesselt Sd5; 1.Kf6! räumt g5, fesselt Se6, entfesselt Sd5, besetzt f6, deckt e5 (Autor). Drei Wechsel von einem zum anderen Feldherrnhügel – originell und geistreich! Ein würdiger Abschluß der Ludwigshafener Zweizüger-Redaktion (FH)! Sollen sich die Spezialisten drum kümmern, ob's Drohkorrektur hoch drei ist. Klar genug dargestellt ist es ja (HR). Auswahl-schlüsselzug des Königs mit unterschiedlichen Mattdrohungen. Gefällt (Dr. KHS). Gerade der Zug des wK, der (zunächst) die S-Züge nach f6 bzw. g5 verhindert, führt paradoxerweise zur Lösung. War nicht ganz einfach (WOe). Sehr klare, thematisch völlig saubere Darstellung der tertiary threat correction, an der ich auch aus Lösersicht nichts auszusetzen habe. Sind die ewig (fast) gleichen Varianten über alle Phasen dem Thema inhärent, oder sollte es das nächste Ziel sein, das zu ändern (EZ)?

Hiermit endet meine Zeit als Zweizüger-Sachbearbeiter der *Schwalbe*. Nochmals ein großes Lob und Danke schön den kommentierenden Lösern. Machen Sie weiter so, damit mein Nachfolger aus vielen Kommentaren auswählen kann. (FP)

**Dreizüger Nr. 12653–12655** (Bearbeiter: Martin Wessels)

**12653** (W. Iwanow). a) 1.La4! Kc5 2.Le5 Kb4/Kb6/Kd5 3.Ld6/Ld4/Ta5#, 1.– Kd6 2.Ld4 Kd5 3.Td7#. b) 1.Le8! Kc5 2.Le5 Kd5 3.Tb5#, 1.– Kd6 2.Ld4 Kc7/Kd5/Ke7 3.Le5/Td8/Lc5#. Die im letzten Heft irrtümlicherweise in der Lösungsbesprechung der Nr. 12586 vorgestellte Stellungsverbesserung

von MR bezog sich auf diese Aufgabe, sie sei deshalb hier nochmals zitiert: wK nach d2 (-wBd2) oder wK nach g5 (-wBg5). Auch Peter Niehoff erkannte die nachtwächternden Bauern g5 bzw. d2. MR stellt darüber hinaus fest, daß die Verblüffung über die Zahl von  $2 \times 4 = 8$  Mustermatts aus dem Bluff der Diagonalsymmetrie resultiere und mutmaßt weiter, daß der Autor diesen Zusammenhang durch die Positionierung des wKs auf der Diagonalen verdeutlichen wollte. Wie auch immer, ich denke die überzähligen Bauern sind dadurch keinesfalls zu rechtfertigen, zumal geometrische Symmetrie im Problemschach im allgemeinen nicht gern gesehen ist. Ansonsten löste die Aufgabe recht kontroverse Reaktionen aus. KHS erkannte einen „raffinierten Rex-solus mit zahlreichen Verführungen“. EZ hingegen: „Anspruchsloser Böhme mit zwei ungedeckten Satzfluchten. b) verläuft identisch zu a), nur an der Hauptdiagonalen gespiegelt – ist das nicht eine höchst überflüssige Zwillingbildung?“

**12654** (B. Milošeski). 1.D:b4! [2.Dc5+ Td5/Ld5 3.De3/Dc7#], 1.– Td5 2.Te4+ f:e4 3.D:e4#, 1.– Ld5 2.Dd6+ e:d6 3.L:d6#, 1.– f4 2.D:f4+ Kd5/g:f4 3.De4/T:h5#, 1.– Le4 2.T:e4+ f:e4/Kd5 3.D:e4/Dc4, Dc5#. 2× Grimshaw auf d5 (L-T/T-L, K-L), 3× Liniensperre auf d5, 2× D-, 2× T-Opfer (Autor). Die weiße Dame schlägt in den Schnittpunkt von Turm und Läufer von Weiß auf b4 und erzeugt damit einen Verdopplungseffekt, der im Mattzug nützlich ist. Dazu noch schwarze Verstellungen. Theoretisch interessant (Dr. KHS). Schöne Grimshaw-Varianten, aber der Schlüssel ist eine Zumutung (SB). Opferbehalteter Mattwechsel zwischen Droh- und Variantenmatts! Ein recht schwieriger Fall (WOe)!

**12655** (K. Stoyanov). 1.L:b7 [2.Sh6 3.S:f7#], 1.– Le2 2.Dh2 3.D:f4#, 1.– L:b5 2.a8S 3.L:c7, 1.– Ld3, Tb2 2.D:d4 3.Td8/De5/Df6#, 1.– Sc3~ 2.Td8+ Ke5 3.T:d5. Da fast alle Verführungszüge an dem starken Zug S:b5 scheitern, war die Suche nach dem geeigneten Schlüssel nicht schwer (Dr. KHS). MR und WOe haben sich auf die Suche nach Verführungen gegeben und 1.Sh6?, 1.Dh2? und 1.a8S? gefunden, die aber vom Autor nicht intendiert waren und zudem allesamt an 1.– S:b5! scheitern (auch 1.Dh2?, nicht 1.– Tf2? 2.Dh4!). Zwar kein schöner Schlüssel, aber recht schwierig (WOe)!

**Mehrzüger Nr. 12656–12661** (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

Die Kommentatoren dieses Heftes waren Silvio Baier (SB), Romuald Lazowski (RL), Peter Niehoff (PN), Werner Oertmann (WOe), Dr. Karl-Heinz Siehdncl (KHS) und Erik Zierke (EZ).

**12656** (W. Lukjanow). Die Versuche 1.Dd7? und 1.Df5+? scheitern an 1.– Ke5! und 1.– Kc6! Deshalb besser 1.Sd8! [2.Df5+ Le5 3.De6+ Kc5 4.Dc6#] Ke5 2.De6+ Kf4 3.De4+ Kg5 4.Sf7# bzw. 1.– Kc5 2.Dd7 Kb6 3.Dc6+ (mit dem Dual 3.Db7+) Ka5/Ka7 4.Sb7#/Db7# sowie 2.– Kd5 3.Dc6+ Ke5 4.De4#. Klassischer Mehrzüger mit drei Mustermatts (SB). KHS meint: Das Geschehen bestreitet hier der schwarze König. Der offensichtliche Schlüsselzug (wohin sonst mit dem wS?) und der Dual gehören nicht zur Zierde dieses Problems. Außerdem WOe: Etwas für Freunde netter Mattbilder. Der Schlüssel birgt allerdings wenig Überraschung wegen des wunden Punktes c6.

**12657** (M. Tribowski). Die Proben 1.Sd7+? und 1.S:b4? scheitern an 1.– S:d7! und 1.– Ta4! sowie 1.f4+? an 1.– S:f4! und 1.Lg5? an 1.– Kd6! Daher muß Weiß weiter ausholen: 1.Dd1! [2.D:e2+ T:e2/d:e2 3.f4#], wonach sich folgende Abspiele bilden: 1.– Ta:d1 2.S:b4 [3.Sd7+ S:d7/Kf4 4.S:d3/Sd5#] Sc1 3.f4+! K:f4 4.Sd5+ Ke5 5.f4# bzw. 2.– c6/S:c3 3.Sd7+ Kf4 4.g5+ K:f5 5.Lh3# oder 1.– Te:d1 2.Lg5 [3.f4+ S:f4/Kd6 4.L:f4#/Le7#] Se6 3.Lf6+! Kd6 4.Le7+ Ke5 5.Sd7#. Hierbei handelt es sich um „eine seltene logische Kombination“, ausführlich erörtert in *Schwalbe* Heft 164, S. 45ff. Außerdem gibt es das Nebenspiel 1.– Sf4 2.S:f4 Te4+ 3.f:e4 T:d1 4.Sd7+ K:f4/S:d7 5.g5#/S:d3# mit der Verzweigung 2.– Ta:d1/b:c3 3.Sd7+ K:f4 4.g5+ K:f5 5.Lh3#. Die Kommentare waren: Zweifacher Opferschlüssel (PN), Kompliziert! (RL), und KHS kritisiert: Dieses Vorplanproblem ist ein Kolossalgemälde und verliert seinen Reiz durch die vielen Varianten und Verästelungen, durch die sich der Löser mühsam durcharbeiten muß. Der Sachbearbeiter: Die Thematik der „seltenen logischen Kombination“ erkannte allerdings keiner der (ohnehin wenigen) Löser.

**12658** (P. Hoffmann). Zunächst die Lösung: 1.T:a3! [2.Sd6#] Te8 2.g8S [3.Sd6#] d5 3.c:d6 e. p. [4.Sc4~#] D:h2 4.0-0-0 [5.Sc4~#] T:a3/Ta5/Dd6/De5/Df4+/D:f2 5.S:a3#/S:a5#/S:d6#/S:e5#/Se3#/Sb2#, sowie (leider dualistisch) 4.– S:c6 5.Sb6#/Se5#. Der Fehlversuch 1.Tb2? [2.Sd6#] dringt durch nach 1.– a:b2? 2.Sa3+/Sa5+ d5 3.L:d5#/c:d6 e. p. # und nach 1.–d5? 2.c:d6 e. p. D:h2 3.g:f8S#, nicht aber nach 1.– Te8! 2.g8S d5 3.c:d6 e. p. D:h2 4.0-0-0 a:b2+! 5.S:b2+ T:a2! Dieses Geschehen beschreibt der Autor folgendermaßen: Die Probe 1.Tb2? widerlegt Schwarz durch dreifache weiße Lenkung, wobei die erzwungenen Züge (Umwandlung, en-passant-Schlag und Rochade) den Valladao-Task bilden. Zur Durchsetzung des Hauptplans ist die weiße Rochade erforderlich, doch 1.– D:h2?



scheitert noch an zwei Hindernissen 2.Sd6# und 2.g:f8S#, die in der richtigen Reihenfolge beseitigt werden müssen. Der Sachbearbeiter dazu: In der Tat liegt dem Problem der Valladao-Task zugrunde, wobei der Autor den Lösungsablauf auch aus Sicht des Schwarzen interpretiert und insofern die thematischen Züge als weiße Lenkungen sieht. PN: Unterverwandlung, en-passant-Schlag, Rochade und Springerrad...! Theodor Nissl hätte seine Freude gehabt. KHS: Der Valladao-Task ist immer noch eine sehenswerte Leistung. Und Woe: Der Valladao-Task ist schnell erkannt, jedoch muß zunächst einmal die Batterie in Stellung gebracht werden. Hier war schlicht die Reihenfolge der Züge das eigentliche Problem.

**12659** (W. Seehofer). KHS analysiert: Alle aussichtsreichen Versuche mit T und S scheitern brutal an L:d3! Die Stecknadel im Heuhaufen war nicht leicht zu finden. Sie lautet 1.f3! [2.Td1 Lc2 3.Te1 Ld3+ 4.Kf2+ Lf1 5.T:f1#] L:d3+ 2.Kf2 [3.Sf4] Le4 3.Sg7 [4.Sh5] Lg6 (Rückkehr) 4.f4 Lb1(Lc2)/Le8(Lf7) 5.Sh5/Sf5 ~ 6.Sg3#. Woe: gehört in die Kategorie „hübsche Kleinkunst“. EZ: Das ungedeckte Satzschach droht nicht nur, den wT zu schlagen, sondern vor allem, den wK wegzutreiben. Letzteres würde ein Zug des Turms nicht verhindern. Deshalb kam das Turmopfer für mich nicht überraschend, sondern war im Gegenteil meine erste Wahl. Ins gleiche kritische Horn bläst SB: nur eine vollzügige Variante. Als Löser ist einem völlig klar, daß der Turm geopfert werden muß. Gefällt mir nicht.

**12660** (A. Spirin). Weiß muß zunächst versuchen, seine Angriffslinien zu organisieren. Der Ansatz 1.e7? [2.e6#] wird aber durch 1.– g:h4! (entblockt das Fluchtfeld g5) vereitelt. Deswegen besser 1.Th8! [2.Tf8#], was die Unterverwandlung 1.– b1L provoziert, weil auf die Abwehr 1.– b1D die naheliegende Mattführung 2.Tf8+ Df5 3.e7 e1D 4.e6+ De5 5.b:c4 [ZZ] D:b8/D:f8 6.a:b8D(L)#/e:f8D(T)# folgt. Allerdings ist diese aber bereits ab dem 2. Zug **dualistisch**, denn es geht auch 2.e7 mit Zugumstellungen. Nach 1.– b1L geht es hingegen weiter mit 2.e7 e1T (erneute Unterverwandlung, damit es nach 3.Tf8+ Lf5 4.e6+ Te5 5.b:c4 zum Patt kommt, wobei die Alternative 2.– e1D ab dem 3. Zug wiederum dualistisch fortgeführt werden kann: 3.Tf8+/e6+) und nun der Nowotny-Verstellung 3.Le4. Schwarz kontert zwar jetzt noch einmal mit 3.– Tc8+, aber Weiß flüchtet sich in 4.Kd7, und der Nowotny schlägt nun endgültig durch: 4.– L:e4/T:e4 5.e6+/Tf8+ T:b8/T:f8 6.a:b8D(L)#/e:f8D(T)#, mit dem Nebenpiel 4.– Tc7+ 5.L:c7 L:e4/T:e4 6.e6#/T:f8#, sowie 4.–T:b8 5.a:b8D... KHS äußert sich unbefriedigt: was wollte der Autor eigentlich darstellen? SB beschreibt die Absicht des Autors: „doppelte Unterverwandlung zwecks Pattverteidigung, mit einem Nowotny gekontert. Das ist hübsch, die Nebenvarianten, insbesondere der Dual nach den D-Umwandlungen, stören aber sehr, auch wenn sie sich sicher kaum vermeiden lassen.“ Die Duale moniert auch KHS. Woe bewertet die zweite Hälfte des Lösungsablaufs als „unschön, da gegen die Drohungen 4.Tf8+/e6+ nichts Rechtes zu machen ist. In diesem Sinn ist die Ökonomie der Zugzahl verletzt. Es scheitert jedoch 3.Tf8+ 4.e6+ 5.b:c4? an Patt. Dagegen funktioniert diese Variante, wenn eine der Umwandlungen in eine D erfolgt, da hier Schwarz nach 5.b:c4 im ZZ wäre. Hier liegt dann auch die Begründung für 1.Th8! statt 1.Th7?“, denn nach 5.– D:f8+ kann Weiß per Umwandlung mattsetzen, nach 5.– D:f7+ hingegen nicht. Der Sachbearbeiter meint: Dieses sicherlich anspruchsvolle Thema weist offensichtlich grundsätzlich das Manko auf, daß auch auf die Umwandlung der schwarzen Themasteine in Damen immer vollzügige Abspiele folgen, so daß die Unterverwandlungen nicht wirklich erzwungen sind. Wünschenswert wäre jedoch, daß die Damenumwandlung immer zu einem Kurzmatt führt. Das ist aber sicherlich äußerst schwer zu komponieren. Dem Autor gebührt Dank dafür, daß er sich mit der Verstellung schwarzer unterverwandelter Themasteine (auch Plachutta-Verstellungen wurden behandelt) mehrfach kompositorisch beschäftigt hat und seine Ergebnisse in Form eines lesenswerten Artikels im *Problemist*, Ausgabe September 2005, S. 199ff., zusammengefaßt hat.

**12661** (H. Brozus). Dieser Siebensteiner wird gelöst mit 1.Sg3+! Kh2 2.Se4+ Kh1 3.Kf1 Lh4 4.Lg3 L:g3 5.S:g3+ Kh2 6.Se4 Kh1 7.Kf2 Kh2 8.Sd2 Kh1 9.Sf1 h2 10.Sg3#. Immerhin kann man eine Rückkehr ausmachen, beispielsweise beim Vergleich von Schlüssel und Mattzug. PN: Königspendel mit Fluchtfeldverbau. RL meint: schöne Miniatur. Und KHS erklärt: Das Springermatt ist seit dem Mittelalter bekannt. Die Einleitung dazu ist aber sehenswert. Kritischer hingegen SB: S- und K-Pendel und das bekannte Ein-Springer-Matt. Die richtige Pointe fehlt aber.

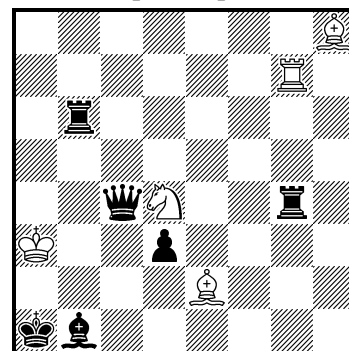
Mit seinem Gesamtfazit spricht KHS dem Spaltenleiter aus der Seele: Diesmal keine befriedigende Serie. Das kann aber überhaupt nicht dem Sachbearbeiter angelastet werden, wenn nichts anderes vorliegt.

**Studien Nr. 12662–12665** (Bearbeiter = Michael Roxlau)

**12662** (Sergei Didukh). **1.Se4+!** Ein Springeropfer lenkt die schwarze Dame auf ein ungünstiges Feld und schützt damit indirekt den weißen Läufer. **1.– D:e4** Schwarz muß das Opfer annehmen, die Alternativen **1.– Kc6 2.Ld5+!** K:d5 **3.c4+** oder **1.– K:c4 2.Sd2+** verlieren sofort. **2.Ta5+ Kb6 3.Tb5+ K:a6** Forciert wurde der schwarze König in die Batteriestellung getrieben, nun muß nur noch ein sicheres Rückzugsfeld für den Läufer gefunden werden, damit die Batterie loslegen kann. **4.Lf1 Dh1 5.Le2!** Verfrüht wäre der Hauptplan **5.Tb1+?** Ka5 **6.Kc7**, nach **6.– Dc6+** würde Schwarz sogar gewinnen. Auch nach **5.Ld3?** Dh8+ **6.Kc7 D:c3+** wäre Schwarz am Drücker. **5.– De1** **5.– Dh8+** **6.Kc7 D:c3+** könnte jetzt mit dem Kreuzschach **7.Tc5+** widerlegt werden. Warum sich hier einige Löser nur **5.– Dc6** beschäftigt haben, bleibt mir allerdings ein Rätsel. Wie leicht zu sehen ist, geht die schwarze Dame nach **6.Tc5+** sofort verloren und der Rest spielt sich von selbst. **6.Ld3! Dd1 7.Lc4 Dg4 8.Lf1! Dg1.** Durch das geschickte Lavieren des weißen Läufers steht die schwarze Dame nun auf einem Feld, was kein aktives Gegenspiel mehr ermöglicht, und Weiß kann seinen Hauptplan ausführen. **9.Tb1+ Ka5 10.Kc7 Ka4 11.Lb5+ mit Damengewinn.** „Prächtige Bändigung der schwarzen Dame“ (Elisabeth Gamsjäger/Ulrike Kühshelm); „Amüsant und nicht so schwer“ (Silvio Baier).

**12663** (Martin Minski). Mit „normalen“ Läuferzügen wie **1.Lb3?** oder **1.Lc4?** lassen sich die beiden schwarzen Freibauern ganz offensichtlich nicht bändigen. Abhilfe schafft nur der etwas überraschende Rückzug **1.Lb1!**, allerdings kann Schwarz dieses „Läuferopfer“ wegen **1.– Kb3** schlecht direkt annehmen und ist deshalb gut beraten **1.– c2** zu erwidern. Auch hier – wieder ziemlich unverständlich – haben sich einige Löser nur mit **1.– e2** beschäftigt, was nach **2.L:d3 e1=D 3.Kb3 Dd1+** **4.K:c3** recht farblos im Remis endet. **2.L:c2 L:c2+ 3.Ka3 e2.** Der Freibauer ist nicht mehr zu stoppen, und Schwarz scheint doch am Ziel seiner Träume angelangt zu sein. **4.Tb2!** Setzt Schwarz überraschend in Zugzwang, und nach der einzig sinnvollen Erwidern **4.– e1=D** erzwingt Weiß mit **5.Ta2+ Kb1 6.Ta1+ K:a1** das **Patt**. Leider mischt sich in diese Sache ein großer Wermutstropfen, wie sich erst jetzt herausgestellt hat ist die Stellung ab **4.Tb2** steingetreu vorweggenommen (s. Diagr., Lösung **1.Sc2+ D:c2 2.Tb7+ Tb2 3.L:b2+ D:b2+ 4.T:b2 Ta4+ 5.K:a4 Lc2+ 6.Kb4!** **d:e2 7.Ka3zz** (ab hier identisch mit Martin Minski) **7.– e1=D 8.Ta1+ Kb1 9.Ta1+ K:a1** **patt**). Dieser Vorgänger enthält obendrein ein thematisches Element, was die Studie von Martin Minski nicht bieten kann. Die Schlüsselstellung ist reziproker Zugzwang, und mit dem feinen Zug **6.Kb4** wird im Vorgänger diese Stellung mit Schwarz am Zug erreicht, während die Verführung **6.Ka3?** **d:e2 7.?** Weiß im Zugzwang sähe.

zu 12662 S. N. Tkatschenko  
N. N. Rezwow  
3. Preis Ukrain Team  
Championship 2000



Remis (5+6)

**12664** (Martin Minski). Wieder steht Weiß vor der schwierigen Aufgabe zwei gefährliche Freibauern zu stoppen. **1.Lf1!** Verhindert nicht nur den Vorstoß des e-Bauern, sondern bereitet gleichzeitig einen Gegenangriff vor. **1.– Kb2.** Schwarz bleibt nichts anderes übrig als den c-Bauern freizumachen. **2.Tb8+ Ka2 3.Lc4+ Ka1 4.Kb3!** Greift den c-Bauern konsequent an. **4.– c1=D** ist nun wegen **5.Ta8+** keine Option für Schwarz. **4.– Lf5** Löst scheinbar das lästige Stellungsproblem, aber... **5.Le6!** stellt die alte Ordnung sofort wieder her. **c1=D** scheitert natürlich an **Ta8+**, und wenn Schwarz den frechen weißen Läufer nimmt fällt der c-Bauer. Schwarz kann nun versuchen was er will, Weiß nimmt sofort die Verfolgung auf: **5.– Le4 6.Ld5 Ld3 7.Lc4 Lh7 8.Lg8 Lg6 9.Lf7 Lf5 10.Le6 Remis.** „Bekanntes Dauerverfolgung mit ein paar zusätzlichen Varianten“ (Silvio Baier)

**12665** (Siegfried Hornecker & Michael Roxlau). Eine wilde Stellung mit einem ungewöhnlichem Materialverhältnis. Die verbundenen Freibauern auf beiden Seiten sorgen für zusätzliche Spannung. **1.– h3+ 2.Kh1!** Nach **2.Kg1?** würde Schwarz mit **2.– T:a3** sogar gewinnen. **2.– T:a3 3.L:e3!** Der naheliegende Zug **3.Le5** reicht nur zum Remis: **3.– Ta1+ 4.Dg1 T:g1+ 5.K:g1 c:b5 6.h7 0-0-0.g7 S:g7 8.L:g7 Kc7 9.h8=D T:h8 10.L:h8 Kd6 11.Kh2 K:e6=.** Aber was will Weiß nur mit diesem Opfer bezwecken? **3.– T:e3 4.Db8+!!** Des Pudels Kern – nach dem Bahnungsoffer des Läufers folgt ein drastisches Damenopfer gleich hinterher. Damit wird die lange Rochade ein für allemal verhindert, und die Stärke der verbundenen weißen Freibauern kann voll zur Geltung gebracht werden. **4.– T:b8 5.g7!** **5.h7 Sg3+ 6.Kh2 Sf1+** und wenn jetzt **7.Kg1??** wäre **7.– h2+ 8.Kh1 Th3** nebst matt die Folge. **5.– Sg3+!** Ein

guter Versuch, das weiße Spiel zu stören. Während die Lölerschaft die erste Phase der Studie mit der Rochadezerstörung noch recht gut bewältigt hat, beschäftigten sich hier fast alle (die es bis hierin geschafft haben) nur mit den Folgen von 5.– T:e6, was den Absichten von Weiß sehr entgegenkommt. **6.Kh2 Sf1+ 7.Kg1 Kd8!** Weitaus kämpferischer als die erneut schwächere Antwort 7.– K:e6. Warum die Alternative 7.– h2+ im Studiensinne ebenfalls schwächer ist, darauf komme ich später noch zurück. **8.b6!** Erhält den Druck aufrecht und zwingt Schwarz, nun endlich auf e6 zu nehmen! **8.– T:e6 9.g8=D+ Kd7 10.D:b8 g3** Jetzt werden die schwarzen Freibauern bedrohlich! **11.Dc7+!! und gewinnt** (Leider) schon der Schlußakkord, aber was für einer! Wer würde hier nicht (mit Schach) „wie selbstverständlich“ den Bauern auf b7 nehmen und auf die Stärke des Freibauern setzen? Aber genau das reicht nur zum Remis: 11.D:b7+ Kd6 12.Db8+ (12.Dc7+ Kc5 13.b7 h2+ 14.Kh1 g2+ 15.K:g2 Tg6+ 16.Kf2 Tf6+ 17.Kg2 Tg6+ 18.Kf2 Tf6+ 19.Ke1 h1=D= ) 12.– Kc5 13.Dg8 T:e2 14.K:f1 Tf2+ 15.Ke1 h2 16.D:g3 h1=D+ 17.K:f2 K:b6=. Und genau hierin liegt auch die Schwäche von 7.– h2+ begründet, nach 8.Kh1 Kd8 9.b6 T:e6 10.g8=D+ Kd7 11.D:b8 g3 würde 12.D:b7+ und 12.Dc7+ gewinnen. Kehren wir aber nochmals zur Schlußstellung der Hauptvariante zurück. Gedacht war nach 11.Dc7+ an die folgende zwingende Gewinnführung: 11.– Ke8 12.Dc8+ Kf7 13.D:e6+ K:e6 14.h7 h2+ 15.Kh1 Sd2 16.h8=D Se4 17.Dh3+ Kd6 18.Kg2 e5 19.Dh6+ Kd5 20.c4+ Kd4 21.Dh4. Wie genaue Analysen allerdings gezeigt haben, läßt sich der Gewinn auch mit 12.h7 erreichen.

**Selbstmatts Nr. 12666–12674** (Bearbeiter: Hartmut Laue & Volker Gülke)

**12666** (E. Iwanow). Ohne den wLd2 ginge sofort 1.Dd5+ 2.S:e3+, was daher nach jedem der Züge des wL nach a5, b4, e1 droht. Zum Ziel führt nur 1.Le1!, mit den Varianten 1.– Td5/Tc3 2.Da6/De6+ 3.S:e3/Sd6+, aus denen auch hervorgeht, warum 1.La5? an Td5!, 1.Lb4? an Tc3! scheitert. Die Begründungen sind von interessanter für das Selbstmatt typischer Natur: Nach 1.La5? ist die Verstellung des *schwarzen* Ta4 für Weiß nachteilig, nach 1.Lb4? die zusätzliche Überdeckung des Feldes d6 *durch Weiß*. Bedauerlich ist, daß Drohung und erste Hauptvariante sehr eng miteinander verwandt sind. „Auswahlschlüsselzug des Läufers und zwei hübsche Abspiele.“ (KHS)

**12667** (D. Kostadinow). 1.Se~? a1S!, 1.Sc7! [Zugzwang] c1S/c1L/a1S/a1L 2.Te4+/Ld4+/Sd5+/Dh7 3.Td4+/L:c3+/Sb4+/D:c2 4.Td3/Ld2/S:c2+/Dd2+. Was dem einen die Eule ist, das ist dem anderen die Nachtigall: „Mal wieder drei Siers-Batterien im Selbstmatt. Die neckische Switchback-Nebenvariante erscheint mir viel origineller als die drei Hauptvarianten,“ bemerkt EZ dazu; dagegen SB: „3 schöne Siers-Rössel-Varianten nach Unterverwandlungen in sparsamer Konstruktion. Die vierte Variante paßt nicht dazu, läßt sich aber wohl kaum vermeiden.“

**12668** (M. Ernst) „löst sich fast von alleine!“, meint PN. Der Versuch 1.Sd7? 2.Tb3 3.Tc3 4.L~+ b:c3 5.Se5 [6.Dc5+] Tf6+(z.B.) 6.? zeigt, daß der wS *mit Schach* nach e5 geführt werden muß: 1.Le4! 2.Tb2 3.Sbc6 4.Tc2 5.Se5+ b:c2 6.Dc5+. Nicht auf c3, sondern auf c2 wird der wT geschlagen. „Zum Lösen reizende Stellung, hübsche Varianten und vollzügige Drohung.“ (KHS)

**12669** (H. Brozus). 1.Df4+ 2.Db4+ 3.d8T+ 4.Df4+ 5.Tg8+ 6.Df5+ 7.Dh7+ und 1.d8D+ 2.Dh5+ 3.Tf5+ 4.Dd5+ 5.Tf7+ 6.Th7 7.Dg8+. „Gefälliges Echomatt mit differenzierter weißer Umwandlung und sparsamem Materialeinsatz. Ein Fund.“ (KHS)

**12670** (R. Fiebig) zeigt das Thema des 7. WCCT in 5-facher Häufung: 1.Lg1 2.Sf1 3.Dh2 4.Se1 5.Td1+ 6.Tc1+ 7.Db2+. „6 Figurenopfer. Leicht zu lösen. Der Zwischenzug Dh2 paßt aber so gar nicht dazu.“ (SB) „Ein Max-Moritz-Problem. Der König frißt sich durch die weißen Figuren wie Max und Moritz durch den Brezelteig.“ (WW) „Der schwarze König schlägt sich, im wahrsten Sinne des Wortes, zu seinem weißen Kollegen durch!“ (PN)

**12671** (I. Kalkavourus). Ohne den wTc5 ginge 1.Lh5+, doch einem schlichten Wegzug des wTc5 auf der c-Linie würde mit 1.– Th5+! eine Abfuhr erteilt. Könnte der sBd3 beseitigt werden, so wäre allerdings der Wegzug des wTc5 mit zeitgewinnendem Schachgebot nach c3 möglich und erfolgreich. Versuchte man dazu 1.Le4+? 2.L:d3+ 3.Le4+, so stünde jedoch nach 3.– Ke2 der wK in störendem Schach. Daher muß zunächst der sBb4 zur Verstellung des sTa3 nach b3 gelenkt werden: 1.Td5! [2.T:d3+ 3.Lh5+] b3 leistet dies schon, aber nun kann Weiß aufgrund des Schlüssels nicht mehr auf c3 seinen Turm loswerden, und das Ersatzfeld d3 ist von Schwarz nicht gedeckt. Dieser Nachteil des Schlüssels wird kompensiert durch die neue Möglichkeit, den Turm – an späterer Stelle – auf dem Feld d2 opfern zu können: 2.Le4+ Ke2 3.L:d3+ 4.Le4+ 5.Lg6+ 6.Dd1+ 7.T:d2+! 8.Te2+ 9.Lh5+. „Alles in allem: Ein hübsches logisches Selbstmatt.“ (KHS)

**12672** (M. Tribowski). Leider hat dieses beeindruckend konzipierte Opus eine achtzügige **Kurzlösung**, muß also zurück in die Werkstatt. Schade, schade! Es geht 1.Le6! [2.Dh4+ D:h4] Lh3 2.L:c8 [3.Sd7+ S:d7 4.Dh4+ 5.L:d7+/D:g4+ 6.D:g4+/De6+] Sa8(4),c4,d5 3.Dg6+ h:g6 4.Te6+ 5.Te4+ 6.Sd7+ 7.Se5+ 8.S:g4+, gefunden von FP, MS, RS und KHS. Wer die Autorlösung gesehen hatte, war von dieser begeistert. Hoffen wir also auf eine Korrekturfassung, bevor wir näher auf den intendierten Inhalt eingehen.

**12673** (S. Smotrow). Der weiße Hauptplan 1.S:d7+ L:d7 2.Lb4+ scheitert an der Deckung des sSd7 durch den sTd8. Es bedarf – der Name des Autors verspricht es eigentlich schon! – einer phantasievollen, wenn auch nicht mit der Meßlatte der Zweckreinheit aufs Korn zu nehmenden Umgruppierung der gesamten Konstellation, bei der (diesmal „nur“) vier der fünf weißen Figuren ihre Standfelder verlassen, ehe der Turm mit einem Springerschach entfernt werden kann. 1.Sfe4+ 2.Sd2+ 3.S6e4+ 4.Sg5+ 5.Ld4+ 6.Lg7+! 7.Tc3+ 8.Sde4+! (8.Sf7+? 9.S:d8+ Kf5!, auch 9.– Kd6 10.Sf7+ 11.Sg5+ T:g5!,Kf5! Müßte an dieser Stelle der sK nach d6 zurückkehren, so könnte Weiß daran unmittelbar die Züge 16 bis 24 der Lösung anschließen und wäre 4 Züge eher als gefordert am Ziel.) 9.Sg3+ 10.Sf7+ 11.S:d8+. Nun zur Ausgangskonstellation zurück: 12.Sf7+ 13.Sg5+ 14.S3e4+ 15.Sd2+ 16.Td3+ 17.Ld4+ 18.Lc3+ 19.Sge4+ 20.Sd6+ 21.S2e4+ 22.Sf6+ und schließlich 23.S:d7+ 24.Lb4+. „Typisch Smotrow. Schöne Springermanöver.“ (SB) „Mit zwei weißen Batterien und ständigen Schachgeboten wird der schwarze Läufer nach d7 gezwungen. Ein exzellentes Selbstmatt.“ (KHS)

**12674** (K. Bachmann) erwies sich, wie Gustavs Vater Olaf Jenkner mitteilt, – nach den in diesem Genre bislang gemachten Erfahrungen natürlich nicht völlig unerwartet – als **nebenlösig**, und zwar in sogar nur (!) 70 Zügen, beginnend mit 1.Sc4+ 2.D:e4+ 3.De3+ 4.Sa3+ 5.Dd3+ 6.Dc3+ 7.Lc2+ 8.Ld3+ 9.D:a1+ 10.Dc3+. „Danach läßt sich eine Stellung erreichen, bei der Weiß am Zug ist und Schwarz nur noch 5 Figuren hat, nämlich den König und den Läufer auf h1, den Turm auf h2, 2 Bauern auf g2 bzw. h3. Weiß hat den König, 2 Läufer und 2 Damen, bzw. Dame und Bauer kurz vor der Umwandlung. Aus jeder dieser Stellungen läßt sich in ca. 10 Zügen ein Selbstmatt erreichen.“ (OJ) Das Problem bei der Angabe von Nebenlösungen in Seeschlangen ist, daß diese im Gegensatz zur scharf geschnittenen Autorlösung meist wildwüchsige Verzweigungen aufweisen, so daß der gesamte Variantenbaum zwar vom Computer erledigt, aber nicht mehr in zumutbarer Weise mitgeteilt werden kann. Auch hier müssen wir uns daher mit der eben gemachten Beschreibung begnügen. Wer Interesse an den Details und einen email-Anschluß hat, kann jedoch auf Nachfrage die von Olaf Jenkner übermittelte Datei (mehr als 1MB) von uns per email erhalten. Wohl gibt es Hoffnungen, daß nach Weglassen einiger Einleitungszüge eine korrekte Aufgabe entstehen könnte, doch möchten wir hier doch erst die weitere Entwicklung abwarten, ehe wir darauf genauer eingehen. Ein Dank an Problemfreund Jenkner für seine wertvolle Hilfe auf diesem problematischen Terrain ist sicher am Platze! Da von Löserseite mehrfach nach der Autorlösung gefragt wurde und wir das Stück auch quasi als Teil des Aufsatzes von Frank Müller im Juniheft auffassen, wollen wir jene trotz des gemeldeten Defekts angeben. SB fand sie tatsächlich, als einziger, – natürlich auf den Flügeln des Artikels. Als Einleitung kann man die ersten 28 Züge ansehen: 1.Sc4+ 2.Sd2+ 3.S:e4+ 4.Dd3+ 5.Dc4+ 6.Lc2+ 7.La4+ 8.Dd3+ 9.De3+ 10.Sd2+ 11.Sc4+ 12.Dd3+ 13.Dd2+ 14.Dd1+ 15.Sa3+ 16.Db3+ 17.Dd3+ 18.De3+ 19.De4+ 20.L:g5+ 21.Df4+ 22.Df5+ Kc1 23.D:g5+ 24.Df5+ 25.Df4+ 26.De4+ 27.De3+ 28.De1+, und mit dem nächsten Zug setzt nun das 18-zügige klassische Tempogewinn-Manöver ein, das in seinem 17. Zug jeweils dem Weißen immer einen stillen Zug erlaubt: 29.De4+ 30.De5+ 31.Df5+ 32.Df6+ 33.Dg6+ 34.Dg7+ 35.D:b7+ 36.Dh7+ 37.Dh6+ 38.Dg6+ 39.Dg5+ 40.Df5+ 41.Df4+ 42.De4+ 43.De3+ 44.Dg1+ 45.f:g4 46.Dd4+. Weiß dreht 8 weitere Runden dieser Art: 47.De4+ ... 63.Kf8 64.Dd4+; 65.De4+ ... 81.Ke8 82.Dd4+; 83.De4+ ... 99.Kd8 100.Dd4+; 101.De4+ ... 117.Kc8 118.Dd4+; 119.De4+ ... 135.Kb8 136.Dd4+; 137.De4+ ... 153.Ka7 154.Dd4+; 155.De4+ ... 171.Ka6 172.Dd4+; 173.De4+ ... 189.K:a5 190.Dd4+. Den Rest kann man als Schlußspiel auffassen, wobei aber zu sagen ist, daß dieses sich wiederum aufteilt in ein erneutes, diesmal sechszügiges Tempogewinn-Manöver und die eigentliche „Coda“, die mit dem Ausbruch aus dem Manöver durch die nun möglich gewordene Damen-Umwandlung einsetzt: 191.Db4+ 192.De4+ 193.De3+ 194.Dg1+ 195.h5 196.Dd4+; 197.Db4+ ... 201.h6 202.Dd4+; 203.Db4+ ... 207.h7 208.h8D+! (Beginn der letzten Phase) 209.Dd8 210.Ddd4+ 211.L:c6 212.Le4+ 213.Dd3+ 214.Df2+ 215.Dd:d2 216.Dg3+ 217.Ddd3+ 218.Ddd6+ 219.Ld5+ 220.L:a2+ 221.Ld5+ 222.Dde5+ 223.D:a3 T:a3#. „Immer habe ich nach möglichst langen Selbstmatts gerufen, aber das war doch zu lang...“, so hadert WW mit den Geistern, die er rief, und fügt hinzu: „Noch ein Wort: Ich fürchte,

mit Hochleistungscomputern würden sich alle Probleme über 200 Züge als nebenlöslich erweisen.“ Und die Redakteure fürchten gar, hier könnte eine Null zu viel sein!

WW würde, „wenn es so etwas gäbe, 671–673 zur besten Selbstmatttrilogie der letzten *Schwalbe*-Hefte ernennen“, wobei er allerdings die Autorlösung und nicht die Nebenlösung zu Nr. 12672 fand. KHS bedankt sich für eine wieder hochkarätige Serie.

**Hilfsmatts Nr. 12675–12685** (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

Es kommentierten: Silvio Baier (SB), Eckart Kummer (EKu), Walter Menhardt (WM)), Peter Niehoff (PN), Michael Rittmann (MR), Bernd Schwarzkopf (BS), Karl-Heinz Siehdel (KHS), Udo Wilk (UW) [löste während eines Krankenhausaufenthaltes], Erik Zierke (EZ) und das Wien-Trio Elisabeth Gamsjäger (EG), Peter Hell (PH) und Ulrike Kühschelm (UK).

**12675** (S. Parzuch). 1.Sc3 Le3 2.b5 (Sb5?) Sb2#, 1.Sd4 Ld2 2.Sb5 (b5?) Se5#. MR: Hübsche logische Kette: durch den 1. schwarzen Zug wird bestimmt, welche Linie der wL übernimmt und welchen wS er von dessen Deckungsaufgabe befreit; der Blockwechsel muss dann auf der maskierten Fesselungslinie des jeweils anderen wS erfolgen. KHS: Schwarzer Umnów-Effekt (e5). Außerdem: Der weiße Läufer muss diejenige Diagonale decken, die der schwarze Springer nicht verstellt hat. Nett. SB: Im ersten schwarzen Zug Block und AZE Entblockung, im zweiten ein weiterer Block mit Umnów und Dualvermeidung, dazu Funktionswechsel der wSS. Die sparsame Darstellung ist mit den sehr einfachen ersten weißen Zügen erkauft. UW: Die Halffesselungen der weißen Springer und ihre die Lösungen differenzierende Wirkung gefallen mir sehr gut! Mustermatts! EZ: Nahe liegende Mattbilder und symmetrische Anlage. Die schlichte Dualvermeidung ist mir etwas wenig. BS: Schöne Analogie (vielleicht ein wenig zu symmetrisch) und Dualvermeidung im zweiten schwarzen Zug. EKu: Hübsche Dualvermeidung in den zweiten schwarzen Zügen! Der sBe7 scheint leider notwendig zu sein. Ich kann ihn nicht liefern, aber ich wäre sehr erstaunt, wenn es ihn nicht gibt: den Vorgänger. EG/PH/UK: Hat uns weniger gefallen, weil der ohnehin schon umstellte sK bloß noch zum Matt „verrammelt“ wird.

**12676** (M. Kolesnik & W. Winokurov). 1.L:d5 Sf5 2.Lb3 Th4#, 1.T:d4 Se3 2.Td7 Lg2#. BS: Reziproke Strategie: sT/sL machen schlagend die Linie des wT/wL frei und entfesseln den wL/wT, während der nicht geschlagene wS die Linie für den wT/wL dualvermeidend frei lassen muss. KHS: Schwarz entfesselt die jeweils mattsetzende wFigur (L/T) nach vorangegangener Freilegung der Themalinie: g8–b3 bzw. d1–d7. Gefällt. WM: Perfekte Analogie. SB: Schlag wFiguren mit anschließender Linienöffnung und Entfesselung. Leider ist die wDualvermeidung mit Verstellung einer noch maskierten Linie misslungen, da Sf4 auch Schach bietet. Außerdem öffnet Se3 eine wichtige Linie, während Sf3 das nicht tut. EZ: Während nach 1:L:d5 der Versuch 1.– Sf3? nur an Selbstverstellung scheitert, bietet in der anderen Lösung das analoge 1.– Se4+? zusätzlich Schach. Und während 1.T:d4 wegen des Versuchs 1.e:d4? echten Auswahlcharakter hat, kann Sd5 nicht anders als mit dem Läufer beseitigt werden. War das wirklich nicht besser hinzukriegen? MR: Reziproke und analoge T/L-Effekte: sT/L schlagen sich den Weg zur Entfesselung des wL/T frei und öffnen eine Deckungslinie für wT/L. Natürlich ist die Variante mit Entfesselung auf e7 problemhafter, da die sTurmlinie anfangs doppelt verstellt ist, aber an diesem Ungleichgewicht ist themabedingt wohl nichts zu ändern. UW: Schade, dass der sSg3 nur in Lösung II erforderlich ist. Schwarz schlägt sich den Weg zur Entfesselung der w Mattfigur frei und öffnet gleichzeitig eine wDeckungslinie – und das im Prinzip in reziproker Form. EKu: Ein klein wenig Künstlerpech hatten die Autoren – denn analog zur ersten Lösung (1.– Sf3?) sperrt der Versuch 1.– Sf4? eine wThemalinie, gibt aber ein unnötiges Schach. Trotzdem eine gute Arbeit.

**12677** (H. Böttger & M. Degenkolbe). 1.Le3 Dh4 2.Kc4 Le2#, 1.Sd6 Da8 2.Ke4 Sc5#. EKu: Sehr gut konstruierte Aufgabe, schöne Funktionswechsel und Fessel(muster)matts – zentrales Element aber sind die tollen hinterstellenden Damenzüge. BS: Wieder reziproke Strategie: Der erste schwarze Zug macht eine Linie für die wD frei und verstellt vorsorglich einen schwarzen Stein, damit dieser das Matt nicht verhindert. KHS: Schwarze Voraus-Selbstfesselung (Bd4, Td5), Aufbau einer weißen Batterie, der Batterievorderstein setzt matt, indem er die schwarze Fesselung ausnutzt. Alles in allem: Thematisch reichhaltig. SB: Linienöffnung und -verstellung im ersten schwarzen Zug, weiße Voraushinterstellung und Fesselungsmatts. Gut. UW: Sehr gute Analogie: Schwarz öffnet eine wD-Zuglinie und schließt gleichzeitig eine eigene Deckungslinie im Voraus, die wD zieht zu einer zunächst noch maskierten Fesselung, die durch Abzug der weißen Mattfigur erst wirksam wird, nachdem der sK in diese Fesselung gezogen ist. Prima! WM: Ich möchte Mr. Jones nicht vorgreifen, aber diese strukturvolle Ana-

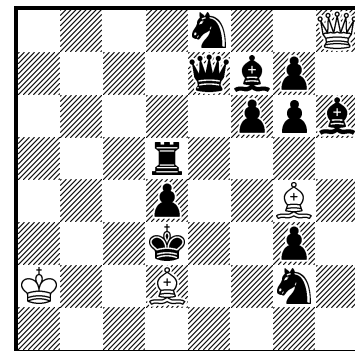
logie (und keine sich bloß wiederholende Abspiele) stellt moderne h#2-Kunst dar. MR: Anfänglich Verstellung einer s und Öffnung einer wLinie, dann Vorausfesselung auf zunächst noch maskierter Linie („Halbvorausfesselung“) mit anschließender „Abzugsfesselung“. Gute Idee. Noch einheitlicher fände ich das Thema, wenn 2× eine Linie der sD verstellt würde. Das bekomme ich auf die Schnelle aber nur mit einer Zwillingsbildung hin (siehe Diagramm), Lösung wie AL.

**12678** (T. Pantalacci). 1.S:f4 T:f4 2.Ke5 Sc4#, 1.S:b4 Tf5 2.K:c5 Le3#, 1.T:d2 Lc6 2.Ke4 Tc4#. KHS: Schwarz schlägt diejenige weiße Figur, die das Fluchtfeld des Königs noch gedeckt hatte. Der schwarze König zieht dann in eine Selbstfesselung, die Weiß im Mattzug ausnutzt. Gefällig. BS: Im ersten Zug schlägt Schwarz einen Stein, der das Mattfeld beobachtet; im zweiten Zug fesselt der sK matternmöglichend einen schwarzen Stein. MR: 3× Matt unter Fesselungsnutzung, nachdem Schwarz das Mattfeld durch Schlag für seinen König frei gemacht hat. Die Variante auf 1.S:f4 fällt aber aus dem Rahmen: kein Vorausblock, Selbstfesselung des sK statt Vorausfesselung durch Weiß. SB: Zyklischer Zilahi und Fesselungsmatts. Sonst aber keine zusammenhängenden Elemente. Gefällt mir deshalb nicht. EZ: Dreimal Fesselungsmatt nach Beseitigung weißer Kraft. Die Analogien weisen mehrere Unsauberkeiten auf, aber das dient hier eher der Abwechslung und hat mich nicht gestört. Eku: Hier werden 3 verschiedene Fesselungen des sBd5 mit einem zyklischen Zilahi kombiniert – ein nicht alltäglicher Vorwurf. Von daher scheint es entschuldbar, wenn der Zyklus etwas verwaschen daherkommt – im Gegensatz zu S und L wird der weiße Turm erst im zweiten Zug geschlagen und irritierenderweise wird in dieser Lösung noch ein wB beseitigt im 1. Zug. Auch der Schlag des wT auf f4 beeinträchtigt etwas. Unter den fünf Zweizügern das thematische Schwergewicht! WM: So schön kann Problemschach sein; mit diesem Problem sollte geworben werden: Werden Sie Mitglied der Schwalbe, dann können Sie sich an derart schönen h#2 erfreuen. UW: Schwarz schlägt seinem König im 1. Zug das Mattfeld frei, auf dem diesen ein Fesselungsmatt ereilt – aber welchen Zweck erfüllt sBf3? – Keinen, könnte also vom Brett; was sagt der Autor (AS)?

**12679** (A. Schönholzer). a) 1.a:b5 Te6 2.Tc7 T:d5#, b) 1.e:d6 Tg4 2.Lb7 L:c4#. MR: Zilahi (wie in Vorspann erwähnt). Entfesselung der Matt setzenden weißen Figur durch die entfesselte schwarze. In jeder Variante werden die nicht entfesselten s und wThemafiguren geschlagen. SB: Zilahi. Schwarz muss jeweils eine wFigur schlagen, um im nächsten Zug die andere zu entfesseln (Funktionswechsel wT/wL). Das ist sicher nicht so leicht darzustellen. Entsprechend dienen auch hier die ersten wZüge nur dazu, Felder zu decken. Eku: Nicht so schön ist hier die Zwillingsbildung, die aber MM's ermöglicht. EZ: Schwarz entfesselt eine eigene Figur direkt, damit diese indirekt eine weiße Figur entfesselt. Die zweckreine Darstellung dieser Idee wirkt frisch und führt auch den Löser eine Weile hinters Licht, der natürlich auf Entfesselungsmatts spekuliert. Ich bedauere die Tatsache, dass nur das schwarze Spiel interessant ist ebenso wie die grobe Zwillingsbildung. UW: Bin nicht begeistert wegen des hohen Materialeinsatzes, so kann man in b) auf das gesamte schwarze Material der a-Linie verzichten, wenn man die verbleibende Stellung um eine Linie nach links verschiebt. WM: s-Entfesselung mit anschließender wEntfesselung durch den ursprünglich Gefesselten; fünf Fluchtfelder in a) sind schon bemerkenswert. KHS: Direkte Entfesselung der schwarzen Verstellfigur (T/L). Diese entfesselt die weiße mattsetzende Figur (T/L). Kompliziert und steinreich.

**12680** (L. Makaronez & L. Bouchez). a) 1.Df3 Sb5 2.Ke4 Kc4 3.Te5 Sd6#, b) 1.D:d2 Kg4 2.Ke4 Kg3 3.Sd3 Sf5#, c) 1.K:d4 d3 2.Ke5 Kc5 3.De6 d4#. Eku: Dreimal MM, dreimal Beseitigung wMasse, leider nur in b und c ein Tempozug. Alles in allem ist hier Mattbildbau mit einigen Raffinessen zu konstatieren. KHS: Mattbilderbau, wobei jeder wStein im Schlüsselzug von Schwarz geschlagen wird. Na ja. MR: 3× Mustermatt mit Königsopposition, nachdem jeweils 1 wStein geschlagen wurde. Material sehr gut ausgenutzt. Aber nicht nur durch die Mehrlingsbildung ist etwas uneinheitlich: jeweils nur 2× wTempoverlust-Zug und Beseitigung der Deckung für das Mattfeld. SB: Schlag jeweils eines wSteins, MM, sonst aber irgendwie nicht recht zusammenhängend. UW: Drei Mustermatts – schade, dass immer die sBB das Idealmatt verhindern. Allerdings fehlt mir jeder thematische Zusammenhang zwischen den Lösungen. WM: Äußerst ungewöhnliche Drillingsbildung – hoher Schwierigkeitsgrad.

**12677v** **Horst Böttger**  
**Mirko Degenkolbe**  
*Version Michael Rittmann*  
*Urdruck*



h#2 b)+ ♠ f4 (4+12)

**12681** (R. Arnold). 1.Tg5 f:g5 2.S5:c3 d5+ 3.Ke5 d4#, 1.S:f4 d3 2.S:g2 g:f5+ 3.Kd5 e4#. UW: Die weiße Bauernstreitmacht macht die Offiziersarmee fix und fertig und büßt dabei sogar noch einen ihrer zwei Offiziere ein – und das mit Mustermatts! BS: Weiß zieht nur mit seinen Bauern. SB: Nur Bauernzüge bei Weiß. Die Lösungen haben zu wenig Gemeinsames. MR: 2× hübsche Mustermatts. Besonders gefällt mir die Variante auf 1.Tg5, wenn der sK auf ein anfangs quasi 3× gedecktes Feld gelangt. KHS: Schwarz beseitigt alternativ weiße Deckungsfiguren (Läufer), damit der schwarze König diese Felder besetzen kann (d5, e5). Kompliziert und nicht so leicht zu sehen.

**12682** (C. Jonsson & R. Wiehagen). 1.– Sc3 2.Kd7 S:a4 3.Kc6 Sc5 (Sc3, Sb6?) 4.Kb5 Se4 5.Ka4 Sc3#, 1.– Se3 2.Kf7 S:g4 3.Kg6 Sh2 (Se3, Sf6, S:e5?) 4.Kf5 Sf1 5.Kg4 Se3#. KHS: Interessante Wanderungen von Springer und schwarzem König, der schnurstracks ins Mattnetz marschiert. Gut. PN: Nur Springer- und Königszüge. WM: Gefällige Beseitigung schwarzer Masse. MR: Der wS macht zunächst das Zielfeld für den sK frei und muss dann die Stationen für seinen Rundlauf dualvermeidend so wählen, dass er sich nicht fesselt und nicht die T-Linie öffnet. Gut. UW: Die zwei weißen Springer-rundläufe sind nicht übel, aber eigentlich sind das zwei verschiedene Aufgaben! Für Lösung II können 5, für I sogar 8(!) Steine vom Brett entfernt werden. BS: Zwei S-Rundläufe. Außerordentlich schwierig, obwohl Weiß nur wenige Zugmöglichkeiten hat. SB: S-Rundläufe, Kniest-Thema, Königswanderungen ins Mattnetz, Auswahl im dritten weißen Zug und Mustermatts. Leider wirken eine Menge Steine nur in je einer Lösung mit.

**12683** (G. Tschumakow). MR: 1.Lh2? ?? 2.Le5 f4 3.Lh3 f:e5 4.f4 e:d6 5.Lc8 d7 6.Ka8 d:c8D# (scheitert an fehlendem Wartezug für Weiß), deshalb 1.Ld3! Kg2 2.Le4 f:e4 3.d3 e5 4.Lb6 e:d6 5.Lc7 d:c7 6.Ka8 c8D#. Es gibt aber – bei gleichem Weg des wB wie in der vom Autor intendierten Verführung – noch eine 2. Zugfolge mit Verführungscharakter: 1.d3? f4 2.Ld4 Kh2 3.Le5 fe5 4.Lg2 ed6 5.Lb7 d7 6.Lc8 dc8D#?? (scheitert an fehlender Zeit für sKa8). Schwierigkeiten habe ich mit dem Problem auch deshalb, weil die sBb5c4 für die Lösung nicht gebraucht werden. Auch nicht ideal, aber noch am besten scheint mir, den wB nach f2 zu versetzen. Dann gehen beide Bauernwege als eindeutige Lösungen mit Exzelsior (und dem Nachteil identischer Matts): 1.Ld3 f3 2.Le4 f:e4 3.d3 e5 4.Lb6 e:d6 5.Lc7 d:c7 6.Ka8 c8D#, 1.Lh2 f3 2.Le5 f4 3.Lh3 f:e5 4.f4 e:d6 5.Lc8 d7 6.Ka8 c8D# [was meint der Autor? AS]. UW: Allzu schwierig war die Lösung nicht zu finden, aber wozu hat der Autor die sBb5/c4 aufgestellt? WM: sLL gekonnt in Szene gesetzt. SB: Wegen des einzig möglichen Mattbildes leicht zu lösen. KHS: Primitive Führung des Königs mit banalem Matt. BS: Nicht sehr aufregend.

**12684** (R. Fiebig). a) 1.a1D Kd3 2.Df1+ Ke4 3.Db5 a:b5 4.g1D b6 5.Dg4 b7 6.Dc8 b:c8D 7.Lg7 Df5#, b) 1.g1D Ke2 2.Df1+ Kf3 3.Db5 a:b5 4.a1D b6 5.Dh8 b7 6.Dc8 b:c8D 7.Kh5 Dg4#. WM: ... ist doch eine sinnvolle Beschäftigung [bezieht sich auf meine Bemerkung im Vorspann, AS]. BS: Sehr schwierig, obwohl im Vorspann die Damenumwandlungen schon verraten wurden und die ersten drei Züge fast feststehen. Das Zwillings-Minimal in ansprechender Stellung mit drei Damenumwandlungen gefällt mir sehr gut. Die einzige kleine Schwäche ist, dass in beiden Teilen die 3.-6. weißen Züge gleich sind, und damit auch der 6. Zug von Schwarz. KHS: Dass sich der weiße Bauer umwandeln muss, ist sonnenklar. Dafür opfern sich beide schwarzen Umwandlungsdamen mit Echomatt. Hübsch. MR: Reziprokes Opfer der Umwandlungsdamen auf b5 und c8. Danach Echomatts. Gefällt mir trotz der identischen wBauernzüge (wahrscheinlich habe nicht nur ich es zunächst mit Umwandlung auf b8 versucht). UW: An a) bin ich zunächst fast verzweifelt, bis ich mich dann erst mit b) beschäftigt und dort die Lösung nach einiger Zeit gefunden habe! Dann war eigentlich klar, wie die Geschichte auch in a) laufen muss. Trotz des Mustermatts – mit den mehrfachen Zugwiederholungen wird die Aufgabe wohl nicht auf einem absoluten Spitzenplatz landen!? SB: 2×2 D-UW mit reziproken Begründungen, dazu jeweils eine wD-UW und Mustermatts. Grandios.

**12685** (E. Kummer). 1.– Lg8 2.g5 L:h7 3.Tg6 L:g6 4.Lh6 L:e8 5.Kg7 L:d7 6.Kg6 Le6 7.Kh5 Lf7#. MR: Ich passe (oh weh, der neue Sachbearbeiter setzt die Messlatte sehr hoch!). SB: Eine 8 des Läufers. BS: Rückkehr nach einer schönen Achterbahnfahrt. Großartig! Die wunderschöne Zugfolge ist der Lohn für eine sehr lange Lösungszeit. KHS: Der weiße Läufer vertilgt auf seinem Weg zum Mattfeld immerhin vier schwarze Figuren, eine Kraftleistung. WM: Teuflisch gut – das Problem lebt nicht allein von der Lösung, sondern auch von den Versuchen ab 7.0 Zügen! UW: An der Aufgabe bin ich restlos gescheitert. Nach Rückkehr aus dem Krankenhaus habe ich dann meinen PC damit konfrontiert. Die

angezeigte Lösung mit der Rückkehr des wL auf sein Ausgangsfeld im Mattzug ist eine großartige Leistung.

**Schlusskommentare:** KHS: Eine vorwiegend thematisch anspruchsvolle und gehaltvolle Serie. BS: Alle Mehrzüger haben mir sehr gut gefallen, am besten 12685, dann 12684 und 12682 (fast gleichwertig), schließlich 12683.

**Märchenschach: Nr. 12686–12700** (Bearbeiter: Arnold Beine)

Diesmal freuen sich die Autoren über Kommentare von Silvio Baier (SB), Joachim Benn (JB), Wolfgang A. Bruder (WAB), Hartmut Jäger (HJ), Romuald Lazowski (RL), Walter Menhardt (WM), Werner Oertmann (WO), Bernd Schwarzkopf (BS), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Wolfgang Will (WW) und Erik Zierke (EZ).

**12686** (M. Barth). 1.Ke3? (droht 2.Dg1#A) 1.– LEf2 a 2.Dg2#B, aber 1.– LEd4!; 1.Ke2? (droht 2.Dg2#B) 1.– LEf2 a 2.Dg1#A, aber 1.– LED2!; 1.Kd4? (droht 2.Dg1#A) 1.– LEf2 a 2.Dg2#B, aber 1.– LEE3!; 1.Kd2! (droht 2.Dg2#B) 1.– LEf2 a 2.Dg1#A, 1.– LE:h2 2.D:h2#. Le Grand, Miniatur, K-Auswahlschlüssel (Autor). Interessanter Le Grand mit guter Nutzung der märchenspezifischen Eigenarten von Pao, Vao und Leo – und das in Miniaturform (SB). Mattwechsel (LEf2) und Wechsel zwischen Droh- und Spielatts (Dg1). Interessante Miniatur (KHS). Wenig spektakulärer Auswahl-schlüssel (EZ).

**12687** (F. Pachl). 1.Se5? d5! 2.H(:h3)h4? Kd4!; 1.Se3? Td2! 2.H(:h3)h4? Kd4!; 1.Sh6! (droht 2.H(:h3)h4#) 1.– d5 2.Sc5#, 1.– Td2 2.Sc3#. Thema G der WLK (Autor). Die Verteidigungszüge verhindern, dass der neue Mattstein geschlagen werden kann (BS). Durchweg gleichartige Heuschreckentypische Verteidigungsmotive bzw. Schädigungseffekte, leider sehr symmetrische Anlage (EZ). Heuschreckenspezifisches Thema G – interessant (SB). Gefällt (KHS).

**12688** (H. Gockel). 1.Dg7? (droht 2.Te7#) 1.– D:e2 2.S:b5# (2.– D,T:e5#??), 1.– D:e1 2.Se6# aber 1.– Lh7!; 1.Db3! (droht 2.Te7#) 1.– D:e2 2.Se6# (2.– D,B:e6#??), 1.– D:e1 2.S:b5#, (1.– D:a5 2.L:a5#). Reziproker Mattwechsel (Autor), was auch von JB erkannt wurde. Gefälliger reziproker Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung (KHS). Reziproker Mattwechsel, wobei ein Matt orthodox ist und das andere exklusivschachspezifisch. Interessant (SB).

**12689** (H. Zajic). a) 1.Te8 a8L 2.Te:a8 [+wLf1] Le2#, b) 1.Ta3 a8S 2.Ta:a8 [+wSb1] Sc3#, c) 1.De1 a8T 2.L:a8 [+wTh1] T:e1 [+sDd8]#, d) 1.Kf2 a8D 2.D:a8 [+wDd1] Df1#. Schlagfreie AUW auf demselben Feld, 4 verschiedene sSteine schlagen die jeweilige Umwandlungsfigur, 4-mal Matt durch die auferstandene Figur jeweils mit Circe-Mattbild (Autor). Allumwandlung, Schlag der weißen UW-Figuren und Circe-Matts. In ersten beiden Lösungen wird ein T zum Umwandlungsfeld hingeführt. Dabei muß Weiß dualvermeidend richtig umwandeln, allerdings unterschiedlich motiviert. Die anderen beiden Lösungen sind leider nicht analog. Schöner wäre eine Lösung 1.Te2 ... 2.– D:e3 (Ta8)#. Trotzdem ein gutes und sparsam konstruiertes Problem (SB). Gefällige Allumwandlung (HJ). Der Fall d) macht die AUW etwas holprig, aber dies ist immerhin auch etwas für den gelegentlichen Märchenschächer! (WO). Die unverwüstliche Allumwandlung, wobei die geschlagene Umwandlungsfigur mattsetzt. Gut (KHS). AUW mit abwechslungsreicher Variantenbildung (WM). Circe-AUW in TF-Form, vielleicht eine neue Nuance (EZ).

**12690** (A. Schöneberg). I.) 1.Sb8 Gf6 2.Ga8 Sc5#, II.) 1.Lf2 Gc4 2.Gg2 Lc5#. Schwarz muss seine Grashüpfer verstecken...(Autor). Themafeld ist c5, auf dem Weiß mattsetzt. Vorher werden die Grashüpfer „weggelenkt“. Nett (KHS). Harmonische Ausschaltung der störenden sGG (HJ). Schwarz muß im ersten Zug so ziehen, daß er im zweiten seinen das Matt störenden Grashüpfer ins Abseits führen kann. Gute Ausnutzung der Grashüpfer, aber naheliegende Matts und eher seichte Strategie (EZ). Reich an Inhalt – pointierte Lösungen (WM).

**12691** (J. Lörinc). a) 1.Le6 LEa1 2.Ta3 LEE1 3.b3 LEa5#, b) 1.Se6 LEh8 2.Lh6 LED1 3.g5 LEh5#. Two doublecheck model mates with immobilization of black piece from e3 (after its critical move) that is necessary for mutual patrolling of mating leos (Autor). Schwarzer Blockpunkt e6. Gute Demonstration des Leo (KHS).

**12692** (L. Belcsak), I.) 1.MAc3 MOe5 2.MOe3 MAb6 3.MOc4 MAd5=, II.) 1.MAd4 MOF6 2.MOF4+ MOD5 3.MAF3 MAe5=. What I tried to show is one-way Madras paralysis. I had the good fortune to



end up with two final positions where the horses are aligned in a perfect chameleon echo – in a miniature with no extra pieces (Autor). Zwei schöne echoartige Madrasi-Patts mit jeweiliger Halbblähmung. Die Eindeutigkeit bei diesem Material ist verblüffend (SB). Kompliziertes Echopatt mit für mich ungewohnten Mä-Steinen (KHS). Vielfache Nutzung der Zugeigenschaften von Mao und Moa zusammen mit der Madrasi-Bedingung zur Ausschaltung von Nebenlösungen, Dualen und Zugumstellungen. Dennoch kann das Stück den Eindruck einer Spielerei nicht völlig verleugnen. (EZ).

**12693** (X. Guggenberger) wurde vom Schwierigkeitsgrad her sehr unterschiedlich beurteilt. 1.– Kc4 2.Kg7 L:e5 [+sBe7]+ 3.f6 L:f6 [+sBf7]+ 4.e:f6 [+wLc1] Lg5 5.f:g5 [+wLc1] Kd5 6.Kf6 L:g5 [+sBg7]#. Das Problem ist nur dann mit zulässigem Zeitaufwand zu lösen, wenn man von der Mattstellung ausgeht. Ein recht schieriger Brocken! (WO). Viele Circe-Effekte und Circe-Idealmatt. Leicht zu lösen (SB). Herrliches Idealmatt (KHS). Pointiertes Circe-1×1 – gehört ins Lehrbuch! (WM).

**12694** (S. Shifrin & M. Grushko). Damit habe ich viel Zeit verbracht und bin Dank Ihres Hinweises zum Schluß gekommen, daß der wKönig nach g2 muß, während der sK auf g7 mattgesetzt werden muß. Den Weg habe ich aber leider nicht gefunden (WW). Das lässt mich hoffen, dass die Aufgabe korrekt bleibt, denn das Patt mit mehrfachen Fesselungslinien haben die Autoren in der e-Linie geplant (AB): 1.nLh5 K:b5 2.nSb8 [+nBa7] nS:f4 3.nT:h8 [+nBg4] Kc5 4.Kf6 nLIb6 5.nLIg8 b5 6.nLI:e3 nSg6 [+nBf5] 7.K:f7 Kd4 8.Ke8 K:e3=.

**12695** (A. Thoma). 1.f5 d8S 2.d4 Se6 3.d3 Sf4 4.g:f4 [+wSg1] S:e2 [+sBe7] 5.e5 S:f4 [+sBf7] 6.e:f4 [+wSg1] Se2 7.d:e2 [+wSb1] Sc3 8.f6 S:e2 [+sBe7] 9.e5 S:f4 [+sBf7] 10.e:f4 [+wSg1] Sf3=. Originelles Pattbild, mit reichlich Circe erstellt (KHS). Der Turmbau zu Groß-Rönnau – mit Bauern (WM). Die zerstreuten, aber sehr mobilen schwarzen Bauern werden zu einem bewegungsunfähigen Quadrupel-Bauern zusammengeschoben – Circe macht's möglich (AB).

**12696** (O. Paradsinski) zeigt nicht nur durchgängige weiße Schachgebote, sondern auch das Nissl-Thema (AB). 1.h8S+! Ke7 2.Sg6+ Kf7 3.Dd7+ Kg8 4.Dd8+ Kf7 5.Dd5+ Ke8 6.Dc6+ Kf7 7.Sg5+ Kg8 8.De6+ T:e6 9.c8D+ Te8 10.De6+ T:e6=. Sparsames Pattbild, gefällt mir gut (KHS). Spärliche Löseresonanz, gefällt mir weniger (AB).

**12697** (L. Salai sen.). 1.g7? a3!; 1.Ke1+! Tcg2 2.Kd1 a3 3.Kc1 a2 4.Kb1 a1~ 5.K:a1 h5 6.g7 h4 7.g8L h3 8.Lc4 a6 9.Lb5 a:b5 10.a6 b4 11.a7 b3 12.a8S b2#. Hier gibt es sicher mehrere Varianten. Ob das die Hauptvariante ist, weiß ich nicht [sie ist es – (AB)], aber sicher wäre die sehr schöne Begründung für a8S ein Thema (WW). 12.a8D,L? würde den sTg2 entfesseln und nach 12.a8T? b2+ hätte Weiß noch 13.Tb2! (AB). Aber RL fand einen **Dual**, der ohne Umwandlung auf a8 auskommt: 10.Kb1 b4 11.Kc1 b3 12.Kb1 b2#.

**12698** (J. de Heer). 1.d:e8nS [+nBd7] 2.d:e8nS [+nSd7] 3.c:d7 [+nSc6] 4.d:e8nS [+nSd7] 5.nSd6 (ein ganz normaler Zug! – BS) 6.b8nS#. Four neutral knight promotions in miniature (Autor). Amüsant und hübsch (BS). Vierfache Umwandlung in neutralen Springer. Toll (KHS). 4-fache neutrale S-Umwandlung mit netten Platzwechseln auf c6, d7 und e8. Irgendwie fehlt trotzdem der letzte Pfiff (SB). Die interessante Frage, wie der nB ohne umzuwandeln nach e8 gelangen konnte, hat keiner der Löser gestellt. Eine mögliche Antwort von Jörg Kuhlmann können Sie in *feenschach* 156, S. 297f nachlesen (AB). Der Autor hat die mehrfache nB-Umwandlung auch in andere Figuren bearbeitet. Beispiele finden sich in der Online-Zeitschrift *Problemesis*: 4 nTT in Ausgabe 43 (II/2005), 5 nLL in Ausgabe 40 (VIII/2004) und 4 nSS in Ausgabe 37 (II/2004).

**12699** (St. B. Dowd & M. Ylijoki) wurde trotz der Zuglänge als nicht schwierig empfunden: 1.Sd4 2.Le2 3.-7.a1L 8.Lc3 9.Le1 10.Sf5 11.S:g3 12.Se4 13.Lh4 14.g3 15.Lh5 16.Kg4 17.g5 18.g6 K:e4=. Fehlversuche (1.S:g3? 3.Sd4 4.Le2 9.a1L 12.Lh4 13.g3 14.Lh5 15.Kg4 16.g5 17.g6 18.Se6 K:e6? aber 19.Kf4!, 3.Sc3 4.g3 6.Lh5 7.Kg4 12.a1L 16.Lh4 17.g5 18.g6 19.Se4 K:e4=) mit sofort 1.S:g3? hinterlassen dem sK ein Fluchtfeld oder dauern einen Zug länger. Einsperrung der sLL (HJ). Auch hier war beim Suchen der Mattstellung bald klar, dass der wBg3 geschlagen werden muss. Nur präzises S-Spiel führt zum Ziel (WO). Leicht zu sehendes Einsperren zweier Läufer. Die Eindeutigkeit ist aber immer wieder verblüffend (SB). Obwohl das Pattbild und damit auch der Lösungsweg leicht zu sehen sind, gefällt mir die Aufgabe, da bis auf den Exzelsiormarsch kein Stein mehr als dreimal hintereinander zieht (BS). Hübsches Hilfspatt mit Umwandlungsläufer (KHS). Harmonische Zugfolge, geringer Schwierigkeitsgrad (WM).

**12700** (R. Osorio). Zum Abschluß zwei gefällige, nicht allzu schwierige Serienpattzüger (WW). 1.c1S 2.Se2 3.d1L 4.Lb3 5.Sc3 6.Se4 7.Ld5 8.La8 9.Kc6 10.S:f6 11.Se8 12.f5 13.f4 14.f:g3 15.g2 16.g1T 17.Tb1 18.Tb7 19.Ta7 20.Kb7 d:e8D=. s/wAUW (JB). Noch besser! Hier gilt das bei 12699 gesagte erst recht, dazu kommt die AUW (BS). Habe ich erst nach zig Anläufen bewältigt. Schwierig und schön (KHS). AUW. Es ist schön anzusehen, wie der notwendige Schachschutz die Eindeutigkeit motiviert (SB). Einsperrung von sL und T, wobei mir dieses Stück mit zusätzlicher Allumwandlung noch etwas besser gefällt (HJ). Beeindruckende eindeutige Zugfolge – Spitzenproblem zum Abschluß! (WM).

**Fazit:** Diesmal viele Kurzzüger, zu deren sicher durchaus interessantem Inhalt ich wenig sagen kann. Bitte mir also die fehlenden Kommentare nachzusehen (WW). Diesmal habe ich nicht alles lösen können, weil einiges zu schwer für mich war. Danke für das bunte Angebot (KHS).

**Retro/Schachmathematik Nr. 12701–12709** (Bearbeiter: G. Lauinger).

**12701** (A. Zolotarew). 1.– Ta7:La6# 2.f2-f3 e7:Sd6 3.Se4-d6 h4-h3 4.Sc3-e4 Sb4-a2 5.Sa2-c3+ h5-h4 6.Lc4-a6 Sa6-b4+ 7.Ld5-c4 h6-h5 8.Lf3-d5 h7-h6 9.Le2:Bf3 f4-f3 10.Lf1-e2 f5-f4 11.e2:Ld3 Lc4-d3 12.b5-b6 Le6-c4 13.b4-b5 Lc8-a6 14.Kb5-a5 usw. (aber auch 14.b3-b4, weshalb nur 25 Einzelzüge eindeutig sind). „Sehenswerte Zugfolge“ (JK) Nur **2L**. und 1 Fehlversuch.

**12702** (Th. Le Gleuher). „Der einzig möglich Rückzug f7-f6+ verschließt den Käfig – dieser kann nur mit g2-g3 nebst Lg3-h4 wieder geöffnet werden. Das erfordert die Rückkehr des Lf1; ebenso müssen der Lc1 und daher auch der wK und die wD zurückkehren sowie ein wT in die linke untere Ecke gelangen. Damit Schwarz hierfür genügend Wartezüge hat, müssen die fehlenden sBB möglichst „weit unten“ ent schlagen werden.“ (JK) 1.– f7-f6+ 2.Kd4-e5 h3-h2 3.Kd3-d4 e5-e4+ 4.Tc6-e6 e6-e5 5.Se3-c2 e7-e6 6.Kc2:Bd3 d4-d3+ 7.Kd1-c2 d5-d4 8.c2-c3 d6-d5 9.Tc3-c6 d7-d6 10.Tb3-c3 c3:Lb2 11.Ke1-d1 c4-c3 12.Dd1-a1 c5-c4 13.Lc1-b2 c6-c5 14.Tb1-b3 c7-c6 15.b2-b4 b3:La2 16.Sf4-g2 b4-b3 17.Lb3-a2 b5-b4 18.La4-b3 b6-b5 19.Lc6:Ba4 a5-a4 20.Lg2-c6 a6-a5 21.Lf1-g2 a7-a6 22.g2-g3 Lg3-h4 Rekord mit 7 sBB! „gigantische Auflösungsorgie. 4 wFiguren und insgesamt 8 BB müssen auf ihre Ursprungsfelder geführt werden. Die Eindeutigkeit – insbesondere der S-Züge – ist verblüffend. Außerdem scheitern einige andere Versuche genau an einem Tempo. Sehr gut“ (SB). „Obwohl die Grundidee schnell klar war, hat mich das schwierige Problem viele Stunden gekostet; der sehr schöne Inhalt mit gut verzahnten Zugfolgen war der Lohn für die Mühe“ (BS) „Ausgezeichnete Zugfolge mit gewohnt perfektem Timing! Die sBB sorgen für eine gewisse Eleganz; sie machen ihrer Rückzüge schön ordentlich hinter- und nebeneinander: erst Bf, dann Be/d/c/b/a“ (JK) „Großartige Leistung!“ (PIG) **5L**.

**12703** (A. Frolkin & A. Kornilow). „In dem bekannten „Konilow-Frolkin-Käfig“ müssen 2 Sperrsteine nach h7 und f8, damit die wD nach h8, der wK nach g8 und der sT nach e8 gelangen können. Da Schwarz in Zugnot ist und nur wenig Steine als Schlagobjekte zur Verfügung stehen, muß dies hier kurz und bündig geschehen.“ (JK) Zurück: 1.Dg8:Tg6# Tg7-g6 2.Sg6-h8+ Th7-g7 3.Dh8-g8 „Bis hierhin eindeutig“ (BS) b6-b5 4.Kg8:Sf8 Te8-e7 5.a5-a6 Ta8-e8 6.a4-a5 Ta5-a8 7.c4-c5 Td5-a5 8.a3-a4 Td1-d5 9.a2-a3 Tb1-d1 10.c3-c4 **b2-b1T** 11.c2-c3 **a3:Sb2** 12.Sc4-b2 a4-a3 13.Sd6-c4 a5-a4 14.Se8-d6 a6-a5 15.**e7-c8S** a7-a6 16.d6:De7 De8(d8)-e7 17.d5-d6 e7-e6 usw. „Ein sT wird ent schlagen, ein anderer sT ent wandelt sich. Beim wS ist es anders: er wird ent schlagen und derselbe ent wandelt sich. Ein schwieriges Problem. Natürlich zeigt das Problem ein anderes Thema als 12702 mit etwa gleich langer, dort aber eindeutiger Zugfolge“ (BS) „Wunderschön“ (PIG) „Die Auflöbung der Käfigs ist hier weniger kompliziert als bei anderen Problemen der Autoren; umso mehr überzeugt das präzise Spiel im „Freien“, wobei der sT diesmal eine sehr aktive Rolle spielt. Bis auf unbedeutende Zugumstellungen im 8.-11. Zug ist das Retrospiel – insbesondere das T-Manöver – eindeutig. Zwischenbilanz: Drei interessantes Stellungsaufösungen von vier Meistern ihres Faches. Ein Genuß“ (JK) **3L**.

**12704** (W. Keym) ist nebenlöslich, wie JK gefunden hat (1.Tg1-f1 g5-g4 2.Lf1-d3 g7-g5 3.e2:Xf3 und 1.S:f3#). Eine Neufassung erscheint im nächsten Heft.

**12705** (N. Dupont). 1.c4 f5 2.c5 f4 3.c6 f3 4.c:b7 f:e2 5.b:c8L e:d1L 6.Le2 h5 7.Lg4 h4 8.f3 h3 9.Kf2 h:g2 10.Sh3 g1L 11.Kg3 Lc5 12.T:d1 La3 13.b:a3 c5 14.Lb2 c4 15.Ld4 c3 16.Lf2 c2 17.Le1 c:b1L 18.Sf2 Lf5 19.Tb1 Sa6 20.Tb8 d5 21.Lb7 Lc8. „Wunderschönes Zusammenspiel der w und s Züge mit 4 LL-UW. Besonders die im 5. Zug von Schwarz gefällt, da dieser L nicht mehr zieht und trotzdem keine andere UW möglich ist. Dem gegenüber fällt die im 5. Zug von Weiß ab, da bis zur Diagrammstellung 2 weißfeldrige wLL auf dem Brett stehen und daher die L-UW offensichtlich ist.“

(BS) „Pronkin und 2× Ceriani-Frolkin mit sLL“ (SB, RScho) „Hat mir sehr gut gefallen“ (RSchä) „Ziemlich schwer zu lösen“ (MW) **8L**.

**12706** (H. Juel). Zurück: 1.We5-e4 Kh2-h1 2.We6-e5 Kh3-h2 3.We7-e6 Kh4-h3 4.We8-a7 und vor 1.Kg4# (1.– Kg2-h1?? und 4.Kg4-h3?? illegale Rücknahmen). Falls Schwarz so zieht, daß sein K schließlich auf e1,f1,g1,h1,h2,h3 steht, folgt Matt mit Ke2,Kf2,Kg2;Kg2,Kg2, Kg3#. Asymmetrie und sieben Mattpositionen mit 3 Steinen. „Eine weitere kleine Spielerei zum Gewöhnen“ (SB) „Ein einfacher Anticirce-VRZ! Hübsch ist in diesem Dreisteiner der Symmetriewechsel der Symmetriewechsel zwischen Diagramm und Endstellung der Hauptvariante“ (JK) **2L**.

**12707** (W. Dittmann). Stunde auf f8 eine schwarze Figur, ginge der Hauptplan: zurück 1.e7-e8L – vor 1.e7:Sf8=L(c1)#. Im Vorplan soll mit Hilfe der Stellungswiederholungs-Remisregel der Sh7 nach f8 gelenkt werden. 1. thematische Verführung: Der sofortige Vorplan, mit **1.Kf2-g3?** das Remispendel einzusetzen, scheitert an: 1.– Lb8-a7 2.Kg3-f2 La7-b8 3.Kf2-g3 Lb8-a7 4.Kg3-Lf2 La7-b8!! (legal, weil die Diagrammstellung remis sein kann!) und Weiß muß das Pendeln unterbrechen, da 5.Kf2-g3?? illegal ist wegen dreimaliger Stellungswiederholung plus einem Halbzug. 2. thematische Verführung: Die Vorbereitung des Remispendels darf nicht dazu führen, daß Schwarz mit dem Remispendel beginnt. **1.Kf3-g3?** g5-g4 2.Kf2-g3 La7-b8 (Schwarz beginnt das Pendel) 3.Kg3-f2 usw., und Weiß muß im 6. Zug das Remis-Pendel selbst unterbrechen. Daher muß Weiß in einem Vor-Vorplan Züge ausführen, die 1. beweisen, daß die Pendelausgangsstellung nicht remis sein konnte, und die 2. beim folgenden Pendeln Schwarz zur Unterbrechung des Pendelns zwingen. Lösung: 1. Vorplan: **1.Kg2-g3!** h4-h3 2.Kg3-g2 h5-h4 2. Vorplan: 3.Kf2-g3 Lb8-a7 4.Kg3-f2 La7-b8 5.Kf2-g3 Lb8-a7 6.Kg3-f2 Sf8-h7 (erzwungen, da 6.– La7-b8?? illegal wegen dreimaliger Stellungswiederholung) 7.Kf3-g3 (Kh3-g3? Sh7-f8!) g5-g4 Hauptplan: 8.e7-e8L – vor 1.e7:Sf8L(c1)# Immerhin **1L**.

**12708** (G. Weeth & W. Keym). Zurück 1.Le5:Th8 (Lc1) Ta8:Sa7 (Th8) vor 1.0-0-0 Ka1# (Kc1#? Kb8/Kc7!) Fehlversuche (mit jeweils einer einzigen Parade): 1.Le7:Lf8 Lh2:Sd6, vor 1.Te5 K-#? – 1.Le7:Lf8 Lc7:Sd6, vor 1.Ld8 Ka1#?, T:d6! – 1.Le7:Dd8 Dd8:Sd6, vor 1.Th5 Ka1#?, D:d6! – 1.Le7:Xd8/Lc7:Xd8 Kd7:Sd6, vor 1.Ke8/Kc8 Ka1#?, T:d6! – 1.Lh6:Tf8 Kh8:Lg8/Lh7, vor 1.Te8 Lg7#?, Dc1! – 1.Lb8:Te5 Ka5:Lb5, vor 1.Te8 Lc7#?, Dc1! – 1.Ld8:Sc7 Ka6:Sb5 / Ka4:Tb5, vor 1.Se8 Ka1#?, T:c5! Anmerkungen zum Inhalt: Thema: Rochade-Paradoxon: Ein sT entsteht auf h8, jedoch nicht wegen 0-0, sondern wegen 0-0-0. Zwei schlagfähige Figuren (wL, sK) im Diagramm, aber sK nicht wegen Anticirce, sondern wegen Rochade; Deaktivierung der Schlagfähigkeit der sD in Verführung und Lösung; Aktivierung des wSc5; wMattstein nicht im Diagramm; wK verhindert und ermöglicht Springer-Matts; Aufbau einer Batterie; Differenzierung des Batterie-Abzuges. Leider totale Fehlanzeige, was Löserbeiträge anbelangt.

**12709** (M. Grushko & S. Shifrin). 1.e4 d5 2.e:d5 e5 (+Bd3) 3.d:e6 e. p. Dd5 (+Bd2) 4.L:e2 Ld7 (+Bf1L) 5.Sc3 La4 6.L:d3 Ld6 (+Bb1S) 7.Se4 f:e6 8.Sf6 (+Bf8L) S:f6 9.Sh3 (+Sg8) Sc6 10.L:h7 Da5 (+Be7) 11.Lf5 0-0-0 12.L:e6 Le2 (+Bd7) 13.D:e2 Db6 (+Lf3) 14.Db5 L:c2 15.Dd5 (+Be2) Lh7. Auch hier kein Löseversuch! Ich habe ja schon die Vermutung geäußert, daß so etwas sehr leicht zu bauen ist (bei geringer NL-Gefahr), aber extrem schwierig zu lösen. Ich bitte daher mal die Retrointeressenten zu einem A-posteriori-Kommentar: Erzeugen derartige Circe-Parrain-Beweispartien wenigstens beim Nachspielen noch etwas Vergnügen? Falls nein, müßte die Veröffentlichungswürdigkeit doch mit einem dicken Fragezeichen versehen werden!

**12710** (K. Kiesow). 1.d4 h5 2.Lh6! T:h6 3.d5 Tb6 4.d6 g5 5.d:e7 Lh6 6.e:d8L Kf8 7.L:g5 f6 8.Lc1! L:e1 – Probespiel: 1.d4 h5 2.d5 Th6 3.d6 g5 4.d:e7 Tb6 5.e:d8L Lh6 6.L:g5 Kf8 7.Lf4 f6 8.Lf4-(c1) ??? Das war mit **14L**. mal wieder der Superlockvogel! „Weiß wandelt in den Stein um, der bereits geschlagen hat, und läßt sich auch diesen wieder schlagen“ (BS) „Ponkin + Ceriani-Frolkin in nur 8 Zügen. Hübsch und leicht zu lösen“ (SB) „wie bei KK üblich, in erstaunlich wenig Zügen“ (JK) „Tolle Idee, daß der UW-L nach c1 zurück muß um dort zu verschwinden!“ (MW) „Wahrlich pffiffig!“ (KHS)

**12711** (W. Keym). Erforderlich sind 6 Steine, nämlich wK, sK, D, S, wB, sB. Schwarz ist matt z. B. in den Stellungen Ka8 Dd4 Sa7 Bb6 – Kc7 Bb7 oder Ka6 De3 Sb6 Ba3 – Kb4 Bb5. Spiegelt man diese an geeigneten horizontalen Geraden, ergeben sich Stellungen, in denen Weiß matt ist. Bemerkung: Unabhängig davon, ob eine schwarze Mattstellung eine Stellung ist, in der Schwarz matt ist, bleibt die Aufgabe (und die Lösung) doch korrekt. Für 3 Löser war 7 Steine das Minimum, **3** andere haben aber die Autorintention nachvollziehen können. Kommentare gab's allerdings keine.

**12712** (W. Keym). Zu a) gibt es die Stellung Kc1 Lh8 – Ka1 Ba2 (zuletzt z. B. Bh7-h8L#) mit legalem Spiegelbild Kf1 La8 – Kh1 Bh2 oder umgekehrt. Illegal sind die Spiegelbilder Kc8 Lh1 – Ka8 Ba7 bzw. Kf8 La1 – Kh8 Bh7. Keine Lösung ist die Mattstellung Kb6 Ba7 Bb7 – Ka8, denn ihre Spiegelung an irgendeiner horizontalen Geraden ergibt eine (legale oder illegale) Stellung ohne Matt. Zu b) gibt es nur die Stellung Kg1 Tf1 Tf2 – Ka1 (zuletzt 0-0#) mit legalem Spiegelbild Kg8 Tf7 Tf8 – Ka8 (zuletzt Be7/Bg7:Xf8T#). Illegal sind die Spiegelbilder Kb1 Tc1 Tc2 – Kh1 und Kc1 Td1 Td2 – Ki1. Keine Lösung sind die Stellungen Kg1 Tf1 Tf2 – Kb1/Kc1 oder Kc1 Td1 Td2 – Kg1/Kh1, denn sie lassen sich an der vertikalen Geraden durch die Mitten von e1 und e8 spiegeln und ergeben legale Mattstellungen mit Rochade als Mattzug. Auch die Stellung Kg8 Tf7 Tf8 – Ka8 ist keine Lösung, da sie sich sogar an verschiedenen vertikalen Geraden so spiegeln läßt, daß sich legale Mattstellungen ergeben. Bemerkungen: Obwohl die Forderung sehr allgemein ist, gibt es zu a) nur zwei Stellungen und zu b) – kaum zu glauben – sogar nur eine einzige! Die Forderung „ökonomisch“ ist für die Eindeutigkeit erforderlich. Damit wird erreicht, daß in a) nur der sBa2 und nicht ein sLa2 sowie in b) nur der wTf2 und nicht die wDf2 zulässig ist. Auch die Formulierung „einer vertikalen ... einer horizontalen Geraden“ etc. ist nötig, damit auch andere Spiegelachsen als die Mittelsenkrechte (zwischen d1/e1 und d8/e8) und die Mittenparallele (zwischen a4/a5 und h4/h5) zulässig sind. „Eine hübsche Knotelei mit zwei schönen Aha-Erlebnissen“ (JK) BT sagt: „m. A. nach kann die Forderung fehlinterpretiert werden. *an einer...* bedeutet nämlich *an mindestens einer, aber nicht unbedingt an allen...* Alle Löser habe dies ebenfalls so interpretiert. Ich würde *an allen sinnvollen...* schreiben. Dabei heißt sinnvoll, daß nach der Spiegelung alle Figuren wieder auf dem Brett (und nicht neben dem Brett) stehen.“ Immerhin **6L.**, die sich damit befaßt haben – mit mehr oder weniger der AL nahekommenden Beiträgen.

## Bemerkungen und Berichtigungen

**Heft 211, Nr. 12536** (B. Milošeski): Der Autor korrigiert: ♔h5→g5.

**Heft 211, Nr. 12562** (H. Brozus): Der Autor legt eine Korrekturfassung vor (s. Diagramm). Die Lösung bleibt nahezu unverändert: 1.g4! Lh4 2.g5 Le1 3.Se2 La5 4.Sc3 L:c3 5.Lb8 Lh8 6.Ld6+ Kg7 7.Lc2 b5 8.Ka1 b4 9.Lb1 b3 10.Lf8+ K:f8#. Bitte noch einmal prüfen!

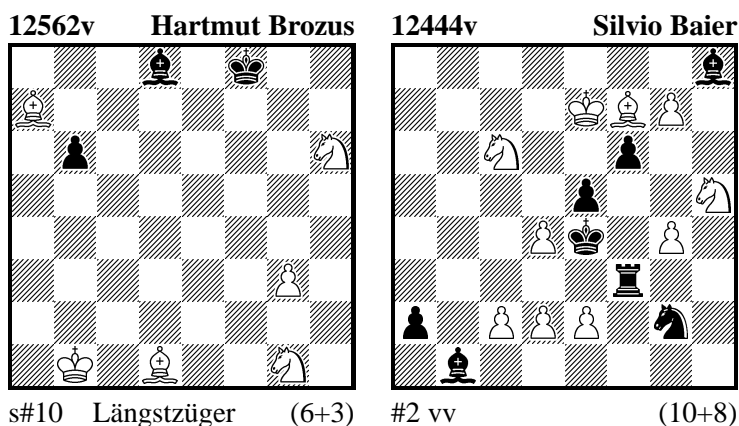
**Heft 213, Lösungsbesprechung zu 12444** (Silvio Baier): Statt der im Text angekündigten Verbesserung hatte sich im Diagramm noch einmal die Stellung der Vergleichsaufgabe zu 12441 eingeschlichen.

Hier jetzt die richtige Stellung (und auch noch einmal die dazugehörige Lösung: 1.c4? [2.Ld5] Se3!; 1.g8D? [2.Ld5] Sf4!; 1.Kd6! [2.Ld5] 1.– Se3/Sf4 2.d3/Sf6.)

**Heft 215, Nr. 12788** (Hernadi, Stojnic & Gvozdjak): Die Aufgabe ist **Hubert Gockel gewidmet**.

**Heft 215, Nr. 12829** (A. Frolkin & P. Raican): Der wBa2 gehört nach b2 (Notationsfehler des Autors). Außerdem: #6 vor 7 Zügen.

**Heft 215, Nr. 12835** (H. Reddmann). Es fehlt die Nebenbedingung, daß von den Punkten A, B, C und D keine 3 auf einer Gerade sein dürfen:



## Löserliste 2004

Karl-Heinz Siehdnel hat es geschafft. Mit seinem verdienten Sieg in der Gesamtwertung verwies er Karl-Dieter Schulz auf den 2. Platz und beendete damit dessen mehrjährige Dominanz. Meinen besonderen Glückwunsch dazu. Ausschlaggebend für den Sieg war seine sehr gute Löseleistung bei den schwierigen Selbsmatt- und Märchenschachaufgaben. Den 3. Platz belegt diesmal Joachim Benn.

Romuald Lazowski sicherte sich den Sieg in der Abteilung A, knapp vor den punktgleichen Joachim Benn und Karl-Dieter Schulz. Besonders zu erwähnen ist hier die Verdopplung unserer weiblichen

Beteiligung. Unsere neue Löserin Ulrike Kühschelm bildet, in Wiener Zusammenarbeit, mit Elisabeth Gamsjäger ein starkes Duo, welches in der Studienabteilung die deutlich beste Leistung aller Teilnehmer zeigte. Weiter so, meine Damen.

Wolfgang Will hatte diesmal in der Abteilung B mit unserem Gesamtsieger einen ernsthaften Konkurrenten. Am Ende reichte es knapp zur Titelverteidigung. Wen interessiert, wo Karl-Dieter Schulz seine Punkte liegen ließ, der betrachte hier einmal die Hilfsmattresultate.

In der Retro-Abteilung C siegte erneut Ronald Schäfer. Er ließ sich trotz neuer Arbeitstelle und Umzug nicht davon abhalten weiterhin alle Aufgaben anzugehen. Wer übrigens eine Löseherausforderung sucht, der sollte sich an den Anticirce-Verteidigungsrückzügern versuchen. Zum Zählen der Lösungen bei diesem Aufgabentyp braucht man nicht einmal eine ganze Hand.

Den Preisträgern werden als Belohnung bei einem Einkauf bei unserem Bücherwart die folgende Beträge angerechnet. Gruppe ABC: 1./2./3. Platz = 20/15/10 EUR; Gruppen A, B, C : 1./2. Platz = 10/5 EUR.

Allen Teilnehmern weiterhin viel Spaß beim Lösen.

**Boris Tummes**

ABC				A			
1.	Siehndel, Karl-Heinz	1680	(20 EUR)	1.	Lazowski, Romuald	528	(10 EUR)
2.	Schulz, Karl-Dieter	1653	(15 EUR)	2.	Benn, Joachim	526	
3.	Benn, Joachim	1653	(10 EUR)	2.	Schulz, Karl-Dieter	526	
4.	Schopf, Robert	1639		4.	Schopf, Robert	518	
5.	Lazowski, Romuald	1627		5.	Siehndel, Karl-Heinz	517	
6.	Weßelbaum, Heinrich	1449		6.	Schulze, Martin	506	(5 EUR)
7.	Baier, Silvio	1436		7.	Weßelbaum, Heinrich	485	
8.	Heyl, Peter	1302		8.	Heyl, Peter	476	
9.	Schulze, Martin	1301		9.	Baier, Silvio	458	
10.	Pauli, Franz	1267		10.	Domaratus, Hans	452	

B				C			
1.	Will, Wolfgang	1030	(10 EUR)	1.	Schäfer, Ronald	250	(10 EUR)
2.	Siehndel, Karl-Heinz	1029		2.	Schulz, Karl-Dieter	240	
3.	Schopf, Robert	1001	(5 EUR)	3.	Kutscher, Josef	226	(5 EUR)
4.	Lazowski, Romuald	962		4.	Benn, Joachim	173	
5.	Benn, Joachim	954		5.	Baier, Silvio	158	
6.	Weßelbaum, Heinrich	939		6.	Walter, Martin	139	
7.	Schulz, Karl-Dieter	904		7.	Lazowski, Romuald	137	
8.	Baier, Silvio	820		8.	Siehndel, Karl-Heinz	134	
9.	Heyl, Peter	807		9.	le Grand, Piet	123	
10.	Schulze, Martin	795		10.	Schopf, Robert	120	
				10.	Pauli, Franz	120	

Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Authorlösung	205	35	40	10	45	75	60	60	85	180	60	325
	206	40	30	10	40	60	60	50	80	160	50	290
	207	35	35	10	45	80	60	65	80	185	65	330
	208	35	45	10	45	70	60	60	90	175	60	325
	209	40	45	5	45	55	75	45	90	175	45	310
	210	55	55	10	55	70	75	30	120	200	30	350
	Ges	240	250	55	275	410	390	310	545	1075	310	1930
Nebenlösung	205	0	0	0	0	0	10	5	0	10	5	15
	206	0	0	0	5	0	15	15	0	20	15	35
	207	0	0	0	0	0	15	0	0	15	0	15
	208	0	5	0	5	0	2	6	5	7	6	18
	209	0	0	0	10	0	9	5	0	19	5	24
	210	0	0	0	5	0	0	19	0	5	19	24
	Ges	0	5	0	25	0	51	50	5	76	50	131

Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Maximum	205	35	40	10	45	75	70	65	85	190	65	340
	206	40	30	10	45	60	75	65	80	180	65	325
	207	35	35	10	45	80	75	65	80	200	65	345
	208	35	50	10	50	70	62	66	95	182	66	343
	209	40	45	5	55	55	84	50	90	194	50	334
	210	55	55	10	60	70	75	49	120	205	49	374
	Ges	240	255	55	300	410	441	360	550	1151	360	2061
Baier, Silvio	205	35	29	0	35	66	55	27	64	156	27	247
	206	40	15	5	25	58	35	15	60	118	15	193
	207	35	35	5	30	80	68	50	75	178	50	303
	208	35	36	8	20	68	35	31	79	123	31	233
	209	40	29	0	30	45	45	30	69	120	30	219
	210	55	49	7	15	70	40	5	111	125	5	241
	Ges	240	193	25	155	387	278	158	458	820	158	1436
Bartel, Erich	206	0	0	0	0	25	45	0	0	70	0	70
	Ges	0	0	0	0	25	45	0	0	70	0	70
Benn, Joachim	205	35	38	4	40	75	35	35	77	150	35	262
	206	40	30	7	30	58	55	23	77	143	23	243
	207	35	35	4	25	80	65	40	74	170	40	284
	208	35	50	8	40	70	61	41	93	171	41	305
	209	40	44	3	35	55	40	28	87	130	28	245
	210	55	55	8	50	70	70	6	118	190	6	314
	Ges	240	252	34	220	408	326	173	526	954	173	1653
Bouchez, Laurent	209	35	17	0	0	33	0	0	52	33	0	85
	Ges	35	17	0	0	33	0	0	52	33	0	85
Brand, Thomas	209	0	0	0	0	0	0	40	0	0	40	40
	Ges	0	0	0	0	0	0	40	0	0	40	40
Bruchanov, Ivan	205	25	0	0	15	49	5	0	25	69	0	94
	206	25	5	0	0	28	10	0	30	38	0	68
	210	0	0	0	15	35	5	0	0	55	0	55
	Ges	50	5	0	30	112	20	0	55	162	0	217
Bruder, Wolfgang Al.	209	40	43	0	34	55	30	0	83	119	0	202
	210	55	55	0	50	69	34	0	110	153	0	263
	Ges	95	98	0	84	124	64	0	193	272	0	465
Dittmann, Wolfgang	205	0	0	0	0	0	5	5	0	5	5	10
	Ges	0	0	0	0	0	5	5	0	5	5	10
Domaratus, Hans	205	35	30	0	0	30	0	0	65	30	0	95
	206	40	29	0	0	0	0	0	69	0	0	69
	207	35	34	0	0	0	0	0	69	0	0	69
	208	35	34	0	0	0	0	0	69	0	0	69
	209	40	34	0	0	5	0	0	74	5	0	79
	210	55	51	0	0	0	0	0	106	0	0	106
	Ges	240	212	0	0	35	0	0	452	35	0	487
Goltz, Ingo	207	15	0	0	0	0	0	0	15	0	0	15
	Ges	15	0	0	0	0	0	0	15	0	0	15
Heyl, Peter	205	30	34	0	40	75	25	0	64	140	0	204
	206	40	30	0	30	60	35	0	70	125	0	195
	207	35	29	0	20	80	25	0	64	125	0	189
	208	35	40	10	23	68	50	9	85	141	9	235
	209	40	45	3	28	55	25	10	88	108	10	206
	210	55	50	0	48	69	51	0	105	168	0	273
	Ges	235	228	13	189	407	211	19	476	807	19	1302
Jäger, Hartmut	205	34	19	0	15	0	0	0	53	15	0	68
	206	40	0	0	0	0	0	0	40	0	0	40
	208	35	14	0	18	35	30	5	49	83	5	137
	209	40	18	0	10	0	10	10	58	20	10	88
	210	55	20	0	5	0	15	0	75	20	0	95
	Ges	204	71	0	48	35	55	15	275	138	15	428

Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC	
Kienapfel, Jörg	205	35	22	0	17	63	0	0	57	80	0	137	
	206	35	23	0	12	40	0	0	58	52	0	110	
	207	35	11	0	11	55	0	0	46	66	0	112	
	208	30	15	0	16	58	0	0	45	74	0	119	
	209	40	16	0	6	45	0	0	56	51	0	107	
	210	50	28	0	0	43	0	0	78	43	0	121	
	Ges	225	115	0	62	304	0	0	340	366	0	706	
	Kühschelm, Ulrike + Gamsjäger, Elisabeth	205	5	39	8	0	5	0	0	52	5	0	57
206		0	30	10	0	0	0	0	40	0	0	40	
207		0	32	10	0	0	0	0	42	0	0	42	
208		0	31	9	0	0	0	0	40	0	0	40	
209		0	0	3	0	0	0	0	3	0	0	3	
210		0	0	10	0	0	0	0	10	0	0	10	
Ges		5	132	50	0	5	0	0	187	5	0	192	
Kutscher, Josef		205	0	0	0	0	0	0	39	0	0	39	39
	206	0	0	0	0	0	0	38	0	0	38	38	
	207	0	0	0	0	0	0	45	0	0	45	45	
	208	0	0	0	0	0	0	34	0	0	34	34	
	209	0	0	0	0	0	0	45	0	0	45	45	
	210	0	0	0	0	0	0	25	0	0	25	25	
	Ges	0	0	0	0	0	0	226	0	0	226	226	
	Lang, Herbert	205	0	0	0	38	75	5	0	0	118	0	118
206		0	0	0	10	59	20	0	0	89	0	89	
207		0	0	0	20	73	0	0	0	93	0	93	
208		0	0	0	19	70	10	0	0	99	0	99	
209		0	0	0	14	55	5	0	0	74	0	74	
Ges		0	0	0	101	332	40	0	0	473	0	473	
Lazowski, Romuald		205	35	38	7	45	75	45	25	80	165	25	270
		206	40	30	9	30	59	65	22	79	154	22	255
	207	35	35	4	25	75	63	45	74	163	45	282	
	208	35	45	10	28	69	60	25	90	157	25	272	
	209	40	45	3	30	55	65	20	88	150	20	258	
	210	55	54	8	35	69	69	0	117	173	0	290	
	Ges	240	247	41	193	402	367	137	528	962	137	1627	
	le Grand, Piet	205	35	0	0	0	0	0	35	35	0	35	70
206		40	5	0	0	0	0	20	45	0	20	65	
207		35	0	0	0	0	0	35	35	0	35	70	
208		35	0	0	0	0	0	28	35	0	28	63	
209		40	0	0	0	0	0	5	40	0	5	45	
210		55	0	0	0	0	0	0	55	0	0	55	
Ges		240	5	0	0	0	0	123	245	0	123	368	
Lutz, Michael		205	0	0	0	0	30	0	0	0	30	0	30
	Ges	0	0	0	0	30	0	0	0	30	0	30	
Menhardt, Walter	208	16	5	0	0	64	16	5	21	80	5	106	
	Ges	16	5	0	0	64	16	5	21	80	5	106	
Niehoff, Peter	206	35	27	0	20	43	0	0	62	63	0	125	
	207	35	27	0	20	55	0	0	62	75	0	137	
	208	35	37	6	11	55	0	0	78	66	0	144	
	209	40	29	0	15	45	0	0	69	60	0	129	
	210	55	47	0	9	40	0	0	102	49	0	151	
	Ges	200	167	6	75	238	0	0	373	313	0	686	
	Oertmann, Werner	205	25	27	0	0	0	0	0	52	0	0	52
206		35	21	0	0	0	10	0	56	10	0	66	
207		25	26	0	0	0	0	0	51	0	0	51	
208		25	28	0	0	0	0	0	53	0	0	53	
209		20	20	0	0	0	0	0	40	0	0	40	
210		40	48	0	0	15	0	3	88	15	3	106	
Ges		170	170	0	0	15	10	3	340	25	3	368	
Paradsinski, Oleg		208	0	0	0	0	66	0	0	0	66	0	66
	Ges	0	0	0	0	66	0	0	0	66	0	66	

Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Pauli, Franz	205	30	18	0	34	75	24	25	48	133	25	206
	206	30	21	0	34	50	48	15	51	132	15	198
	207	35	23	0	25	74	60	35	58	159	35	252
	208	32	36	0	28	0	45	25	68	73	25	166
	209	40	26	0	13	51	39	20	66	103	20	189
	210	50	37	0	45	68	56	0	87	169	0	256
	Ges	217	161	0	179	318	272	120	378	769	120	1267
	Prael, F.D.B.	205	35	24	0	14	66	0	0	59	80	0
206		40	13	0	5	30	0	0	53	35	0	88
207		30	12	0	0	20	0	0	42	20	0	62
208		35	11	0	0	25	0	0	46	25	0	71
Ges		140	60	0	19	141	0	0	200	160	0	360
Richter, Frank		205	0	0	0	35	0	0	0	0	35	0
	208	0	0	0	5	0	0	0	0	5	0	5
	209	0	0	0	5	0	0	0	0	5	0	5
	Ges	0	0	0	45	0	0	0	0	45	0	45
	Schäfer, Ronald	205	0	0	0	0	0	0	54	0	0	54
206		0	0	0	0	0	0	42	0	0	42	42
207		0	0	0	0	0	0	50	0	0	50	50
208		0	0	0	0	0	0	42	0	0	42	42
209		0	0	0	0	0	0	40	0	0	40	40
210		0	0	0	0	0	0	22	0	0	22	22
Ges		0	0	0	0	0	0	250	0	0	250	250
Scharch, Rüdiger		205	24	12	0	0	25	0	0	36	25	0
	206	30	10	0	0	8	0	0	40	8	0	48
	208	20	6	0	0	6	0	0	26	6	0	32
	209	40	9	0	0	13	0	0	49	13	0	62
	210	55	9	0	0	0	0	0	64	0	0	64
	Ges	169	46	0	0	52	0	0	215	52	0	267
	Schnabel, Michael	208	30	5	0	5	21	10	0	35	36	0
Ges		30	5	0	5	21	10	0	35	36	0	71
Schopf, Robert	205	35	37	4	45	73	35	25	76	153	25	254
	206	35	30	8	42	58	60	15	73	160	15	248
	207	35	33	8	40	80	75	25	76	195	25	296
	208	35	47	8	40	68	53	28	90	161	28	279
	209	40	44	4	43	55	45	27	88	143	27	258
	210	55	55	5	60	68	61	0	115	189	0	304
	Ges	235	246	37	270	402	329	120	518	1001	120	1639
	Schulz, Karl-Dieter	205	35	40	7	39	75	65	54	82	179	54
206		40	30	5	30	58	63	43	75	151	43	269
207		35	33	8	22	0	68	45	76	90	45	211
208		35	50	8	39	69	60	38	93	168	38	299
209		40	44	3	30	55	52	30	87	137	30	254
210		55	52	6	50	70	59	30	113	179	30	322
Ges		240	249	37	210	327	367	240	526	904	240	1670
Schulze, Martin		205	33	36	2	45	72	28	0	71	145	0
	206	35	29	8	30	57	30	0	72	117	0	189
	207	35	35	8	35	80	35	0	78	150	0	228
	208	35	50	5	39	69	19	0	90	127	0	217
	209	40	40	4	34	55	13	0	84	102	0	186
	210	50	55	6	48	70	36	0	111	154	0	265
	Ges	228	245	33	231	403	161	0	506	795	0	1301
	Schwarzkopf, Bernd	208	0	5	0	8	15	10	24	5	33	24
209		10	12	0	5	45	20	25	22	70	25	117
210		10	4	0	0	60	35	14	14	95	14	123
Ges		20	21	0	13	120	65	63	41	198	63	302



Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Selb, Hans	205	0	0	0	0	75	0	0	0	75	0	75
	206	0	0	0	0	60	0	0	0	60	0	60
	207	0	0	0	0	70	0	0	0	70	0	70
	208	0	0	0	0	70	0	0	0	70	0	70
	209	0	0	0	0	55	0	0	0	55	0	55
	Ges	0	0	0	0	330	0	0	0	330	0	330
Sieberg, Rolf	205	35	40	7	45	75	44	0	82	164	0	246
	206	40	30	8	0	0	0	0	78	0	0	78
	207	30	34	7	30	80	70	10	71	180	10	261
	208	35	49	5	32	70	59	0	89	161	0	250
	209	40	45	3	39	55	40	10	88	134	10	232
	Ges	180	198	30	146	280	213	20	408	639	20	1067
Siehndel, Karl-Heinz	205	35	37	5	45	70	55	35	77	170	35	282
	206	40	30	7	40	58	60	10	77	158	10	245
	207	35	35	8	35	80	68	35	78	183	35	296
	208	35	45	7	40	70	60	29	87	170	29	286
	209	40	44	1	49	55	56	25	85	160	25	270
	210	55	55	3	50	69	69	0	113	188	0	301
	Ges	240	246	31	259	402	368	134	517	1029	134	1680
Vähämäki, Pentti	205	0	0	0	0	55	0	0	0	55	0	55
	206	35	9	0	0	32	0	0	44	32	0	76
	207	35	9	0	0	47	0	0	44	47	0	91
	208	33	5	0	0	42	0	0	38	42	0	80
	209	35	0	0	0	28	0	0	35	28	0	63
	210	35	0	0	0	30	0	0	35	30	0	65
	Ges	173	23	0	0	234	0	0	196	234	0	430
Walter, Martin	205	0	0	0	0	0	5	45	0	5	45	50
	206	0	0	0	0	0	0	46	0	0	46	46
	207	0	0	0	0	0	0	48	0	0	48	48
	Ges	0	0	0	0	0	5	139	0	5	139	144
Wenda , Klaus	206	0	0	0	0	0	5	8	0	5	8	13
	209	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
	Ges	0	0	0	0	0	5	13	0	5	13	18
Weßelbaum, Heinrich	205	35	35	0	45	75	40	0	70	160	0	230
	206	40	30	0	35	60	55	0	70	150	0	220
	207	35	33	0	30	80	60	5	68	170	5	243
	208	35	50	0	40	70	50	10	85	160	10	255
	209	40	42	0	30	55	40	10	82	125	10	217
	210	55	55	0	40	70	64	0	110	174	0	284
	Ges	240	245	0	220	410	309	25	485	939	25	1449
Will, Wolfgang	205	0	0	0	45	75	70	0	0	190	0	190
	206	0	0	0	42	59	50	0	0	151	0	151
	207	0	0	0	30	75	71	0	0	176	0	176
	208	0	0	0	45	70	55	0	0	170	0	170
	209	0	0	0	34	55	78	0	0	167	0	167
	210	0	0	0	45	69	62	0	0	176	0	176
	Ges	0	0	0	241	403	386	0	0	1030	0	1030
Witt, Andreas	205	5	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5
	207	5	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5
	208	35	0	0	0	0	0	0	35	0	0	35
	209	6	0	0	0	0	0	0	6	0	0	6
	210	5	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5
	Ges	56	0	0	0	0	0	0	56	0	0	56
Zierke , Erik	205	34	4	0	5	30	10	5	38	45	5	88
	206	35	10	0	5	20	10	5	45	35	5	85
	207	35	10	0	10	14	10	19	45	34	19	98
	208	35	4	0	9	20	6	10	39	35	10	84
	209	40	9	0	5	20	5	10	49	30	10	89
	210	55	13	0	0	10	15	5	68	25	5	98
	Ges	234	50	0	34	114	56	54	284	204	54	542

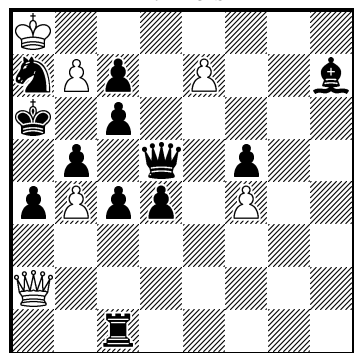
Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Zipf, Volker	205	0	20	0	0	5	0	0	20	5	0	25
	206	0	10	0	0	0	0	0	10	0	0	10
	207	0	15	0	0	0	0	0	15	0	0	15
	208	0	14	0	0	0	0	0	14	0	0	14
	209	0	14	0	0	0	0	0	14	0	0	14
	210	0	24	0	0	0	0	0	24	0	0	24
	Ges	0	97	0	0	5	0	0	97	5	0	102

Anmerkung der Redaktion: Der Vollständigkeit halber sei nachgetragen, dass unser Lösungs-Sachbearbeiter Boris Tummes sich (außer Konkurrenz) in der Studienabteilung beteiligt und dort 43 Punkte erzielt hat. Da der Wettbewerbscharakter des Löseturniers heutzutage angesichts der verbreiteten Computer-Löseprogramme, die die Ergebnisse in den meisten Abteilungen (außer Studien und Retro) und damit den „sportlichen“ Charakter derartiger Wettbewerbe stark beeinflussen (können), anders einzuschätzen ist als früher, wird die Angabe der von BT erzielten Punkte von den übrigen Lösern hoffentlich nicht als Foulspiel angesehen. (GüBü)

## Turnierberichte

### Ausgewählte Mehrzüger (Bearbeiter: Volker Zipf)

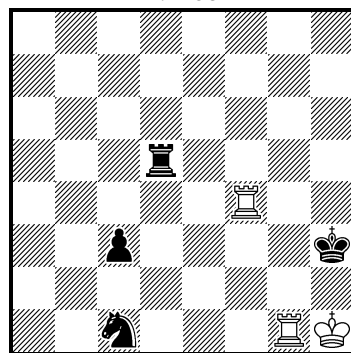
**1**                    **Andrzej Jasik**  
*Tim Krabbé-60-JT 2003*  
 1. Preis



#14

(6+12)

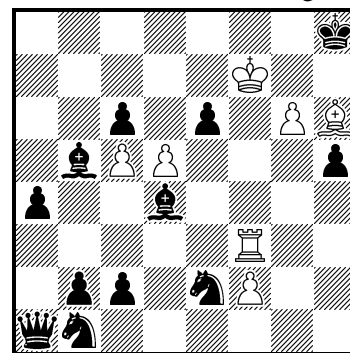
**2**                    **Ferad Kakabadse**  
*Schach-Aktiv 1996*  
 2. Lob



#13

(3+4)

**3**                    **Baldur Kozdon**  
*Tim Krabbé-60-JT 2003*  
 1. ehrende Erwähnung



#9

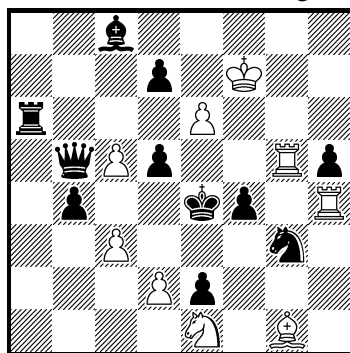
(7+12)

**1:** Zum 60. Geburtstag des bekannten Schachunterhalters, Partyspielers und Romanautors Tim Krabbé – seinen bereits mehrfach verfilmten Romanen fügte er erst kürzlich den bei RECLAM in Leipzig in deutscher Ausgabe erschienenen Titel *Kathys Tochter* hinzu – wurde neben einem Studien- auch ein Mehrzügerformalturnier ausgeschrieben. Beim Siegerstück folgen wir den Erläuterungen des aus dem Jubilar und Ruud Beugelsdijk bestehenden Richterteams: „**1.Dg2!** Wenn auch dieser Zug eine starke Drohung hat, ist er weniger offensichtlich als 1.b8S+, was widerlegt wird durch 1.– Kb6 2.Dg2 De6, oder 1.e8D, durch 1.– c5 2.D:a4+ b:a4 3.D:a4+ Kb6 4.D:a7+ Kc6 5.b8D Kd7+ zu verhindern. Bauer b7 muß sein Damenpotential reservieren. **1.– D:g2.** Jetzt 1.– De6 würde 2.b8D folgen und baldiges Matt. Für einen Moment hat Weiß nur vier Bauern gegen des Schwarzen Armee. **2.b8S+ Kb6 3.Sd7+**. Nicht 3.e8D c5+, dies Feld muß erst geblockt sein. **3.– Ka6 4.Sc5+ Kb6 5.e8D Dg8.** Und jetzt muß Weiß seine Dame entfesseln. **6.Sd7+ Ka6 7.Sb8+ Kb6 8.De7** droht Dc5 matt. **8.– Dd5.** Gegen das drohende Matt muß der Springer zurück nach c5. **9.Sd7+ Ka6 10.Sc5+ Kb6.** Oder 10.– D:c5 11.D:c5 Sc8 12.D:c6+ Sb6+ 13.Kb8 und 14.Db7 matt. **11.Df8 Dg8.** Noch einmal muß der Springer die Dame entfesseln: **12.Sd7+ Ka6 13.Sb8+ Kb6.** Und schließlich **14.Dc5** matt.“. Das gefiel den Juroren wohl vor allem wegen der eher partienahen, allenfalls studienhaften Wendungen. Der Verzicht, die zweifellos phantasievoll ausgedachten und durchaus ansatzweise logischen Planfolgen auch neudeutsch-zweckrein zu präzisieren, verleiht diesem Werk aber einen gewissen romantischen Charme. Jedoch wirkt es kaum wie vom Autor aufs Brett geholter romantischer Klangzauber etwa eines Klavierkonzertes seines Landsmannes Chopin, sondern eher – um es mit dem Dichterkollegen Gottfried Keller zu formulieren – wie „...verwaschene Freskomalerei .... alles war verwischt und undeutlich wie ein Traum ....“ (in: *Romeo und Julia auf dem Dorfe*).

**2:** Noch verwaschener ist der 2. Preis. Den 3. Preis erhielt Gerard Bouma für folgende Stellung: Kh2, Tb5, Tg2 – Kh4, Tc1, Sa2, Ba4; 9#; 1.Tb7! Tc5 2.Tbg7 Tb5(!) 3.Tg8 Tc5 4.T2g4+ Kh5 5.Tg3 Tc2+ 6.Kh3 Tc6 7.T8g4 Tc4 8.T:c4. Zweifellos eine gute Miniatur! Aber die Aufgabe erschien bereits am 15.12.1995 in *Problemist Pribuschja* und nahm am 7. Bron-Memorial teil. Vielleicht erfuhr der Autor nichts von der Veröffentlichung. Ferad Kakabadse dagegen kannte sie sicherlich, als er mit seiner großartigen Technik die Idee vertiefte und die Abdrängung des schwarzen Königs nach oben gleich zweimal nacheinander zeigte. Diese Stellung, die sich nun auch bereits im FIDE-Album findet, verdient hier ein Diagramm. 1.Tf2! Td2 2.Tf3+ Kh4 3.Tf8 Td5 4.Th8+ Th5 5.Thg8 Td5(!) 6.T1g2 Td1+ 7.Kh2 Td5 8.T2g4+ Kh5 9.Tg3 Td2+ 10.Kh3 Td6 11.T8g4 Td4 12.T:d4 (1.Tf8? Td4! 2.Th8+ Th4 3.Thg8 Se2 4.T1g2 Tg4 5.T8:g4 c2!, 1.Tf3+? Kh4 2.Tf8/Tf2? Se2/Td3!). Wer will, kann ferner Boumas 3. ehrende Erwähnung im HP Rehm–60–JT in Heft 208 der *Schwalbe* nachschlagen.

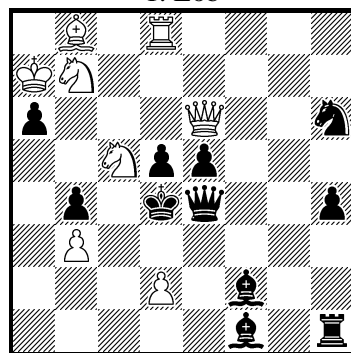
**3:** Dieser interessante und schwierige Kampf um die Öffnung der b- oder alternativ der d-Linie für das tödliche Eindringen des weißen Turms auf die 8. Reihe trägt durchaus auch partiehafte Züge und macht diesen Turm zum Helden des Tages, der sich zu guter Letzt auch noch für das Läufermattern aufopfern muß. Nicht 1.Th3? Sf4 2.L:f4 Le2 3.f3 L:f3 4.?? oder 1.– Sg3 2.f:g3 Le2 3.g4 L:g4 4.??, sondern erst 1.Ke7! L:c5+ 2.d6 Sf4 und dann 3.T:f4 L:d6+ 4.Kf7 Le5 5.Th4! Le2 6.f3! L:f3 7.Tb4 Da3 8.Tb8+ L:b8 9.Lg7 matt, oder nach 2.– L:d6+ 3.Kf7 Le5 weiter mit 4.Th3! Sg3 5.f:g3 Le2 6.g4! L:g4 7.Td3 Lf6 8.Td8+ L:d8 9.Lg7 matt.

**4** **Alexandr Pankratjew**  
**Dieter Müller**  
Tim Krabbé–60–JT 2003  
4. ehrende Erwähnung



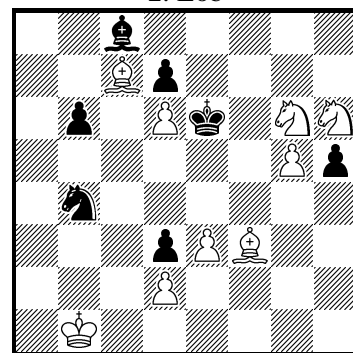
#10 (9+11)

**5** **Fedor Dawidenko**  
Tim Krabbé–60–JT 2003  
1. Lob



#5 (8+11)

**6** **Sven Trommler**  
**Dieter Müller**  
Tim Krabbé–60–JT 2003  
2. Lob



#5 (9+7)

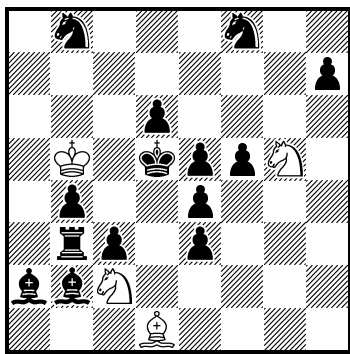
**4:** Wegpendeln des schwarzen Springers zur Freilegung der 3. Reihe für den Angriff des weißen Turms in origineller, wenn auch etwas schwerfälliger Form: 1.Le3! Db8 2.Lf2 Db5 3.L:g3 Db8 4.Lf2 Db5 5.Le3 Db8 6.Th3 Db5 7.Tf3 f:e3 8.d3+ D:d3 9.Tgf5

**5:** Der scheinbar destruktive Schlüsselzug lenkt die schwarzen Läufer, sodaß richtiges Opfern in beiden Varianten den Mattangriff der Dame sicherstellt. Neben der Übertragung des klassischen Antizielelementthemas mit Dualvermeidungen auf einen Mehrzüger, beeindruckend die im Reziprokspiel vorzunehmenden Bauerneliminierungen für Linienöffnungen. 1.Sd6! [2.Sd:e4] Lh3 2.Sf5+! (nicht 2.Sb5+? a:b5 und c4 ist wieder gedeckt) S:f5 3.T:d5+ D:d5 4.L:e5+ D:e5 5.Dc4 matt, 1.– Le3 2.Sb5+! (nicht 2.Sf5+?, da Sh:f5 das Feld e3 erneut überdeckt) L:b5 3.L:e5+ D:e5 4.T:d5+ D:d5 5.D:e3 matt. Kreativ, flott und lustig.

**6:** Das weiße Antiblockiersystem arbeitet in zwei Varianten und verschafft den d-Bauern freie Fahrt: 1.Lg2! [2.e4 nebst 3.Lh3#] Sa6 2.Sf4+ Ke5 3.S:d3+ Ke6 4.Sf4+ Ke5 5.d4#, 1.– Lb7 2.Sf8+ Ke5 3.S:d7+ Ke6 4.Sf8+ Ke5 5.d7# Leichthändig und freundlich.

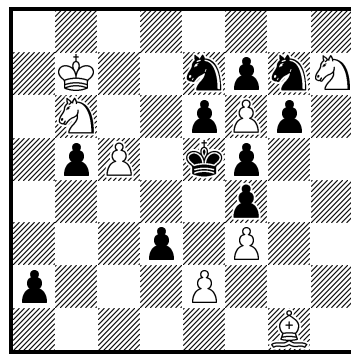
**7:** Sofort 1.Le2? Ta3 2.Lc4+ scheitert an 2.– L:c4!, und nach 1.Le2? Ta3 genügt 2.S:b4+ Kd4 3.Se6+L:e6? noch nicht, denn Schwarz spielt stärker 3.– S:e6!. Deshalb erst 1.Lh5! Sg6, denn nun muß Schwarz nach 2.Le2 Ta3 3.S:b4+ Kd4 4.Se6+ mit dem Läufer schlagen 4.– L:e6, der nun ausgesperrt wird: 5.Sc2+ Kd5 nebst 6.Lc4 matt. Verarbeitet das – wie es Kricheli einmal nannte – „schöne logische Ventil mit dem schwarzen König“, das zu Johandls ureigenen Erfindungen gehören dürfte. Vergleiche dazu seinen nachstehenden 1. Preis aus *Die Schwalbe* 1964.

7 Alois Johandl  
Freie Presse 2001  
1. Preis



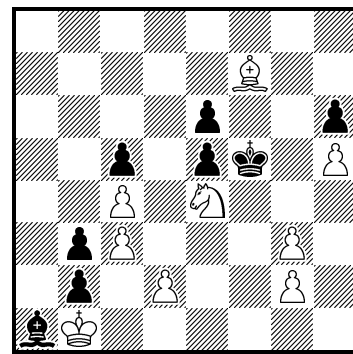
#6 (4+14)

8 Alois Johandl  
Die Schwalbe 1964  
1. Preis



#7 (8+11)

9 Wilfried König  
Freie Presse 2001  
3. Preis

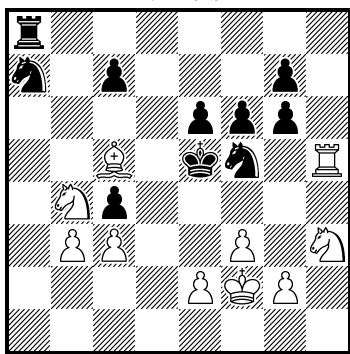


#8 (9+8)

8: 1.e:d3? a1D!, deshalb 1.Sf8! K:f6 2.Sh7+ Ke5 3.e:d3! a1D 4.Sd7+ Kd5 5.Shf6+!! D:f6 6.Sb6+ Kd5 7.d4 matt (Mustermatt). Wirkt mit seinem Witz und formalen Vorzügen noch immer frisch und ist längst ein Klassiker geworden.

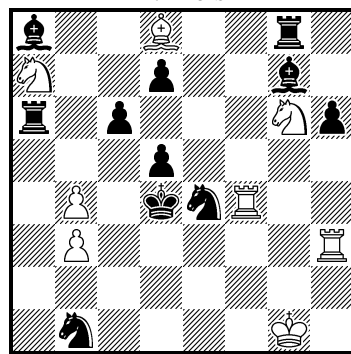
9: Das eigentliche Glanzstück des *Freie Presse*-Jahrganges 2001 und eine knifflige Angelegenheit. Ohne den weißen Bauern auf h5 käme einfach 1.Lh5 K:e4 2.Lg6 matt. Doch da der weiße Läufer im Nordosten keinen Geländegewinn zum Abwarten erzielen kann, startet er im Alleingang einen verblüffenden Umfassungsangriff weit weg im Südwesten des Kampfgebietes. 1.Le8! Kg4 2.La4!! Kf5. Dort kann er mit geschickt dosierter Abwartetaktik 3.L:b3! Kg4 den schwarzen König zur Hindernisbeseitigung nötigen 4.La4!! K:h5, ohne sich aus der Deckung zu wagen, und dennoch die Kontrolle über ihn behalten (4.– Kf5? 5.Ld1!). Auch die Rückkehr muß exakt erfolgen 5.Le8+ Kg4 6.Lf7! Kf5 (6.– h5? 7.L:e6 matt) – ehe sodann die letzte Einschnürung des schwarzen Königs mittels 7.Lh5! entscheidet. Die Schwierigkeit für den Autor bei solchen Duellen besteht darin, zu vermeiden, daß sie einfach nur langatmig langweilig sind. Das ist hier durch die Brettumspannenden, variablen, rätselhaft spannenden Manöver des weißen Läufers im Schwalbeformat bestens gelungen. Und der Verfasser hat – schließlich hat er sein problemschachliches Handwerk in Sachsen gelernt – für einen effektvollen Schluß – der schwarze König muß das lange dargebotene Opfer des weißen Springers nun endlich annehmen – mit natürlich einem Mustermatt gesorgt.

10 Alois Johandl  
Freie Presse 2002  
1. Preis



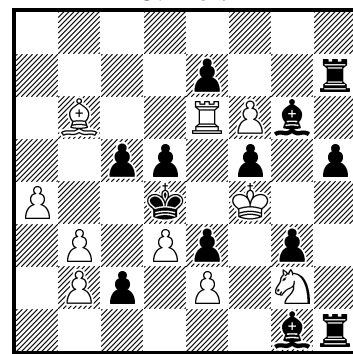
#6 (10+10)

11 Roland Löwe  
Freie Presse 2002  
2. Preis



#7 (8+11)

12 Ralf Krätschmer  
Freie Presse 2002  
3. Preis



#8 (10+13)

10: „Arrangements von struktureller Vielfalt“ fand ich als Preisrichter auch unter den Mehrzügern des Jahres 2002 der *Freien Presse* wie die nachstehende Auswahl der interessantesten anhand der dort gegebenen Einschätzungen zeigen kann. Zuvorderst das ganz einfach aussehende Siegerstück. Denn diese partienaher Position ist schwierig zu lösen und steckt voller Überraschungen, Dynamik und Spannung, weil 1.Sf4! nicht nur opfert, sondern auch entfesselt 1.– K:f4, 2.Ld6+ ebenfalls schwer zu sehen ist, eine Auswahl zwischen 3.g3+? und 3.e3+! folgt und nur richtig ist, was bereits jetzt das Feld d4 für den Mattzug mit übernimmt, weil ferner der schwarze Springer gegen die Angriffe Ld6+, e3+ oder g3+ nicht angefaßt werden darf und weil letztendlich nach 3.– Ke5 der Hauptplan 4.b:c4! auf

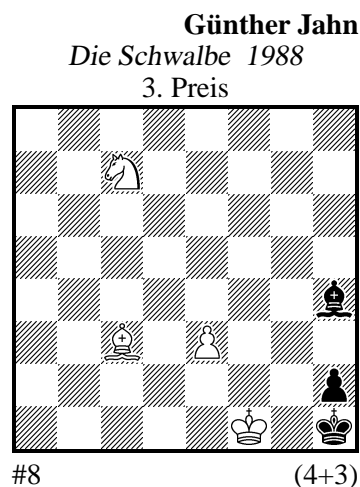
die dresdnerische Ersatzverteidigungsstaffel 4.– d5 und 5.– d4 (nach 5.c5) mit schwarzen Block- und Schlagschäden trifft. Am Ende steht ein glorioses Fesselungsmustermatt 6.c:d4 matt. Diese Aufgabe wurde bereits mehrfach nachgedruckt. Und sie ziert neuerdings die hübsch gestalteten Urkunden der *Freien Presse*, die in den Problemschachwettbewerben dieser Zeitung erfolgreiche Löser und Komponisten erhalten.

**11:** Gegen das Scheitern seines Hauptplanes 1.Lh4? durch 1.– Ta2! will Weiß die Ablenkung 1.Le7! Ta5 2.S:b5 T:b5 erzwingen, sieht sich jedoch nach 1.– d6! 2.L:d6 selbst gelenkt (2.– Ta5 3.Sb5 T:b5 4.Lg3??). Deshalb wechselt er erst noch schnell die Türme 2.Tf3 Se~ nebst 3.Th4+ Se4 und zieht erst dann seinen Angriffsplan 4.L:d6 Ta5 5.Sb5+ T:b5 6.Lg3 T:b4 7.Lf2 matt durch. Feine klassische Logik, sehr klar. Konstruktiv eine Wohltat!

**12:** Eine wundersame, höchst verworrenen Geschichte aus des Autors Berliner Zyklus mit einer phantastischen, spannenden Handlung. Lesens- ... ach nein: *lösenswert!* 1.– Th4+? 2.S:h4 nebst 3.Sf3 matt. 1.Se1? Th4+! 2.Kg5 Tg4 matt. 1.Lc7! e:f6 2.Ld8 Tf7 3.L:f6+ T:f6 4.Se1! Th4+ 5.Kg5 Tg4+ 6.K:f6 c4 7.S:c2+ Kc5 8.b4 matt (Mustermatt).

## Buchbesprechungen

**Godehard Murkisch** *Schachproblem-Komponist Günther Jahn – Ausgewählte Aufgaben* (Nightrider Unlimited, Treuenhagen 2005, Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 43, 267 S. geb. 26 EUR. kart. 18 EUR, zu bestellen beim Autor: Herbartweg 3, 37083 Göttingen, e-mail: [murchess@gmx.de](mailto:murchess@gmx.de)) — Wer seit längerem Besucher der Schwalbe-Treffen ist, traf dort bis vor einigen Jahren auch regelmäßig Günther Jahn, um den sich häufig eine Traube von Bewunderern seiner hintergründig-tiefsinnigen Aufgaben scharte, die sich vom Meister selbst seine neuesten Kompositionen erläutern ließen – Versuche, die meist orthodoxen Mehrzüger mit wenigen Steinen vor Ort zu lösen, waren oft aussichtslos, weil fast immer verborgene Feinheiten eingebaut sind, die man sich erst durch langes und genaues Studium der Stellungen erarbeiten muss. Hier unterscheidet sich Jahns Kompositionsstil deutlich vom anderen berühmten „Rätselonkel“ Fritz Giegold, dessen Aufgaben mehr auf den unerwarteten Knalleffekt angelegt waren als auf die verborgenen Feinheiten; ein typisches Beispiel hierfür ist der Miniatur-Preisträger aus 1988, der ein prächtiges Duell der wLeichtfiguren gegen den sSiegfried-L zeigt: Nach 1.Se6? Lf6! 2.Ld2 Lc3! 3.Lc1 Ld2! kann 4.Sg5 folgen, da 4.– L:c1? mit 5.Se4 erledigt wird. Aber nach 4.– Le1 5.Se4 Lh4 dauert es für den wL einen Zug zu lange, das Feld g3 zu erreichen, von wo aus der sL ausgehebelt werden könnte. Zum Ziel führt nur 1.Ld4! Lf6! 2.La7!! Ld4 3.Se6! (Nur so; nach 3.Sb5/Se8? Le5! müsste Weiß ein entscheidendes Tempo zur Heranführung des Springers drangeben.) 3.– L:e3 (nach 3.– L:a7? folgt 4.Sg5 nebst 5.Se4) 4.Lb8! (von hier aus peilt der wL g3 direkt an) 4.– Lf4/La7 5.Sc5/Sg5 nebst 6.Se4 Le1/Lh4 7.Lg3 8.S#.

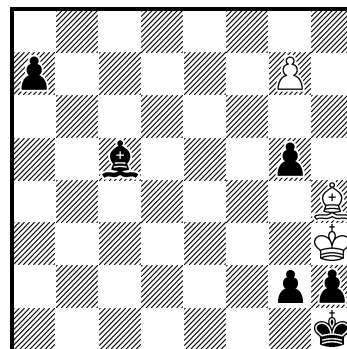


Es ist auch innerhalb der vielseitigen Kuhn/Murkisch-Reihe eine besondere Attraktion, dass ihr Herausgeber, schon seit langem als Liebhaber rätselvoller Schachaufgaben bekannt, jetzt eine Sammlung Jahn'scher Probleme einer breiten Leserschaft zur Verfügung stellt. Das Buch enthält etwa 450 Kompositionen und damit die nahezu komplette Sammlung der Werke des „Löserschrecks aus dem Allgäu“; da Murkisch meint, dass der Leser nur dann ein Gefühl für die Kompositionskunst Jahns erhält, wenn er eine Reihe der Aufgaben selbst löst, sind in Abweichung von der üblichen Darstellung (Lösungen neben den Aufgaben) etwa 100 Aufgaben „zum Lösen“ gegeben – eine schöne Beschäftigung für lange Winterabende, auf die man sich durchaus einlassen sollte; die ausführlichen Lösungen zu diesem Teil sind in einem getrennten Abschnitt des Buchs aufgeführt. Abgerundet wird das Werk mit einem Portrait des Komponisten und einer Würdigung seines Schaffens. Diverse Register erlauben auch eine gezielte Suche und eingestreute Fotos runden den schönen und sehr empfehlenswerten Band ab. (**GüBü**)

**IV. České Album šachových skladeb 1998–2000** (Zlín 2005, 80 S. geheftet, 5 EUR zuzügl. Porto; zu bestellen bei Michal Dragoun: Kettnerova 1939 / 3, CZ–15500 Praha 5 oder e-mail

m.dragoun@centrum.cz) — Die sehr aktiven tschechischen Problemisten legen mit dieser Broschüre, deren Struktur im wesentlichen den FIDE-Alben entspricht – nur Retros fehlen –, nun schon den vierten Querschnitt ihres Schaffens während eines Dreijahreszeitraums vor. Jeweils zwei Richter beurteilten die eingereichten Aufgaben nach einer von 1 bis 10 reichenden Punkteskala; ab einem Mittelwert von 5 Punkten wurden sie ins Album aufgenommen; eine Hürde, die 178 Kompositionen nahmen. Da jede Abteilung durch eine tabellarische Auflistung der erfolgreichen Komponisten eingeleitet wird, könnte man das Unternehmen auch als eine (inoffizielle) nationale Kompositionsmeisterschaft ansehen. Das Niveau in den verschiedenen Abteilung war deutlich unterschiedlich; hohe Bewertungen gab es bei den Hilfs- und Selbstmatts, im Märchenschach und bei den Studien – allerdings erreichte mit M. Matouš' Studie nur ein einziger Beitrag die maximale Punktzahl: Nach dem offensichtlichen Beginn **1.g8D** kann es S dem Weißen selbstverständlich nicht nachmachen, aber auch 1.–g1S+ 2.Kg4 g:h4 3.Dd5+ Sf3 4.K:f3 ist schnell erledigt. Daher **1.–Kg1! 2.D:g5 h1D+ 3.Kg4 Ld6!** 3.– Kf1 führt sofort ins Verderben mit 4.Dc1+ Ke2 5.Dc2+! Ke3 6.Lf2#. **4.Df6!** Nicht 4.Dd2? D:h4+! 5.K:h4 Kf1 6.Dd3+ Kf2 oder 4.Dh6? Lb8! **4.– Lc7!** Auf 4.– Lb8 folgt 5.Dh6! und dann 5.– a5/Lc7/Le5 6.Db6+/Dc1+/De3+ +- oder 5.– D:h4+ 6.D:h4! Kf1 7.Dh3 Kf2 8.Df3+ +- **5.De7! Lb8!** 5.– Lf4 6.Db4 **6.Dd8!** Nicht 6.Db4? D:h4+ 7.K:h4 Kf2. **6.– Le5 7.Dd2!** Jetzt kann sich Schwarz nicht mehr mit 7.– D:h4+ 8.K:h4 Kf1 verteidigen, weil nach 9.Dd3+ Kf2 10.Df5+ der sL mit Schach fällt oder der sK den eigenen Freibauern blockieren muss. Nach **7.– Kh2** könnte man glauben, Schwarz habe sich befreit, doch es folgt ein effektvolles Ende: **8.Lf2! g1D# 9.Lg3#.** (GüBü)

**Mário Matouš**  
Československý šach 2000  
1. Preis

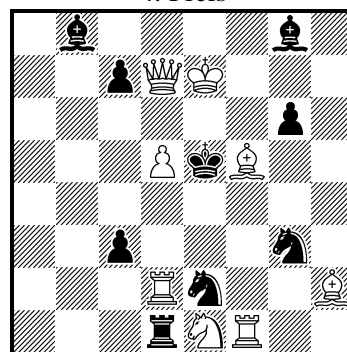


Gewinn (3+6)

**John Beasley** *Some Problems by Auguste d'Orville* (Harpenden 2005, 32 S., geheftet; Preis 7 EUR) — Vor etwa 15 Jahren gab Beasley eine kleine Zusammenstellung d'Orvillescher Probleme heraus. Die jetzt vorgelegte Broschüre ist im wesentlichen deren überarbeitete und ergänzte 2. Auflage; einige der Ergänzungen und Korrekturen waren dem Autor wichtig genug, diese Neuauflage herauszugeben – insbesondere die in der Zwischenzeit von Harald Balló gemachte Entdeckung, dass d'Orville nicht in St. Petersburg, sondern in Offenbach geboren wurde. Neben 36 Problemen sind Artikel zur Biographie und zur Einordnung d'Orvilles in die Problemschach-Geschichte enthalten. Neu aufgenommen wurde eine Zusammenstellung aller dem Autor bekannten Probleme d'Orvilles. Eine Konkordanzliste zwischen d'Orvilles 1842 erschienener Problemsammlung und Alexandres umfangreicher *Collection des plus beaux problèmes d'échecs* (1846) einschließlich der Korrekturen dazu in Korschelts *Der gereinigte Alexander* (1913) erlaubt den Zugang zu einem großen Teil des Gesamtwerks; wer sich näher mit einem der Gründerväter des modernen Problemschachs befassen möchte, erhält hierdurch einen leichten Zugang zu seinem Werk, da der Alexandre (der selbst kein Register enthält) als Nachdruck ja relativ weit verbreitet ist. (GüBü)

**Oscar Bonivento** *Realismo e Romanticismo nell'arte problemistica di Antonio Bottacchi – in 432 problemi commentati* (Bologna 2005, 175 S., kart., DIN-A4-Format, Preis 20 EUR) — Der inzwischen 91jährige Autor schließt mit dem jetzt vorgelegten Band seine Serie von Monographien bedeutender italienischer Komponisten des letzten Jahrhunderts ab. Nach Stocchi (1995, Rezension in Heft 157) Mari (1999; Heft 178), Guidelli (2004; Heft 208) und dazwischen auch sich selbst (2001; Heft 195) widmet er sich jetzt dem wohl etwas weniger als seine Reihenvorgänger bekannten Komponisten Antonio Bottacchi (1900-1969), der seine Kompositionen, überwiegend Zweizüger, zwischen 1917 und Ende der 40er Jahre publizierte, später aber kaum noch aktiv war. Dem Konzept der gesamten Reihe folgend, handelt es sich wieder um eine komplette Dokumentation des Werks, das anhand der Aufzeichnungen des Autors präsentiert wird; wiederum mit vielen Urdrucken (ca. 120), von de-

**Antonio Bottacchi**  
*L'Italia Scacchistica* 1949  
4. Preis



#2 \* (8+9)

ren Veröffentlichung der Autor zumindest teilweise aus gutem Grund abgesehen hatte (z. B. sind 20 #1-Duplex-Stellungen als Urdrucke wiedergegeben, die wohl eher als konstruktive Fingerübungen denn als Probleme anzusehen sind) und deren Publikation möglicherweise für schachhistorische Forschungen interessant sein mögen, aber wohl nicht geeignet sind, die zweifellos vorhandenen Leistungen des Komponisten Bottacchi besonders hervorzuheben. Bonivento weist darauf hin, dass das hier gezeigte Beispiel im FIDE-Album 1945-55 als Nr. 1821 enthalten ist und dort falsch als 1. Preis aus dem Jahrgang 1945 zitiert wird. Satz: 1.– L:d5/g:f5 2.D:d5/D:f5#, 1.– Sd4/Sf4 2.Sd3/Sf3#; Nach dem Schlüssel 1.Da4! [2.De4#] kehrt sich das Geschehen um: 1.– Sd4/Sf4 2.D:d4/D:f4#, 1.– L:d5/g:f5 2.Sd3/Sd3#, Bikos-Thema (zwei sParaden werden in verschiedenen Phasen wechselweise mit Schlag bzw. blocknutzend beantwortet). (GüBü)

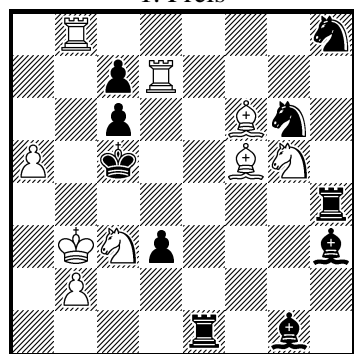
## Korrektur eines Klassikers

Zu Friedrich Chlubnas 1. Preis, Schach-Echo 1975

von N. N., Süddeutschland

In Anlehnung an die *Schwalbe*, Heft 72, Dezember 1981, S. 413, Bericht von H. Hoffmann und Dr. Eisert, „Ausgewählte Mehrzüger XI: Das Jahr 1978 war das Plachutta-Jahr“! und Heft 111, Juni 1988, S. 423, Korrektur „inkorrektor Grasemann-Probleme“ durch Anonymus (N. N. Frankfurt / M.): Neben den von Hoffmann / Eisert aufgelisteten Plachutta-Aufgaben in Heft 72 (s. o.) sei hier auf Friedrich Chlubnas legendären 1. Preis, *Schach-Echo* 1975, verwiesen, der sich in der originalen Version leider als dualistisch erwiesen hat (in der Variante 1.Tb7!! Lg2 2.Le4! Te:e4 mit dem Dual 3.Ld4+, Da4+, vgl. Diagramm 1). Herr Chlubna hat hierzu in *Schach-Aktiv* 1985 eine auf zwei thematische Varianten reduzierte, gleichwohl ästhetisch ansprechendere Version als das Original vorgelegt (vgl. Diagramm 2): 1.Ka7! [2.Td5+ c:d5 3.Tc7+ 4.Sb5#] S:a3/Lf2 2.Sce4+/Sge4 + usw.

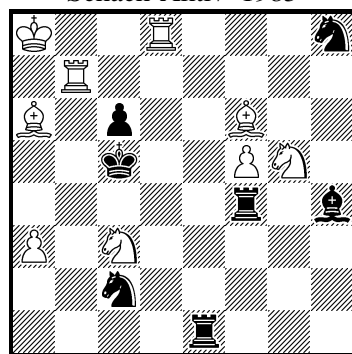
1 Friedrich Chlubna  
*Schach-Echo* 1975  
1. Preis



#4

(9+10)

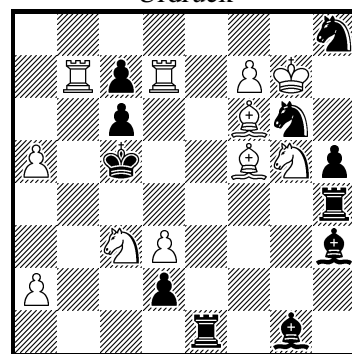
2 Friedrich Chlubna  
*Schach-Aktiv* 1985



#4

(9+7)

3 Friedrich Chlubna  
Korrektur N. N.  
Urdruck



#4

(11+11)

Ganz im Sinne meines Frankfurter Anonymus-Kollegen von Heft 111 (s. o.), „ein Schachproblem mit einfachen Mitteln zu korrigieren [...] und die Originalstellung weitestgehend zu erhalten“ (so seinerzeit die Vorbemerkung des Schriftleiters H.-D. Leiss zu dem Beitrag des Herrn N. N., s. o.), sei hier ergänzend die korrigierte Version des Originals mit den drei thematischen Varianten vorgelegt (siehe Diagramm 3). Die Korrekturen beschränken sich auf die Versetzung weniger Figuren sowie dem Hinzufügen einiger Bauern (die geistige Leistung des Autors bleibt unangetastet). Ein wirklicher „Klassiker“ – auch in Hinsicht seiner subtilen Drohung –, der den dreifachen Plachutta mit komplexer Funktionswechsel-Thematik präsentiert (vgl. hierzu den grundlegenden Aufsatz von M. Keller in der *Schwalbe*, Heft 49, Februar 1978, S. 188ff.) und an dieser Stelle eine vollständige Lösungsangabe verdient: 1.a3! [2.Td5+ c:d5 3.T:c7+ Kd6 4.Sb5#] 1.– Lg2! 2.Le4! Te:e4/Th:e4 3.Sa4+/Se6+, 1.– Lh2! 2.Sce4+! Te:e4/Th:e4 3.Ld4+/Se6+, 1.– Se7! 2.Sge4+! Te:e4/Th:e4 3.Sa4+/L:e7+. Die Stellung des wK auf g7 verhindert in der Variante 1.a3! Lg2 2.Le4 Te:e4 den Dual 3.Ld4+ durch den Nadelstich 3.– L:d4+!

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48,  
email: hemmo.axt@t-online.de

2. *Vorsitzender und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,  
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

*Kassenwart* CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig, email: carsten-ehlers@web.de

*FIDE-Delegierter* BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de

*Delegierter beim DSB* KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

*Turnierwart* AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, email: Axel.Steinbrink@12move.de

*Versand* ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,

Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de

*Bücherwart* BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss

*TEX-Satz* STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

*Zahlungen* auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

*Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift)*: jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

*Austauschvereinbarungen*: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

*Internet*: <http://www.dieschwalbe.de/>

*Printed by -be-* à aix-la-chapelle

---

### Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer  
bernd ellinghoven

Helga Hagedorn

Irma Speckmann

### Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels

Rudi Albrecht

Dr. Ulrich Auhagen

Dr. Hemmo Axt

Dieter Berlin

Heinrich Bickelhaupt

Wilhelm Bleeck

Thomas Brand

Wolfgang A. Bruder

Andreas Buckenhofer

Yves Cheylan

Dr. Wolfgang Dittmann

Prof. Friedr. Dworschak

Dr. Stephan Eisert

Kurt Ewald

Jaques Fulpius

Peter Kahl

Hans Klimek

Thomas Kolkmeier

Jörg Kuhlmann

Ulrike Kühschelm

Christian Mathes

Dr. Helmuth Morgenthaler

Winus Müller

Rupert Munz

Helmut Roth

Albrecht Rothländer

Dr. Wolfgang Schumann

Frank Schützhold

Dr. Hans Selb

Irma Speckmann

Axel Steinbrink

Falk Stüwe

Dr. Hermann Weissauer

Heinrich Wesselbaum

Andreas Witt

Friedrich Wolfenter

Dr. Ludwig Zagler

---

### INHALT

Aktuelle Meldungen	285
Aktuelle Meldungen	287
Entscheid im Informalturnier 2002, Abteilung Märchenschach	291
<i>Erik Zierke</i> : Ideenanaloge Probespiele (II)	297
<i>Werner Frangen</i> : Der Indianer!	301
<i>Andrej Kornilow</i> : Feilen an Ketten – ein kompliziertes Retrothema von Dr. L. Ceriani	301
Urdrucke	305
Lösungen aus Heft 213, Juni 2005	314
Bemerkungen und Berichtigungen	328
Löserliste	328
Turnierberichte	334
Buchbesprechungen	337
Korrektur eines Klassikers	339